Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

304 (3.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712487

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 304. Oldenburg, Sonnabend, 3. November 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Am 1. Dezember soll eine außerordentliche Viehzählung stattfinden, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob der vorhandene Viehstand den Ernährungsbedürfnissen der Bevölkerung Genüge zu leisten vermag.

Zur Reichsfinanzlage erfährt die „Voss. Ztg.", daß neue Steuerquellen herangezogen werden müssen, um die Differenz zwischen Einnahmen und Mehrbedarf des Reiches zu decken.

Der nationalliberale Abgeordnete von Eynern starb gestern in Barmen plötzlich an Gasvergiftung.

Bis zum April nächsten Jahres werden, wie aus Cuxhaven gemeldet wird, noch rund 5000 Mann aus Südwestafrika zurückkehren. Alsdann verbleiben dort noch 7000 Mann kampffähiger Truppen.

Der Zar ist mit seiner Familie von Peterhof nach Zarskoje Sselo übergesiedelt.

Einen Handstreich à la Köpenick haben russische Revolutionäre in der Ochtaer Pulverfabrik bei Petersburg verübt.

Vom Ministerium Clémenceau soll vor den Kammern eine Erklärung abgegeben werden, wonach Frankreichs Politik zwar friedlich sei, aber einer starken Armee und Marine bedürfe.

Der Reichskanzler und die Fleischteuerung.

Man schreibt uns aus Berlin:

Man spricht von einer Kanzlerkrisis. Mit Unrecht. Gegenwärtig besteht eine solche nicht. Richtig ist aber, daß die innere politische Lage augenblicklich sehr gespannt ist. Die nächsten Tage müssen eine Entscheidung bringen, und bald muß auch klar werden, wie der Reichskanzler sich zu den Klagen über die Fleischteuerung stellt. Der vielbesprochene Artikel der „Kölnischen Zeitung", der sich in ungemein heftiger Weise gegen die Regierung wandte, weil es ihr in dieser Frage an Entschiedenheit mangele, ist dem Reichskanzler insofern nicht ganz unangenehm, als er mit dem Hinweis auf eine solche Kundgebung den Unmut der bündlerischen Kreise über etwaige Maßregeln der Regierung zur Beseitigung der Fleischteuerung zu besänftigen vermag. Auch Konservative können sich angesichts derartiger Ausfälle gegen die Regierung mit dem Gedanken einer zeitweiligen Oeffnung der Grenzen befreunden. Darauf aber legt der Kanzler großes Gewicht. Er ist in Sachen der Fleischteuerung geneigt, der Linken entgegenzukommen, möchte dies aber so einrichten, daß Rechte und Zentrum darüber nicht böse werden. Es ist die Mehrheit, deren er bei anderen Gelegenheiten bedarf und deren Wohlwollen er sich nicht verscherzen mag. Andererseits sprechen gewichtige politische Erwägungen, vor allem auch die Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen, dafür, die Fleischteuerung nicht zu lange verbitternd auf die Massen wirken zu lassen. Darauf abzielende Maßregeln sind bald zu erwarten. Des Zentrums hat sich der Kanzler bereits versichert. Bezeichnend dafür ist, daß der Vorstand der rheinischen Landwirtschaftskammer der Einfuhr von holländischem Vieh das Wort redet. In dieser Kammer herrscht der dem Zentrum angehörende Adel der Rheinprovinz, und der gegenwärtige Oberpräsident dieser Provinz, Herr von Schorlemer, zählt zu diesen Kreisen; derselbe Herr von Schorlemer, der mit immer größerer Bestimmtheit als Nachfolger des Herrn v. Podbielski bezeichnet wird. Zweifellos hat der Beschluß des Vorstandes der rheinischen Landwirtschaftskammer die vollste Billigung des Herrn von Schorlemer. Die Heftigkeit und der Zorn, mit dem sich heute der Ausschuß des Bundes der Landwirte in dem hiesigen Bündlerorgane gegen jenen Beschluß kehrt, beweist nicht nur dessen Bedeutung, sondern auch dessen bevorstehende Verwirklichung. Der Bund der Landwirte rechnet damit, daß die bevorstehenden Maßnahmen der Regierung nicht nach seinem Sinne sein werden. Aber auch in konservativen Kreisen mehren sich die Stimmen, die zu Schritten raten, die der Fleischteuerung abzuhelfen geeignet sind. So haben einzelne konservative Vereine, auch die freikonservativen Führer Gamp und Dr. Arendt, derartige Schritte befürwortet. Die Maßregeln, welche die Regierung zu ergreifen gedenkt, dürften bekannt werden, sobald der Wechsel in der Besetzung des preußischen Landwirtschaftsministeriums stattgefunden hat. Der Reichskanzler bedarf des neuen Amtsgenossen, um die betreffenden Maßregeln der agrarischen Mehrheit des Reichstages gegenüber zu vertreten.

Diesen Erörterungen fügen wir folgende Mitteilung aus Berlin an, die zum Teil etwas anders lautet:

„Man ist zwar im Staatsministerium noch nicht dazu gekommen, die bei der Regierung als äußerst dringend empfundene Frage der Verbilligung der Fleischnahrung zu beraten, weil Anordnungen getroffen sind, völlig einwandfreies Material zu der Angelegenheit zu beschaffen, und dieses noch nicht zur Stelle ist. Die Erregung weiter Kreise über die bisherige Behandlung der Fleischteuerung wird mit Ernst und Verständnis in Erwägung gezogen. Der Landwirtschaftsminister dürfte freilich für eine Aenderung seiner Politik kaum zu haben sein. Seine Stärke liegt ja gerade in dem Widerstand gegen den Wunsch und die Interessen der weiteren Kreise, weil er den engen, aber mächtigen Kreis der Interessenten dadurch hinter sich behält. Um so weniger dürfte der kranke Minister sich veranlaßt fühlen, von seiner bisherigen Haltung abzuweichen, als er, gutem Vernehmen nach, geäußert hat, er habe den Kaiser zu seiner Ansicht überzeugt, der Monarch stehe in dieser Sache hinter ihm. Wie weit diese Aeußerung richtig wiedergegeben bezw. an sich richtig ist, lassen wir ausdrücklich dahingestellt."

Was an allen diesen Vermutungen Wahres ist, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Eine Abhilfe, die den Landwirten keinen Schaden brächte und dem unleugbaren Mißstande der Fleischteuerung steuerte, wäre allerdings das Ei des Columbus.

Die oben erwähnte Protesterklärung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte weist erneut auf die Gefahr einer Seucheneinschleppung hin und bezeichnet die Ausführung des Beschlusses der rheinischen Landwirtschaftskammer als ein „nationales Unglück". Die Fleischteuerung habe ihre Ursache nicht in einer entsprechenden Steigerung der dem Landwirt gezahlten Viehpreise, die eigentlichen Faktoren der Fleischverteuerung lägen im Zwischenhandel, in den verteuernden Abgaben und Lasten der städtischen Vieh- und Schlachthöfe, sowie in dem Steigen der städtischen Mieten, Löhne usw. Wolle man einen Rückgang der auf der ganzen Linie steigenden Preise der wichtigsten Konsumartikel anbahnen, so möge man den Anfang mit durchgreifenden staatlichen Maßnahmen zur Verbilligung der Kohle machen, die sofort durch entsprechende Rückwirkung auf die allgemeine industrielle Lage einen erheblichen Wandel der Dinge herbeiführen würde.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Potsdam telegraphiert: Aus Bekanntenkreisen des Landwirtschaftsministers v. Podbielski verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Herr v. Podbielski für das Oberpräsidium in Kassel in Aussicht genommen sei. Der jetzige Oberpräsident v. Windheim werde dann ein Ministerium übernehmen, aber nicht dasjenige der Landwirtschaft. Ferner heißt es, daß der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg für ein anderes Amt bestimmt sei.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Beruf der Presse.

Vor einiger Zeit hatte der Berliner Professor Kohler im „Archiv für Strafrecht" sich in sehr verständiger, entschiedener Weise dafür ausgesprochen, daß es zu den vornehmsten Aufgaben der Presse gehöre, Mißstände zu rügen und das Volk vor Irrgängen zu warnen. Diese Feststellung richtete sich besonders gegen die Auffassung des Reichsgerichts, welches der Presse den Schutz des § 193 des R.-St.-G.-B. versagt, indem es die „berechtigten Interessen" als persönliche Interessen, und das Recht der Presse nur als Recht der freien Aeußerung auffaßt, da weder Vertrag noch Anstellung den Redakteur dazu anhielten, vermeintliche Mißstände zu rügen und aufzuklären.

In der Wochenschrift „Presse-Buch-Papier" unterzieht nun Martin Hildebrandt die Grundlagen dieser Streitfrage einer interessanten Beleuchtung. Er meint, und nicht mit Unrecht, in unserer konstitutionellen Zeit sei gerade die Anschauung amtlicher Regierungsstellen über die Presse, deren weittragenden Einfluß ja niemand mehr verkennt und bestreitet, noch ein Rest jener früheren Vorstellungen von der Volksbeglückung, die im Absolutismus die staatsrechtliche Grundlage bildeten. Unsere heutige Kultur, in der Menschenrechte und Bürgerrechte konstituiert sind, beruht aber, so führt Hildebrandt aus, allein in dem Grundsatze der Oeffentlichkeit aller Betätigung. Nur die Oeffentlichkeit gewährleistet die Ehrlichkeit und die Gerechtigkeit im Leben der Völker, sie gewährleistet, daß sich auf die Dauer nirgends Herde der Korruption entwickeln können, die das Staatswesen anfaulen und zerfressen. Sehr gut schildert Hildebrandt, wie die Staatsgewalt in dieser historischen Entwicklung vor der Presse noch immer nach der verstockten Luft der Reaktion schnappen mußte. Der komplizierte Amtskörper besitzt immer noch einige eingerostete Teile. „Die Staatsgewalt, deren Solidarität bisher durch nichts gestört war, sah sich der Kritik einer Institution ausgesetzt, über die sie sich turmhoch erhaben fühlte. Wer ist die Presse und was ist ein Wirklicher Geheimer Rat? — Der letzte Nachtwächter, als Träger der Staatsgewalt, war immer noch ein Säulchen der geheiligten Ordnung, wogegen die frechen Zeitungsschreiber, die sich als Presse gebärdeten, als Störenfriede erschienen, die unschädlich zu machen nur als ein Verdienst gelten konnte. Und in der Luft dieser Vorstellung atmet unsere Verwaltung noch heute von oben bis unten. Modern will man ja sein, denn das erfordert die Vorstellung von Bildung, die man besitzt. Die Grundpfeiler aber, auf denen sich unsere ganze moderne Kultur aufbaut, die glaubt man ignorieren zu können."

„Denn," so fährt Hildebrandt fort, „ohne die Kunst Gutenbergs keine moderne Kultur. Doch sagt das Reichsgericht, ein Recht der Presse, vermeintliche Uebelstände zu rügen, gibt es nicht. Das ist an sich richtig. Ein geschriebenes Recht gibt es nicht. Die Presse braucht aber auch keines. Denn der Bäcker besitzt auch kein geschriebenes Recht, Brot zu backen. Das tut er ohnedies, es ist seine natürliche Betätigung. Darum ist die Sentenz des Reichsgerichts über die Presse eine grundfalsche; es gibt eben heutzutage doch einen hehren Beruf im Dienste der Allgemeinheit, der auf freier Initiative beruht. Die Presse ist nicht nur eine nützliche Institution, sie ist diejenige Institution, mit der unsere Kultur steht und fällt."

In der Aera Studt.

Aus einer benachbarten preußischen Stadt wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: „Am 27. Oktober des Jahres 1906 (Neunzehnhundertsechs) erzählte der evangelische Religionslehrer in der Untersekunda eines königlichen Gymnasiums etwa das Nachstehende:

„Gott erfüllt nicht stets direkt das Gebet, sondern er läßt häufig einen Nebenumstand eintreten, durch den das Gebet erfüllt wird. Als Beispiel dafür darf folgende Geschichte, die sehr gut passiert sein kann, für deren Wirklichkeit ich mich aber nicht verbürgen will, dienen. In einem kleinen Städtchen hat sich ein etwa 10jähriger Schüler verspätet und er ist noch auf dem Weg zur Schule, als die Uhr die achte Stunde schlägt und damit den Beginn des Unterrichts verkündet. Da sinkt der Schüler in die Knie und betet: „Lieber Gott, laß doch die Uhr stillstehen!" — Als der Junge zur Schule kommt, zeigt es sich, daß die Schüler noch nicht im Klassenzimmer sind, weil — der Schlüssel abgebrochen war. Somit kam der Junge nicht zu spät in die Schule. Gott hätte ja auch das Werk der Uhr zertrümmern können — er erfüllte aber statt dessen das Gebet in der geschilderten Weise."

Das wagt man 15jährigen Jungen zu bieten, „sogar" in einer sogenannten höheren Schule! Ein schlauer Sekundaner meinte, es wäre dem armen Jungen nicht damit geholfen gewesen, daß Gott „die" Uhr zertrümmert hätte. Als Radikalmittel hätte nur die Zerschmetterung sämtlicher im Besitze der Herren Lehrer befindlichen Uhren geholfen."

Vielleicht bleibt auch die „Reichsuhr" noch auf das Gebet der Reaktionäre ganz stehen: zurück geht sie schon beträchtlich. Allerdings ist das kein Wunder, sie muß — gereinigt werden.

Herr v. Eynern †.

Der nationalliberale Landtagsabgeordnete von Eynern ist in der gestrigen Nacht in Barmen, in der Wohnung seines Sohnes, bei dem er zu Besuch weilte, plötzlich gestorben. Er wurde im Schlafzimmer tot aufgefunden. Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, liegt Gasvergiftung vor.

Ernst von Eynern, der Sohn des Kommerzienrats Friedrich von Eynern, der seine Vaterstadt Barmen zwanzig Jahre lang im Abgeordnetenhause vertrat, wurde dort am 2. April 1838 geboren. Er besuchte das Realgymnasium und hielt sich mehrere Jahre in der Schweiz, in Frankreich und in England auf, um sich für den kaufmännischen Beruf vorzubereiten. Zurückgekehrt trat er als Teilhaber in das väterlicher Handlungshaus ein, wurde bald zum Stadtverordneten in seiner Vaterstadt gewählt, dann auch zum Mitgliede des Provinziallandtags, und endlich erhielt er 1879 das Mandat des Wahlbezirks Düsseldorf I (Remscheid-Lennep-Solingen) zum Abgeordnetenhause, wo er der nationalliberalen Fraktion beitrat. Zusammen mit Dr. Miquel und Hammacher saß er in der Kommission, die die Verstaatlichung der Eisenbahn vorbereiten sollte, und er war ferner Mitglied der wichtigeren Eisenbahn-, Kirchen-, Schul- und Steuerkommissionen. Von 1899—1901 war er auch Vorsitzender der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses und einer der tätigsten Führer der Kanalvorlage. Ebenso erwarb er sich auf anderen Gebieten Verdienste, so nahm er an der Steuerreform, der Ansiedlungs- und Polenpolitik, der kommunalen Gesetzgebung regen Anteil. Als Schriftsteller machte sich v. Eynern durch eine Anzahl Arbeiten volkswirtschaftlichen und politischen Inhaltes bekannt.

Bismarck und das Reichstagswahlrecht.

Auf das schroffste wendet sich auch die nationalliberale „Rhein.-Westf. Ztg." gegen Delbrücks Mitteilungen, von denen sie als von „Geschmacklosigkeiten" und „wissenschaftlichen Klopffechterkunststücken" redet, um dann schließlich sich dahin zu erklären: „Nicht scharf genug kann der Protest gegen

Landesbibliothek Oldenburg

diese Verdunklungen des Bismarckschen Nachruhmes ausfallen, denn sie geschahen nicht aus billigenswerten Gründen. Sie sollen ein System umschmeicheln, das diesen traurigen Ereignissen seine Entstehung verdankt." — Sehr wahr!

Gleicherweise schreiben die „Hamburger Nachr.": „Wir haben während acht Jahren zu Dutzenden von Malen Gelegenheit gehabt, des Fürsten Bismarcks Ansichten über das Reichstagswahlrecht, sowie über die Möglichkeit seiner Beseitigung zu vernehmen, glauben auch über die Geschichte und Gründe der Entlassung des Fürsten so genau unterrichtet zu sein, wie irgend jemand in der Welt. Gestützt hierauf erklären wir, daß, so lange Herr Professor Delbrück nicht die Namen seiner Gewährsmänner nennt, wir seine Angaben, weil sie im flagranten Widerspruch zu dem stehen, was wir aus des Fürsten eigenem Munde wissen, als eine böswillige Erfindung ansehen müssen. Fürst Bismarck war für die Ausmerzung der geheimen Abstimmung des gültigen Reichstagswahlrechts, nicht aber für dessen Beseitigung, und noch viel weniger hat er deshalb Rückkehr ins Amt erstrebt, die ihm überhaupt jederzeit vollständig fern gelegen hat, schon weil er sich nicht zum zweiten Male einer „Exmission" wie der vom März 1890 aussetzen wollte.

Der Kaiser und der „Hauptmann von Köpenick".

Das „Berl. Tagebl.", dem wir die Verantwortung für seine Erzählung überlassen müssen, berichtet: Auch dem Kaiser hat die Köpenicker Hauptmannsgeschichte viel Spaß gemacht. Das gab sich beim letzten Diner beim Reichskanzler zu erkennen, an dem der Monarch teilnahm. Es war u. a. davon die Rede, daß jedes Land seine Berühmtheit habe. Da warf der Kaiser lachend ein: „Und Preußen hat den Hauptmann von Köpenick!" Nun wurde natürlich über den Helden des Tages gesprochen und der Meinung Ausdruck gegeben, daß man ihn eigentlich begnadigen sollte. Hierzu bemerkte der Kaiser, dies sei nach der herrschenden Praxis nicht angängig, da Leute, die schon im Zuchthause gesessen hätten, von einer Begnadigung ausgeschlossen seien.

Eine bedauerliche Entscheidung.

„Aus ganz zuverlässiger Quelle" erfährt die „Köln. Ztg." einen Vorfall, den sie, wie sie sagt, für unglaublich halten würde, wenn eben nicht die Quelle so gut wäre. Es handelt sich um folgendes:

Einer unserer ältesten und tüchtigsten südwestafrikanischen Offiziere, der für seine hervorragende Tapferkeit und Umsicht während des Aufstandes vom Kaiser besonders ausgezeichnet worden ist, hat sich hier während des Urlaubs verlobt und war um die Erlaubnis eingekommen, demnächst mit seiner jungen Frau in Deutsch-Südwestafrika seinen Dienst wieder antreten zu dürfen. Die Genehmigung hierzu wurde ihm aber, obwohl angeblich der Gouverneur nichts dagegen einzuwenden gehabt hat, militärischerseits rundweg aus prinzipiellen Gründen abgeschlagen. Der Offizier hat daraus für sich die Folgerung gezogen und seinen Abschied eingereicht. Das Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika verliert dadurch einen Mann, der als erprobter Kenner von Land und Leuten der Verwaltung von Südwestafrika noch in mancher Hinsicht sehr nützlich hätte werden können." (Es scheint sich um den Hauptmann Volkmann, den wackeren Verteidiger von Grootfontein, zu handeln. D. Red.)

Man kann der „K. Ztg." nur beipflichten, wenn sie zu diesem Tatbestande bemerkt: „Wir können es verstehen, wenn man vorläufig noch mit Rücksicht auf die großen Uebersiedelungskosten und die Schwierigkeit der Unterbringung verheirateter Offiziers- und Beamtenfamilien grundsätzlich verheiratete Offiziere nicht neu in die Schutztruppe einstellt. Auch mag es im allgemeinen aus diesem Grunde noch nötig sein, schon im Dienst befindliche Beamte und Offiziere darauf hinzuweisen, daß ihnen als Verheirateten besondere Vorteile in Hinsicht auf Wohnungsverhältnisse nicht zugebilligt werden können. Hier aber, wo es sich um einen Offizier handelt, der dreizehn Jahre mit dem größten Erfolge in der Kolonie tätig gewesen ist, der Anforderungen bezüglich seiner Unterkunft an den Staat auch als Verheirateter nicht stellen will, dessen Wiedereintritt dem Gouvernement erwünscht ist, erscheint die Ablehnung seines Antrages völlig unbegreiflich. Liegen wirklich prinzipielle militärische Gründe vor, so müßte in einem solchen Falle im Interesse des Schutzgebietes eine Ausnahme gemacht werden. Nach unserer Ansicht sollte ein Offizier, der für die Kolonie von dem Gouvernement für wertvoll erachtet wird, wenn es nur irgendwie möglich ist, dem Schutzgebiet erhalten bleiben."

Die Reichsfinanzlage.

Von gut unterrichteter Seite erfährt die „Voss. Ztg.", daß bis jetzt ein Beschluß über ein Heranziehen neuer Steuerobjekte zur Deckung der Differenz zwischen den Einnahmen aus den bewilligten Steuern und dem vom Reichstage anerkannten Mehrbedarf des Reiches von 200 Millionen Mark innerhalb der Verwaltung nur insofern gefaßt worden ist, als eine Novelle zur Maibottichsteuer dem Reichstage vorgelegt werden soll. Weiterhin wird aber berichtet, die Erhöhung des aus dieser Steuer zu erwartenden Betrages werde zur Deckung dieser Differenz nicht ausreichen, so daß also andere Steuerquellen herangezogen werden müssen. Es ist ferner noch zu beachten, daß die den ordentlichen Etat übersteigenden Forderungen der Heeresverwaltung, insbesondere solche zur Umbewaffnung der Armee, gleichfalls noch aus diesem Steuerertrag gedeckt werden müssen.

Vermischte Nachrichten.

Drahtlose Telegraphie. Die Abgeordneten der Konferenz zur Regelung der drahtlosen Telegraphie haben ihre Arbeiten beendet und werden den Vertrag unterzeichnen. Die Konvention beruht auf dem Prinzip des freien gegenseitigen Verkehrs aller Systeme untereinander. Nur Großbritannien und Italien dürften mit Vorbehalt unterzeichnen, um ihre mit Marconi abgeschlossenen Verträge zu schützen.

Die ersten Anfänge eines polnischen Schülerstreiks in Oberschlesien zeigen sich, wie aus Kattowitz berichtet wird, in Zabrze, wo drei Kinder sich weigerten, im Religionsunterricht deutsch zu antworten. Ferner sollen zehn oberschlesische Pfarrer auf nächsten Dienstag eine Versammlung nach Kattowitz einberufen haben, in der zur Schulstreikfrage Stellung genommen werden soll. Die Einberufer stehen meistens auf seiten der polnischen Bewegung.

Wieder ein Kolonialprozeß. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der im Reichsreferate der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes beschäftigte Wirkliche Legationsrat Dr. v. Jacob hat Mitteilungen über gegen ihn gerichtete Angriffe wegen seiner Geschäftsführung als stellvertretender Generalkonsul in Kapstadt und wegen seiner dortigen persönlichen Führung erhalten. Er hat diese Mitteilungen seiner vorgesetzten Behörde mit dem Antrage übergeben, eine Untersuchung gegen ihn einzuleiten, und diesem Antrage wird stattgegeben werden.

Außerordentliche Viehzählung. Wie die „Berl. Korresp." meldet, ist die siebente allgemeine Viehzählung im Deutschen Reiche für den 1. September 1907 in Aussicht genommen worden. Da sich aber das Bedürfnis herausgestellt hat, schon jetzt darüber klar zu sehen, ob zurzeit wenigstens in dem größten deutschen Bundesstaate der vorhandene Viehstand den Ernährungsbedürfnissen der rasch gewachsenen Bevölkerung Genüge zu leisten vermag, hat sich die preußische Regierung entschlossen, vorläufig für den 1. Dezember d. J. eine außerordentliche Viehzählung kleinen Umfangs für Preußen anzuordnen. Die Zählung, die nur auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine sich erstreckt, wird deshalb so beschleunigt werden, daß die vorläufigen Ergebnisse bis Anfang Februar 1907 fertiggestellt sind.

Prozeß Zander vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht verhandelte über die Revision des Prozesses gegen den Major a. D. M. v. Zander, der nach vierwöchiger Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Breslau am 15. Juli d. J. und in einem einzigen Falle wegen Betruges zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Verteidigung, als auch der Staatsanwalt Revision eingelegt, jene gestützt auf formale und materielle Gründe, dieser wegen der Freisprechung in den übrigen Fällen. Das Urteil lautete auf Verwerfung der Revision der Verteidigung und des Staatsanwalts, indem das Gericht sich den Ausführungen des Reichsanwalts anschloß.

Im Prozeß der Stiftsoberin Heusler in München beantragte beim Landtage der Verteidiger Rechtsanwalt v. Pannewitz die Entschädigung seiner Klientin für die unschuldig verbüßte Zuchthausstrafe. Der Justizminister hat die Akten eingefordert. Die Zentrumspartei will den Fall Heusler zum Gegenstand einer Interpellation im Landtag und Reichstag machen.

Unpolitisches.

Die Kronprinzessin Cecilie und die Mode.

Aus Berlin erhalten wir folgende Plauderei für die Damen:

Die Kaiserin Auguste Viktoria ist ohne Zweifel eine der bestangezogenen Damen Deutschlands. Wo sie öffentlich erscheint, muß man den Geschmack ihrer Toiletten bewundern, die sie stets selbst bestimmt und aussucht. Trotzdem kann man nicht sagen, daß die Kaiserin je einen Einfluß auf die Damenmode in Berlin und in Deutschland überhaupt geübt hat. Wem das Publikum einen solchen Einfluß einräumt, das hängt von allerhand Unberechenbarkeiten ab. Das Publikum hat in dieser Hinsicht seine eigenen Launen. Jetzt scheint es immer mehr und mehr, daß dagegen die Kronprinzessin Cecilie auf dem Felde der Mode vorbildlich zu wirken beginnt. Die jugendliche Gemahlin des Kronprinzen hat sich schnell eine außerordentliche Beliebtheit erworben, die sie ihrer natürlichen Anmut und der ungekünstelten Frische ihres Wesens und Auftretens verdankt. Man muß jüngst der Eröffnung der Automobilausstellung in der neuen Berliner Ausstellungshalle beigewohnt haben, um sich einen Begriff davon zu machen, mit wie gespannter Aufmerksamkeit die gesamte anwesende Damenwelt — Aristokratie und Hochfinanz waren vollzählig vertreten — die Toilette der Kronprinzessin Cecilie in Augenschein nahm, sowie sie an der Seite ihres Gemahls auf das Podium getreten war, wo die Feier vor sich ging. Und einstimmig war das Urteil, daß die Kronprinzessin sich mit einer Eleganz zu kleiden wisse, die in Berlin nicht leicht erreicht, jedenfalls nicht übertroffen wird. Gewiß kommt ihr hierbei zu Hilfe, daß sie den größten Teil ihrer Jugend auf französischem Boden verbrachte und bis zu ihrer Heirat ihren gesamten Toilettenbedarf ausschließlich aus Pariser Modeateliers bezog. Es wird die Leserin sicherlich interessieren, zu hören, was die Kronprinzessin bei dieser Eröffnungsfeier „anhatte", die für die Berliner Gesellschaftskreise zugleich gewissermaßen eine Eröffnung der Wintersaison bedeutete. Schlank, groß, graziös in ihren Bewegungen, ist die Kronprinzessin, um in der Sprache von Schneiderin und Schneider zu reden, „leicht anzuziehen". Ihre Figur bringt ein Kleid von selbst zur Geltung. Sie hatte zu jener Feier ein Schoßkleid von hellgrauem Tuch, mit Spitzengarnierung an der Taille, gewählt. Der Rock des Kleides fiel, wie es die Mode gegenwärtig vorschreibt, bis tief auf den Boden herab und war sehr reich an Stoff gearbeitet. Dazu trug die Kronprinzessin eine lange kostbare Zobelstola mit Zobelschwänzchen, hellgelbe Peau-de-Suède-Handschuhe und einen Hut, der bei den beschauenden und kritisierenden Damen einen unbestrittenen Erfolg erzielte. Er wies die Lieblingsfarbe der Kronprinzissin, rosa, auf, und diese Farbe steht in der Tat ihrem zarten, immer ein wenig blassen Antlitze am besten. Der Hut bestand aus mattrosa Filz und überragte um ein ganz Beträchtliches das Format der kleinen Theaterhüte, für die die Gräfin Greffulhe in Paris neuerdings die Parole ausgegeben hat. Auch der Hut war mit Zobel und außerdem mit Malines-Tüll garniert, und von großen, prächtigen, mattrosa Straußfedern bedeckt. In der Hand hielt die Kronprinzessin, trotz des Zobels, einen dunkelbraunen Sonnenschirm, der nach obenhin mit hellblauen Streifen gemustert war. Alles in allem paßte diese Zusammenstellung vortrefflich zu der körperlichen Erscheinung der jungen Fürstin, und man hätte in dem weiten Raume, in dem sich alles drängte, was zu „Berlin W." gerechnet wird oder gerechnet werden möchte, vergeblich ein zweites, ebenso anziehendes und chikes Bild gesucht.

Neue Nobelpreise.

Wie uns aus Stockholm geschrieben wird, ist von dort der Universität Pavia die Mitteilung gemacht worden, daß einer der künftigen Nobelpreise dem Professor Camillo Golgi dieser Universität verliehen werden wird. Professor Golgi hat sich im Reiche der Wissenschaft besonders durch seine Arbeiten über die Veränderung der Lymphgefäße des Gehirns einen sehr geachteten Namen gemacht und er ist der Entdecker des Bazillen des Malariafiebers. Der Gelehrte steht im [illegible] Lebensjahre, wurde am 7. Juli 1844 in Corteno geboren und wirkt seit 1876 an der Universität von Pavia, an der er auch seine Studienzeit verbrachte. — Ein anderer Nobelpreis soll, wie in unterrichteten Stockholmer Kreisen erzählt wird, dem spanischen Gelehrten Cajal zugesprochen werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 3. November.

* **Vom Landtage.** Vorlage 26 enthält eine Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahnbaufonds für 1903—05. Vorlage 27: Voranschlag der Staatsgutskapitalienkasse für Lübeck und Birkenfeld 1907. Vorlage 28: Voranschlag für Lübeck für 1907. Einnahmen 924 791,47 ℳ, Ausgaben 902 320 ℳ, Ueberschuß 22 471,47 ℳ. Vorlage 39: Nachweisung der Staatskapitalienkasse für 1903—05.

* **Aus den Ortschaften Barel, Klattenhof und Neerstedt** petitionieren die Einwohner darum, daß die projektierte Chaussee Uhlhorn-Geveshausen auf der Strecke zwischen Bretorf und Neerstedt etwas weiter nördlich verlegt wird, um so durch Barel und einem Teil von Neerstedt eine Chausseeverbindung zu schaffen. Gezeichnet ist die Petition von Joh. Aschenbeck-Barel, Herm. Osterloh-Klattenhof und Chr. Ritzmann-Neerstedt.

* **Goby Eberhardt,** der bekannte Violinvirtuose und Erfinder eines neuen Uebungssystems für sein Instrument, hat sich hier einige Tage auf. Am Donnerstag spielte er in Begleitung der Pianistin Erna Doll aus Bergedorf im Elisabeth Anna-Palais Werke von Bach, Sinding und Kirchner und eine Anzahl eigener Kompositionen. Die Frau Großherzogin bezeigte aufs Neue ihr hohes Interesse für das Spiel und für die geniale Erfindung Eberhardts, die der Künstler in letzter Zeit auch für das Klavier nutzbar gemacht hat.

* **Hubertus.** Der heutige Tag (3. Nov.), ist Hubertus (Bischof zu Lüttich), dem Schutzpatron der Jagd und der Jäger geheiligt. Die Nimrode, denen es möglich ist, ehren diesen Tag gewöhnlich in üblicher Weise durch einen Jagdausflug in ihre Reviere.

* **Unsere Straßen** scheinen niemals zur Ruhe zu kommen. Jetzt wurden die meisten Fußsteige wieder aufgerissen der zu verlegenden Kabel für das Elektrizitätswerk wegen. Die Zeit ist insofern ungünstig, als die nahende Herbstregenzeit die ordnungsmäßige Wiederherstellung erschwert. Der Schmutz bei feuchtem Wetter und der Staub bei trockenem, den unsere Straßen aufzuweisen haben, belästigen gleich sehr. Wann mögen wir endlich dauernd gute Straßenzustände bekommen?

* **Der neue Kirchhof** hat in der Person des Eisenbahnarbeiters Süsens, Milchbrinksweg 17, einen neuen Totengräber erhalten.

* **Folgende Aufforderung zur Mitarbeit** erläßt Erna Bültmann (Ziegelhofstraße 16 hier): In meinem Verlage wird im Laufe des nächsten Jahres erscheinen:

Aus Stadt und Land
Mit Herz und Hand.

Bilder und Skizzen aus der jüngsten Vergangenheit des Oldenburger Landes. Ein Heimatbuch für Oldenburger in der Fremde. Dies Buch, das etwa 8 bis 10 Bogen stark sein soll, will ein Bild der jüngsten Vergangenheit unseres Landes geben. In anschaulicher aber volkstümlicher Weise will es die Entwicklung der einzelnen Landesteile und Ortschaften, die wechselnden Formen des gewerblichen u. wirtschaftlichen Lebens, die allmähliche Umgestaltung des landschaftlichen Bildes vor Augen führen. Es soll in erster Linie den Oldenburgern im Auslande ein Gruß aus der Heimat sein; ihnen will es ein Bild geben von den Veränderungen, die in dem Lande ihrer Väter vor sich gegangen sind und so alte Bande fester und inniger knüpfen und die Liebe zur teuren Heimat lebendig erhalten. Zwischen die einzelnen Aufsätze zerstreut will es dichterische Beiträge in Vers und Prosa in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache bringen, in denen die Eigenart des Oldenburger Landes und Volkes kräftig zum Ausdruck kommt. Die Ausstattung soll dem Charakter des Buches, das in erster Linie eine Gabe der Liebe und Freundschaft sein will, entsprechen; die ersten Seiten werden deshalb unbedruckt sein, um Raum für eine handschriftliche Widmung zu geben. — Ich ersuche nun meine Landsleute um freundliche Mitarbeit. — Alle Beiträge erbitte ich mir unter meiner Adresse (Ziegelhofstraße 16). Schlußtermin für Einsendungen ist der 1. März 1907. Das Honorar beträgt für den Druckbogen 40 ℳ und 6 Wochen nach Erscheinen des Buches fällig. Beiträge, die nicht in den Rahmen des Buches passen, werden auf Wunsch zurückgesandt. Es werden nur Arbeiten angenommen, die bisher nicht gedruckt waren. — Die Zusammenstellung der einzelnen Beiträge und die Einleitung des Ganzen hat Herr Seminarlehrer Ernst Pleitner übernommen.

* **Wer das Oktoberheft der Darmstädter Kunstzeitschrift** „Deutsche Kunst und Dekoration" (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt, Einzelpreis dieses Heftes mit 80 Abbildungen 2,50 ℳ, im Abonnement vierteljährlich 6 ℳ) gesehen hat, mag wohl angenommen haben, daß dieses Heft, weil mit ihm der zehnte Jahrgang eingeleitet wurde, ausnahmsweise so reichhaltig ausgefallen sei. Dem ist aber nicht so; das soeben erschienene Novemberheft ist mindestens ebenso interessant wie das vorhergehende. Ich persönlich will das hier Gebotene meist sogar wesentlich mehr sagen, es ist mehr deutsche Kunst, die hier zu uns spricht. Vor allem zeigt das Heft, daß Bruno Paul, der durch seine Leistungen für den Simplizissimus bekannt geworden ist, einer der ersten hervorragendsten Innen-Architekten ist. Seine Räume auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung und andere, die in dem Heft ebenfalls in meisterhaften Abbildungen wiedergegeben sind, sind wahre Perlen bester, neuer Kunst. Auch treffliche Interieurs von Prof. Otto Krüger, Margarete von Brockhusen und Max Riemerschmid enthält das Heft; alles Werke, die von reicher Phantasie zeugen und doch mit Künstlerlaune nichts zu tun haben. Eine Serie Silberarbeiten folgt dann: Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Pokale, Becher und Schmucksachen nach Entwürfen von Professor Kreis, Haustein und Professor Kleemann. Dann moderne Stickereien von Professor Larisch, Kunstverglasungen, Batik-Arbeiten, Linoleum-Wandbekleidungen und ländliche Architekturen. Hier auf finden die besten Kunstwerke der Deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg eine treffliche Würdigung. Abgebildet sind Gemälde, Plastiken von Professor Metzner und andere, Architekten-Entwürfe, Radierungen und Skizzen. Den Schluß des Heftes bildet eine sehr zeitgemäße Veröffentlichung [illegible] Gartenanlagen. Hieraus mag mancher Freund schöner Gärten Anregungen zur weiteren Ausgestaltung seines Besitzes [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

Das Gebotene ist derart, daß man die Zeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration" allen feinfühlenden Kunstliebhabern, allen Künstlern und Kunsthandwerkern unbedingt empfehlen kann.

* **Zum Singabend des Barden Dr. Kristel** (morgen 5¼ Uhr im Kasino) schreibt man uns: Der Vorstand des Erzgebirgischen Sängerbundes empfahl seinen Bundesvereinen den Singabend des Barden mittels gedruckten Rundschreibens, in welchem u. a. angeführt ist: Der Künstler verfügt über einen kraftvollen, umfangreichen Baßbariton und gilt als vorzüglicher Wagner-Lieder- und Balladensänger. Er ist ein Meister des lyrischen, epischen und dramatischen Gesanges, der die Zuhörer besonders durch seelenvollen Vortrag herrlicher deutscher Volkslieder, die er mit der Laute begleitet, zu begeistern versteht. Wir können den Besuch des Konzerts aufs wärmste empfehlen, schon der künstlerischen Eigenart halber des Herrn Dr. Kristel als Sänger-Dichter-Tonschöpfer.

* **Fußball.** Nach längerer Pause findet auf dem Sportplatz (Dobben) wieder ein Fußballwettspiel statt, und zwar treffen sich der F.-K. Oldenburg (1. Mannschaft) und der hiesige Fußballklub Germania. Anfang des Spiels ist 3 Uhr. Eintrittsgeld beträgt 20 ₰ für Erwachsene, 10 ₰ für Schüler.

* **Aufgestallt.** Obwohl die Weiden noch überall eine Grasfülle haben, wie man es sonst um diese Zeit des Jahres nicht gewohnt zu sein pflegt, fangen unsere Vielhalter allmählich an, aufzustallen. Die immerhin schon recht kühlen und langen Nächte haben auf die Milchergiebigkeit des Milchviehs einen recht nachteiligen Einfluß. Deshalb werden die Kühe füglicherweise schon jetzt aufgestallt, oder doch mindestens nachts über in den Stall gebracht. Auch die Kälber können die kühlen Nächte nicht ertragen und werden daher von den Weiden geholt. Im allgemeinen blicken unsere Landwirte auf recht günstige Weideverhältnisse zurück. Bis in den November hinein konnte das Vieh auf den Weiden bleiben und hatte Gras die Fülle, und zudem ergab die Heuernte selten reiche Erträge. Nun kann der Winter nahen. Sie können ihn ohne Sorge erwarten.

* **Reklame.** Im Zigarrenladen von Wessel in der Schüttingstraße erregt ein zigarrenrauchender Negerautomat, der ab und zu den Kopf schüttelt und ein Plakat hochhebt, das Interesse der Passanten. — In der Haarenstraße zieht das Bauernhaus im Schaufenster des Herrn J. B. Harms die Blicke der Vorübergehenden auf sich.

* **Die Stellwerks-, Weichen- und Flußbrückenwärter** petitionieren beim Landtage um Besserung ihrer Lage, um Schaffung von ca. 60 Prozent Staatsdienerstellen und für die Stellwerkswärter von gehobenen Stellen (Beförderungsstellen), wie sie in Preußen bestehen. Unterzeichnet ist die Petition von Melius, Weichenwärter, dem Vorsitzenden der Gruppe.

* **Die Telegraphenarbeiter** Wilken 3, Crichanowsky, Schlötelburg, Ellenbürger, Martens und Krause petitionieren an den Landtag um Unterstützung ihres von der Eisenbahndirektion einstweilen abgelehnten Antrages, den Zuschlag für auswärtige Arbeit zu erhöhen. Sie wünschen, den Handwerkern bezüglich der Streckenvergütung gleichgestellt zu werden und das Nachtgeld von 1,50 ℳ zu erhöhen. Die Eisenbahndirektion hat den Antrag mit Hinweis darauf abgelehnt, daß der Lohn aufgebessert und als Vergütung ein Zuschlag eingeführt sei, der, wenn er auch mitunter unter den Vergütungssätzen bleibe, ihn meistens übersteige und sich dadurch mehr als ausgleiche.

* **Die Lehrer- und Beamtenwitwen** wenden sich mit einer Petition an den Landtag, und zwar zunächst diejenigen, die bis 1906 nicht über 400 ℳ Beamtenwitwenpension bezogen, mit der Bitte um eine gerechtere Verteilung der ihnen durch den letzten Landtag zugewendeten Zuschüsse oder um Bewilligung einer besonderen Summe zur Verteilung an die Bedürftigsten unter ihnen.

* **Echter Alpenkräuter-Magenbitter** wird jetzt auch hier hergestellt, und zwar durch die Brennerei von Gustav Büsing.

* **Schützt die heimische Bauweise!** Auf Anregung des Heimatbundes Mecklenburg ist vom dortigen Ministerium des Innern angeordnet worden, daß die Baugewerkschulen des Landes auf die Erhaltung und Förderung der einheimischen Bauweise tunlichst ihr Augenmerk richten. Vom Vorstand des Heimatbundes ist beschlossen worden, Pläne für ein mit den gegenwärtigen Bedürfnissen in Einklang zu bringendes mecklenburgisches Bauernhaus zu erhalten. Für das laufende Winterhalbjahr ist die Veranstaltung von Vorträgen an Orten mit einer Baugewerkschule oder einem Lehrerseminar in Aussicht genommen. — Zur Nachahmung empfohlen! Die Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde hat hier im letzten Jahre durch den Vortrag von Dr. Schaefer über den Schutz des niedersächsischen Bauernhauses Aehnliches versucht und eingeleitet.

---

* **Norden,** 3. Nov. In H. Samsons Konkurssache soll alsbald eine Abschlagsverteilung stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt ca. 260 000 ℳ. Zu berücksichtigen sind 2 674 654 ℳ nicht bevorrechtigte Konkursforderungen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Wie sollen die Landleute ihre Schweine schlachten?

Die Antwort lautet: Nach vorhergehender Betäubung mittels eines Schußapparates das empfindungslos gewordene Tier von einer des Schlachtens kundigen Persönlichkeit sofort abstechen lassen. Nicht aber, wie es bisher meistens geschehen ist, einfach dem Tier das Messer in den Hals stoßen und es dann unter großen Qualen langsam verenden lassen. Ein von Fachleuten als besonders zur Betäubung geeignet empfohlener Schußapparat ist der von A. Stoff, Erfurt. Preis 15 ℳ 85 ₰ mit Zubehör. Beim Gebrauch des Apparates wird die Verschlußkapsel entfernt, die Patrone in den Lauf gesteckt, die Kapsel wieder aufgeschraubt und der Apparat ist zum Gebrauch fertig. Jetzt tritt der Schlachter neben das Schwein, und zwar so, daß er mit seinem linken Bein den Kopf des Tieres berührt und so ein Ausweichen nach rechts verhindert; in der linken Hand hält er den Schußapparat und setzt die Mündung auf die Stelle, wo das Gehirn sitzt, je nach der Kopfform zwischen den Augen oder einen, höchstens zwei Zentimeter höher. Ja nicht zu hoch, sonst dringt der Schuß nicht durch, da nach oben hin der Schädel bedeutend dicker wird. Das Schwein kan stehen oder sitzen, das ist einerlei. Ist es unruhig, so hängt das übrigens vom Schlachter ab! Er muß es langsam und ruhig aus dem Stalle bringen, dann tritt noch auf der anderen Seite jemand neben das Tier, so daß es den Kopf nicht bewegen kann. Nun ein Schlag mit dem Hammer, der jedem Apparat beigegeben wird, auf den Zündstift, der aus der Verschlußkapsel hervorragt, und die Kugel dringt ins Gehirn ein, das Schwein sinkt wie vom Blitz getroffen um und wird ohne Mühe abgestochen. Das Abbluten erfolgt tadellos und das Fleisch hält sich vorzüglich. Es ist ein Irrtum, wenn manche Schlachter oder Stadtweinemäster, die von dem alten Zopfe nicht lassen wollen, immer behaupten, daß ein Schwein nur dann ordentlich ausbluten könne, wenn es vor dem Stechen nicht betäubt wird. In einigen Gemeinden im Oldenburger Lande ist der Schlachtapparat bereits mit Erfolg und zur Zufriedenheit der Beteiligten verwendet worden. Hoffentlich folgen dieses Beispiel bald weitere Gemeinden. Der Tierschutzverein wird demnächst einen Apparat bei Hausschlachtungen kostenlos verleihen.

T. B.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Barnay geht, Bonn kommt.

Berlin, 2. Nov. Ferdinand Bonn soll die größte Aussicht haben, Direktor des Königlichen Schauspielhauses zu werden. Ludwig Barnay ist der Direktion müde infolge künstlerischer Widerstände. Mit Bonn scheint man an der entscheidenden Stelle ein leichteres Zusammenarbeiten zu erhoffen. Bonn ist seit einem Jahr Direktor des Berliner Theaters und hat nach einer Reihe empfindlicher Niederlagen seinen ersten Erfolg mit dem englischen Kriminalstück Sherlock Holmes erzielt. Der Kaiser, der die Vorstellung kürzlich besucht hat, soll durch sie für Herrn Bonn gewonnen worden sein.

Die Fleischteuerung.

Berlin. 2. Nov. Der Vorstand des deutschen Städtetages will dem Vernehmen nach beschließen, da eine Audienz beim Reichskanzler, die im vorigen Jahre gewährt wurde, keinen Erfolg hatte, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Eine Deputation des Vorstandes soll dem Monarchen vortragen, unter welch großer Kalamität nicht bloß die unteren Klassen, sondern auch der Mittelstand leiden, und um schleunige Abhilfe bitten, nötigenfalls soll ein deutscher Städtetag einberufen werden.

Erfurt, 2. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig den Magistrat ermächtigt, bei der Reichsregierung zur Linderung der außergewöhnlichen Fleischteuerung Schritte zu unternehmen. Der als konservativer Abgeordneter bekannte Stadtverordnete Jacobsötter war von der Kalamität ebenfalls überzeugt und stimmte für die Vorlage.

Die Börsensteuer.

Berlin, 3. Nov. Die Börsensteuer hat im ersten Halbjahr 1906 25½ Millionen Mark erbracht, nämlich 16,6 Millionen Mark Stempelsteuer für Wertpapiere und 8,9 Millionen Mark Stempelsteuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte. Wenn das zweite Halbjahr dem ersten entsprechen werde, werde es den Voranschlag um drei Millionen Mark übersteigen.

„Podchen, wir beide bleiben!"

Hamburg, 2. Nov. Von Podbielskis Beziehungen zum Kaiser erzählen die „Hamb. Nachr.": „Nach einer Erzählung, die in Hofkreisen in Umlauf ist, wurde der Minister noch vor wenigen Wochen bei seinem Eintreffen in Nominten zur Hofjagd mit den Worten: „Na, Podchen, wir beide bleiben, was?!" bewillkommnet. Wenn das Wort seine Erfüllung nicht finden konnte, so liegt das daran, daß auch in diesem Falle die Dinge sich wieder einmal stärker erwiesen haben, als die Menschen."

Oesterreich und Italien.

Wien, 3. Nov. Das offiziöse „Fremdenblatt" schreibt: Die Unterredungen, die zwischen dem Minister des Auswärtigen, Aehrenthal, und dem italienischen Botschafter stattfanden, brachten die übereinstimmende Absicht zum Ausdruck, der Befestigung der herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ihre volle Sorgfalt zuzuwenden.

Aus Rußland.

Petersburg, 3. Nov. Ueber einen Betrug, der an das Vorgehen des „Hauptmanns von Köpenick" erinnert, nur daß er weit ernster ist, wird gemeldet: In der Ochtaer Pulverfabrik wurden einem Beamten des Artillerieressorts, der mit 2 von 5 Untermilitärs begleiteten Fuhren erschienen war, auf vorgewiesene Befehle des genannten Ressorts hin 40 Pfund Pulver und ein größeres Quantum Schießbaumwolle ausgefolgt. Später stellte es sich heraus, daß ein Betrug verübt worden war; die vorgezeigten Befehle trugen gefälschte Unterschriften.

Petersburg, 2. Nov. Eine große Zahl von Offizieren, die zu den Feldgerichten als Richter kommandiert waren, sollen ihren Abschied erhalten haben, weil sie zu milde Urteile fällten. Die daraufhin berufenen Offiziere sollen sofort 50 Todesurteile gefällt haben.

Der Nordpolfahrer Peary.

Newyork, 3. Nov. Nachrichten aus Hoffenthal in Labrador besagen, daß der Nordpolfahrer Robert Peary die Rückreise antrat, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Der Forscher ist bis zum 87,6 Grad nördlicher Breite gelangt, also dem nördlichsten Punkt, der bisher von einem Forscher erreicht wurde.

Marokko.

Tanger, 2. Nov. Das diplomatische Korps hat eine Protestnote an den Sultan gerichtet, worin es Einspruch erhebt gegen die anarchistischen Zustände in Tanger und im ganzen Kaiserreiche. Der Sultan wird gleichzeitig ersucht, Maßregeln zur Wiederherstellung geordneter Zustände zu treffen.

Nobelpreis.

Rom, 2. Nov. Wie hiesige Blätter berichten, soll dem italienischen Dichter Carducci der Nobelpreis für Literatur zuerkannt werden.

Der Papst.

Rom, 2. Nov. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes erklärte Dr. Lapponi, die Audienzen hätten ihn stark aufgerieben. Der Schwächezustand und die häufigen Gichtanfälle verlangen große Schonung. D. Lapponi bestätigt, daß der Papst viel leide infolge der geringen Sympathien, die ihm seitens des Kardinalkollegiums entgegengebracht werden.

Vermischte Depeschen.

Trier, 2. Nov. Vizefeldwebel Linzmann von der 2. Kompagnie des 29. Regiments steckte einem Musketier heimlich eine scharfe Patrone in den Gewehrlauf und hieß ihn während der Zielübung auf sein Herz zielen. Der Musketier drückte ab, der Vizefeldwebel fiel tot nieder und die Kugel durchbohrte noch die Wand eines Wagenschuppens. Der Vorfall ereignete sich auf dem Exerzierplatz der Hornkaserne.

Aarau, 2. Nov. Vergangene Nacht erschoß ein aus der Fremde zurückgekehrter Sohn des Gymnasiallehrers Winteler in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine Mutter, seinen Schwager Bandi und sich selbst.

Berlin, 2. Nov. Herr Kurt von Bohlen und Halbach, der Bruder des Legationsrats von Bohlen-Halbach-Krupp, hat sich mit Fräulein Elfriede Mahn verlobt. Sie war früher Mitglied des Königlichen Schauspielhauses und zuletzt am Karlsruher Hoftheater.

Erfurt, 2. Nov. Beim Rennen des Erfurter Reitervereins stürzte der Adjutant der 38. Feldartillerie-Brigade, Hauptmann Eltesere, und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung mit Bluterguß ins Gehirn. Es besteht Lebensgefahr.

Wettervoraussage für Sonntag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Schwache östliche Winde. Ziemlich trübe. Keine erheblichen Niederschläge. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Réa.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
2. Nov.	7 Uhr nm	+ 7,7	751,6	27. 9,1	2. Nov.	+ 8,4	+ 3,1
3. Nov.	8 Uhr vm	+ 4,6	755,4	27.10,9	3. Nov.	—	

Briefkasten der Redaktion.

A. B. 101. Ihre Frage ist schon vorigen Sonnabend beantwortet worden. Wir senden Ihnen eine Nummer unter Kreuzband zu.

Immer zur Hand sollen die ärztlich glänzend begutachteten, gebrauchsfertigen, billigen Nasalan-Spezialitäten mit der Retortenmarke sein.

Feist-Seki Vornehmste und bestbekömmlichste **Deutsche Sektmarke.** Vertreter: **Louis Busch, Bremen,** Contrescarpe 208

Die Firma S. Jacobsohn, Berlin C., Prenzlauerstr. 45, Lieferant für viele Beamtenvereine, liefert eine vorzügliche Familien-Nähmaschine mit sämtlichen Apparaten für 45 ℳ. Tausende Maschinen, die sich im Betrieb befinden, sind als beste anerkannt worden. Anerkennungen im Original liegen aus allen Gegenden des In- und Auslandes bereit.

Das ganze Jahr hindurch muß das Geflügel gut gefüttert werden. So selbstverständlich dies auch erscheint, so wird doch häufig gegen diese Kinderstuben-Weisheit verstoßen. Züchter verlangen hohe Eierproduktion, kräftige, gesunde Kücken und leichtes Mausern des Geflügels und glauben ihre Geflügelzucht dadurch rentabel zu machen, daß sie am Futter sparen. Nichts kann törichter sein, nichts zeitigt böse Folgen als die Verfütterung von minderwertigem Weichfutter! Da nun die Qualität der Kunstfuttermittel Vertrauenssache ist, so darf der Züchter beim Einkauf nicht auf die Billigkeit sehen, sondern er muß eine Marke verlangen, deren angesehener Name für die Güte des Fabrikats garantiert. Wer seinen Tieren Spratt's Geflügelfutter und Crissel das ganze Jahr hindurch gibt, der hat Erfolge in der Geflügelzucht und Freude an seinen Tieren.

Die Niederlagen der Spratt'schen Fabrikate sind durch Schilder kenntlich.

10 Mark
zahlt jederzeit der
Rabatt-Sparverein
durch die **Deutsche Nationalbank,** Schüttingstraße 20, für ein mit Marken des Vereins vollgeklebtes
Rabatt-Sparbuch.

Nadorst. Kaufe frische
Schinken
zu hohen Preisen. **Heinr. Krene.**

Zum Einjährigen bereitet vor u. gibt Nachhilfestunden gegen mäßiges Honorar erfahrener akadem. Lehrer. Näheres in der Exped. d. Bl.

Damen-Friser-Salon.
Champoon-Kopfwäsche. Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft
Weibliche Bedienung.
Kurwiesstr. 2a 3. Haus n. Hotel z. Graf Ant. Günth.
W. Grönke, Friseur u. Perückenm.

Blendend weisse Zähne
beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta;** erfahrungsgemäß **das Beste** zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne.
Drogen- u. Mineralwasserhandl. von
Apotheker E. Sattler,
Inh.: Apoth. **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.

Osternburg. Zu verkaufen ein 2tür. Kleiderschrank, eine 2schl. Bettstelle mit Sprungfedermatratze, ein Küchenschrank mit Aufsatz und ein Tisch.
Zu besehen Schützenhofstr. 2.

Bringe einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend meinen
Damen- u. Herren-Friseur-Salon
in gütige Erinnerung, saubere und schnelle Bedienung zusichernd.
Hochachtungsvoll
Gustav Umlauf Ww., Ecke Grünestr.

Unserm Kollegen A. Dierks zu fein. **Wiegenfeste** a. Sonntag, 4. Nov. 1906, ein donnerndes Hoch, das ist ganze Aufselborg wackelt. **Mehrere Stürmer.**

Bürgerseide. Kaufe frische **Schinken** zu höchsten Preisen. **L. Rath.**

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin W.
Werderscher Markt 5/6.

Herrmann Gerson

Telegramm-Adresse: **Modegerson.**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Neue Kleiderstoffe.

Gestreifte Cheviots weinroter Fond mit blauen oder roten Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **2.95**
Gestreifte Kammgarne grauer Fond mit blau-grünen Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **3.20**
Gestreifte Tuche weinrot, olive, braun, myrte, bronze, mit schwarzen Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **3.75**
Gestreifte Serges gute Qualität in weinrot-schwarz, grau-schwarz, blau-grün, blau-schwarz, 120 cm breit, per Meter ℳ **4.–**
Gestreifte Tuche weinrot, marine, grün, bronze mit schmalen Multicolor-Streifen, 115 cm breit, per Meter ℳ **5.**
Gestreifte Tuche schwarz mit blau-grün, mit blau, mit grün, mit weinrot-grün, 120 cm breit, per Meter ℳ **5.**
Gestreifte Tuche schwarzer, marine od. bronze Fond m. weinroten electric, braunen od. beige Streifen, 120 cm breit, pr. Mtr. ℳ **6.**
Gestreifte Velvets weinrot-schwarz, blau-grün, dunkelgrau-schwarz, reseda-schwarz, braun-schwarz, 50 cm br., pr. Mtr. ℳ **2.**

Stoffproben kostenlos. **Frei-Versand aller festen Aufträge.**

Sing-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin.

Sonnabend, den 1. Dezember 1906,
abends 7 Uhr,
im Grossherzoglichen Theater:

1. Konzert
„Missa solemnis“
von L. van Beethoven.

Solisten:
Sopran: Frau **Müller-Reichel**, Berlin.
Alt: Fräul. **Clara Funke**, Frankfurt a. M.
Tenor: Herr **Paul Reimers**, Berlin.
Baß: Herr **Adolf Stammer.**

Nach Schluß der Theatersaison 1906|07:

2. Konzert
„Elias“
von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Auf diese beiden Konzerte wird ein Abonnement eröffnet; die geehrten Abonnenten voriger Saison, welche ihre Plätze beibehalten wollen, werden ersucht, die bezüglichen Billets **Donnerstag, den 8. November** d. J., vormittags von 10 bis 12½ Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist wird am **Freitag, den 9. November,** vormittags von 10 bis 12½ Uhr daselbst über die nicht wieder belegten Plätze anderweitig verfügt werden und werden **neu hinzutretende Abonnenten** ersucht, sich zu diesem letzteren Termine einfinden zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt **für diese beiden Konzerte mit den Hauptproben:**
Parkettsitze, Logensitze, 1. und 2 Rang sowie Mittelplätze II. Rang **7 Mark.**

Das Beste und Zuträglichste
für die Gesundheit ist
1—2 **L'estomac**
ärztlicher Magenbitter
vor Tisch, besonders aber vor dem Schlafengehen, denn nach dem Ausspruche der größten Autoritäten, nach dem Urteil der Aerzte und nach der Erfahrung, die ich an mir selber gemacht habe, ist
L'estomac
ärztlicher Magenbitter der beste und angenehmste Magenbitter, jedenfalls aber der vollkommenste aller Bitterliköre, die er sämtlich durch seine magenanregende, Verdauung befördernde Wirkung übertrifft. So spricht einer, der über
L'estomac
ärztlicher Magenbitter mit sich ins Reine gekommen ist.
Vertretung und Lager: **Joh. Woltje jr.,** **Oldenburg,** Steinweg 3a.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Dora** mit dem Redakteur u. Leutn. der Reserve der Kaiserlichen Marine-Infanterie, Herrn **Elimar Böning** in **Nordenham,** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Ed. W. Tantzen u. Frau,
Sophie geb. Francksen.
Oldenburg, im Novbr. 1906.
Lindenallee 46.

Meine Verlobung mit Fräulein **Dora Tantzen** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Elimar Böning.
Nordenham, im Novbr. 1906.

Statt besonderer Meldung!
Die Verlobung meiner Tochter Frida mit dem Architekten und Leutnant d. R. im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, Herrn **Richard Ahlemann** zu Bremen, zeige ich hierdurch an.
Oldenburg, November 1906.
Frau Anna Folte.

Todes-Anzeigen.

Jeddeloh I. Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, die Nähterin
Meta Jacobs
in ihrem 23. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Nov., nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gestern entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner
Willi
im Alter von 5 Jahren, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen
C. Glackemeyer und Frau geb. Moddermann.
Die Beerdigung findet am Dienstag, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Kurwickstr. 33, statt.

Danksagungen.

Für die wohltuenden Beweise der Zuneigung und Verehrung, welche meinem lieben Manne gewidmet wurden, und für das innige Beileid, welches mir zuteil ward, sage ich allen verehrten Freunden und Bekannten meinen
tiefgefühlten Dank.
Cornelia Körner geb. v. Oven.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben kleinen **Henny** sagen wir hiermit unsern
innigsten Dank.
Frau H. Dählmann Ww.
Osternburg, den 2. Nov. 1906.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Tochter): Otto Thor, Wilhelmshaven. Louis Wiebe, Hohenmoor.
Verlobt: Johanne Degen, Neuendermoor, mit Wilhelm Horstmann, Neustadt b. Strückhausen. Hilda Rieken, Fookwarf, mit Landwirt Emil Albers, Gr.-Strückhausen. Hanni Albers, Gr.-Strückhausen, mit Hoboisten-Unteroffizier Otto Grahl, Wilhelmshaven. Anna Ehnts, Carolinengrodendeich, m. Landwirt Diedrich Janßen, Werdum. Anna Eiben, Hohewarf b. Jever, mit Heinr. Heimann, Breitscheidt b. Hamm. Georgine von Seggern, Neerstedt, mit Georg Kläner, Hockensberg. Lina Stelter, Maasen, mit Heinrich Straßburg, Wildeshausen.
Gestorben: Emmi Thole, Falkenrott, 3 J. Kolonist Albert Reeken, Neermoorer Kolonie, 46 J. Martha Imhoff, Heukenkamp. Emma Meiners, Delmenhorst, 3 W. Obersteuermann a. D. Friedrich Schoknecht, Wilhelmshaven. Eva Freifrau von Bülow geb. Frau Oberleutnant z. S. Krueger geb. von Pogrell, Arosa.

Kasino.
Mittwoch, 7. Novbr.,
abends 8 Uhr:
Parsifal
in Musik, Wort u. Bild.
Vortrag:
Schriftsteller **August Schacht.**
Musik:
Kapellmeister **Arthur Bruhns.**
Vorführung der Hauptszenen und Dekorationen in vorzügl. farb. Lichtbildern.
Eintrittskarten zu ℳ 3, 2, 1 und 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **Ferd. Schmidt** (D. Segelken).

Gelegenheitskäufe:
Lein. Endentaschentücher, ges., Dtzd. 2.80, 3.20 u. 3.40 Mk.
Restentaschentücher, Dtzd. 1.50, 2.00 u. 2.30 Mk.
Kinder-Restentaschentücher, Dtzd. 1.25 Mk.
Die Tücher fallen besonders schön aus.
J. H. Böger.

Zahnarzt **Wolfram,**
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Eine Dame, welche schon seit längerer Zeit unterrichtet, sucht noch **Schülerinnen** für franz. u. engl. Stunden.
Off. u. S. 811 an die Exp. d. Bl. erb.

Bremer Stadttheater.
Sonntag, den 4. Nov. Anfang 7 Uhr. In neuer Inszenierung und größtenteils neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen. „Die lustigen Weiber von Windsor“.
Montag, den 5. Nov. Anfang 7 Uhr. Gastspiel Barron-Berthald. „Fra Diavola“. Hierauf: „Der Bajazzo“.
Dienstag, den 6. Nov. Anfang 7 Uhr. „Alt-Heidelberg“.
Mittwoch, den 7. Nov. Anfang 7 Uhr. „Die lustigen Weiber von Windsor“.
Donnerstag, den 8. Nov. Anf. 7 Uhr. Zum erstenmale: „Figaro's Hochzeit“.
Freitag, den 9. Nov. Anfang 7 Uhr. Gastspiel Barron-Berthald. „Tannhäuser“.
Sonnabend, den 10. Nov. Anf. 7 Uhr. Zu Schillers Geburtstag. „Wilhelm Tell“.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 4. Nov. 1906. 27. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit.
„Die Puppe“.
Operette in 4 Akt. von Ordonneau. Deutsch von Willner. Musik von Andran. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 6. Nov. 1906. 28. Vorstellung im Abonnement.
„Das zweite Gesicht“.
Lustspiel in 4 Akt. von O. Blumenthal. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 7. Nov. 1906. 3. Vorstellung i. Abonnement für Auswärtige. **„Drei Erlebnisse eines engl. Detektivs“.** Komödie in 3 Akten von Franz von Schönthan. Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Edelweiß!
bl. d.? n. in O. d. will ich n.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Geburts-Anzeigen.

Berne. Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an
G. H. Kroog und Frau
Margarete geb. Wilkens.

Paletots u. Anzüge
vollständiger Ersatz für Maß
18.00, 23.00, 28.00 bis 62 Mk.
Loden-Joppen und Pelerinen
— für Herren, Jünglinge und Knaben —
3.00, 5.00, 8.00 bis 25 Mk.
Regenröcke
garantiert wasserdicht
23.00, 28.00 bis 33.00 Mk.
Kieler Pyjacks 5 bis 25 Mk.
Stuttgarter gestrickte Knabenanzüge.

Siegfried Insel,
Oldenburg, Langestraße 57.

Kauflose zur Schlußklasse
6. Novbr. bis 4. Dezbr.

1/10	1/8	1/4	½	1/1
à 20	25	50	100	200 ℳ

(Porto u. Liste nach auswärts 40 ₰) sind noch abzugeben.
Otto Wulff,
Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer, **Oldenburg,** Bahnhofstr. 18.

Komme mit ca.
20 Pferde
zum Markt. Dieselben sind schon am 6. d. Mts. beim Gastw. **A. Rüter** aufgestallt. Verkaufe mit voller Garantie und auf Zahlungsfrist.
H. Frels, Pferdehändler.

Echter Alpenkräuter-Magenbittern!
Allen an **Appetitlosigke.t, Magenbeschwerden u. schlechter Verdauung** Leidenden empfehle ich meinen als ganz vorzüglich anerkannten prämiierten, nur aus den feinsten echten Alpenkräutern, frei von allen künstlichen Essenzen hergestellten, außerordentlich bekömmlichen **„echten Alpenkräuter-Magenbitteen“.** — Zu beziehen nur vom alleinigen Fabrikanten
Gustav Büsing.
Preis der ganzen Originalflasche inkl. Glas ,60 ℳ.

Junger Mann sucht besseren **Privatmittagstisch.** Derselbe sucht Verkehr mit einem jungen **gebildeten** Herrn, der engl. u. franz. Konversation treiben möchte. Angebote erbeten unter S. 802 a. d. Exped. d. Bl.

Loy. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
Gerh. Röben.

Gänse, gar. leb. Ank., 9 Mon. alt, **frk.** **Enten**
10 schlachtreife **Gänse** 36 ℳ, 18 Enten 30 ℳ.
Streusand, Myslowitz, O./Schl. 37.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Novbr. 1906.

Blättertanz.

Der Herbstwind spielte zum Tanze auf,
Hoppheißa! Das war ein Geigen!
Da kamen alle Blätter zu Hauf
Und tanzten den lustigsten Reigen.

Ein Rabe krächzte den Takt dazu,
Das gab ein seltsames Klingen.
Die Sonne blieb stehn und hörte zu —
Das Herz wollt' vor Schmerz ihr zerspringen.

A. Junker.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. November.

* **Im Singverein** nehmen die Uebungen für die Aufführung der „Missa solemnis“ einen sehr erfreulichen Fortgang unter großer und reger Beteiligung. Von denen, die das gewaltige Werk schon mitgesungen haben, werden die Schwierigkeiten desselben kaum noch empfunden, und die ungetrübte Freude an seinen unvergleichlichen Schönheiten kommt voll zu ihrem Recht. Um auch den Damen, welche in den letzten beiden Jahren neu hinzugekommen sind, Gelegenheit zu geben, ganz sicher zu werden, soll die Uebung am nächsten Montag für alle, welche sich noch ihrer Unsicherheit bewußt sind, um 7,15 Uhr pünktlich beginnen. Wer von den älteren Mitgliedern sich zur Unterstützung daran beteiligen will, wird willkommen sein. — Für das zweite große Konzert dieses Winters ist der Elias von Mendelssohn in Aussicht genommen; er wird aber erst nach Schluß der Theatersaisonzeit aufgeführt werden. Beethovens „Missa“ kommt am 1. Dezember (Sonnabend) zur Aufführung, mit der Generalprobe am Freitag. Solisten dieses Konzertes sind Frau Müller-Reichel, Berlin (sang hier in Bruchs „Lied von der Glocke“ bereits mit schönem Erfolge die Sopranpartie), Alt: Frl. Clara Funke, Frankfurt a. M., Tenor Herr Paul Reimers und Baß Herr Ad. Stammer, der diese Partie schon bei der letzten Aufführung vortrefflich vertrat. — Das Abonnement für beide Konzerte und die Proben ist von 6 auf 7 Mark erhöht und u. E. immer noch sehr billig im Vergleich zu dem, was in den vier Abenden geboten wird.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.** Sonntag, den 4. Nov.: 27. Vorst. im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert: „Die Puppe“, Operette in 3 Akten und einem Vorspiel des Maurice Ordonneau. Deutsch von W. v. Willner. Musik von E. Andran. — Dienstag, 6. Nov.: 28. Vorst. im Abonnement. „Das zweite Gesicht“, Lustspiel in 4 Akten von O. Blumenthal. — Mittwoch, 7. Nov.: 3. Vorst. im Abonnement für Auswärtige. „Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs, Komödie in 3 Akten von F. von Schönthan. Anfang 4 Uhr. — Donnerstag, 8. Nov.: Keine Vorstellung. — Freitag, 9. Nov.: 29. Vorst. im Abonnement. „Die goldene Eva“, Lustspiel in 3 Akten von Fr. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld. Eva: Frl. Gertrud Vonhoff als Gast. — Sonntag, 11. Nov.: 30. Vorst. im Abonnement. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Maria: Frl. G. Vonhoff als Gast.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Der Postassistent Pophanken hierselbst ist zum Telegraphenassistenten ernannt worden. Versetzt worden sind: die Postassistenten Fittje von Dresden nach Oldenburg, Heinr. Müller von Norderney nach Oldenburg, Norda von Friesoythe nach Cloppenburg, Baumbach von Löningen nach Herzlake und weiter nach Lathen, Brüning von Ellenserdamm nach Neuenburg, Rolfes von Sögel nach Emden und Tigler von Schüttorf nach Bentheim. Gestorben ist der Postverwalter a. D. Meyer in Leer (Ostfriesland), früher in Stickhausen.

* **Den Geburtstag des Großherzogs** werden auch in diesem Jahre die in und um Berlin wohnenden Oldenburger durch ein Herrenessen mit nachfolgendem Kommers feiern, und zwar am Freitag, den 16. November, abends 8,30 Uhr im Ratszimmer der „Kaiser-Keller“, Berlin W. 8, Friedrichstraße 178. Anmeldungen zur Teilnahme sind alsbald, spätestens aber bis zum 13. November, an Herrn Regierungsrat Lüerßen in Charlottenburg, Bleibtreustraße 12, III. zu richten.

* **Postdirektor Selchow** aus Schleswig, der Nachfolger des verstorbenen Postdirektors Gothe, ist hier eingetroffen und wird vom 5. November ab die Verwaltung des Kaiserlichen Postamts hierselbst übernehmen.

* **Der Osternburger Bürgerverein** hält morgen nachmittag von 4½ Uhr an seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, in der u. a. über die Wirkungen des neuen Einkommensteuergesetzes referiert werden soll.

* **Die Oldenb. Fleischwarenfabrik** ging durch Kauf in den Besitz des Schlachtermeisters Corengel, Göttingen, mit sofortigem Antritt über. Der Kauf wurde vermittelt durch Aukt. B. Schwarting-Eversten.

* **Klub Freundschaft.** Auf das 8. Stiftungsfest des Vereins, welches morgen in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung“ stattfindet, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Es verspricht frohe Stunden. Einführungen können frei erfolgen. Der Ball beginnt um 5 Uhr. (Siehe Inserat.)

X. **Einen unangenehmen Besuch** hatte der Maurermeister O. an der Nadorsterstraße vor einigen Nächten. Ein lieber Freund, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit den häuslichen Verhältnissen gut Bescheid wissen mußte, hat ihm in der Annahme, daß ein strenger Winter zu erwarten ist, eine wertvolle Reisedecke und Pferdedecke weggestohlen. Da der wachsame Hofhund nicht angeschlagen hat, wird die Annahme, es handle sich um einen guten Bekannten, wohl richtig sein.

* **Wieder daheim.** Martha Eckhoff aus Eversten, die seit geraumer Zeit spurlos verschwunden war, hat man jetzt in Wilhelmshaven „wiedergefunden.“ In einem Briefe an den Gemeindevorsteher ersuchte sie um Einsendung eines Geburtsscheines. Gleichzeitig ersuchte sie, ihren Eltern von ihrem Aufenthalt nichts mitzuteilen. Natürlich wurde der Brief sofort den betrübten Eltern übermittelt, die die Entflohene gestern wieder abholten.

* **Der hiesige Stenographenverein „Gabelsberger“** hielt gestern im Hotel „Kaiserhof“ hiers. einen Ball ab, der gut besucht war. Die Feier verlief äußerst gemütlich und hielt die Teilnehmer bis zu früher Morgenstunde zusammen. — Den üblichen Jammerkaffee hält der Verein am morgigen Sonntag in Etzhorn (Stührenberg) ab. Die Teilnehmer, die die Tour nach Etzhorn zu Fuß machen wollen, versammeln sich um 3 Uhr nachmittags bei der Kaffeeschenke (Pferdemarktsplatz).

X. **Spurlos verschwunden** ist seit ca. 8 Tagen der Verkäufer K., ein schon älterer Mann von hier. Vor seiner Abreise hat er sich von seinem Prinzipal für einen Tag Urlaub, angeblich nach Bremen, genommen, ist aber nicht zurückgekehrt.

*

* **Scharrel**, 3. Nov. Zu einer wüsten Schlägerei kam es, wie die „M. T.“ mitteilt, hier seitens auswärtiger Arbeiter, die hier beim Bahnbau beschäftigt waren. Verschiedene hiesige Arbeiter kamen in die dortige Kantine. Die Fremden wollten sie aber nicht dulden. Weil sich nun der Wirt, ebenfalls ein Ausländer, ins Mittel legte, kam es zu Schimpfereien. Die ausländischen Arbeiter, darunter Subjekte, die schon 15 Jahre Zuchthaus hinter sich hatten, gerieten so in Wut, daß sie in der ganzen Kantine alles demolierten, kein Stuhl blieb heil. Der Wirt suchte sein Eigentum zu retten und wehrte sich. Er bekam aber einen Schlag mit einer Schüppe ins Gesicht, der ihm die Nase vollständig zerschmetterte. Sogar Revolver sollen in Tätigkeit gewesen sein. Die telephonisch herbeigerufene Polizei verhaftete 11 der Uebeltäter. Sie wurden nach Friesoythe gebracht und am andern Tage nach Oldenburg weiter transportiert.

* **Blexersande**, 3. Nov. Dem Vernehmen der „B. Ztg.“ nach wurde ein Teil der von Ruprecht bewohnten Landstelle für 185 000 *M* an ein Konsortium verkauft, das die Ländereien zu Bauzwecken verwerten will.

§ **Bant**, 3. Nov. Der Gemeinderat hielt gestern eine Sitzung ab. Es wurden mehrere Ausverdingungen inbetreff der großen Kanalisation erledigt. Man übertrug Herrn A. Wieting die Lieferung des Füllsandes zum Preise von 2,30 Mark und des Pflastersandes zum Preise von 3,30 Mark, sowie das Fahren der Kopfsteine für 24 Pfg. pro Kubikmeter. Die Freiw. Feuerwehr Bant teilte mit, daß das hier abgehaltene Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums eine Einnahme von 708,55 Mark, eine Ausgabe von 1100,35 Mark, mithin ein Defizit von 391,80 Mark erbracht habe. Ueber das Gesuch, diese Summe aus der Gemeindekasse zu zahlen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Der Magistrat zu Wilhelmshaven regte in einem Schreiben die Errichtung einer ständigen Feuerwache für Wilhelmshaven und Rüstringen an. Der Gemeinderat wählte für diese Angelegenheit eine dreigliedrige Kommission. Abgelehnt wurde die Bitte eines Gemeindebürgers um Bewilligung eines Vorschusses von 100 Mark zur Einrichtung eines Gemüsegeschäfts. (!) Die Fähre über den Ems-Jade-Kanal wird nach einer Mitteilung der Werft an Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends und an Sonntagen von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends im Betriebe sein.

* **Deichshausen**, 2. Nov. Dem Teermeister Friedrich Seemann, der 40 Jahre lang in der hiesigen Tauwerksfabrik seinen Dienst tat, verlieh der Großherzog die Medaille für Treue in der Arbeit.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Aus der Volksheilstätte Neuenkirchen im Oldenburger Münsterland.

Daß die Anstalt nett und schön eingerichtet ist und auf den Besucher einen freundlichen Eindruck macht, gebe ich ohne Weiteres zu. Dennoch gibt es so manches, was zur Kritik herausfordert. Zunächst macht sich sehr unliebsam bemerkbar das Fehlen jeden Aufenthaltsraumes. Der Eßsaal ist nicht für den Aufenthalt geeignet. Es muß ein größerer Raum vorhanden sein, wo die Kranken außerhalb der Liegezeit sich aufhalten können. Nicht immer ist das Wetter zum Herumlaufen geeignet, nicht jeder Kranke ist für das Laufen stets disponiert. Die Pfleglinge wollen auch einen Raum haben, wo sie bei Gesellschafts- und sonstigen Spielen, bei guter Lektüre ꝛc. sich aufhalten können. Und solcher Raum fehlt vollständig. Deshalb mangelt es denn auch zugleich an der für den Kranken durchaus nötigen Unterhaltung. Gesellschaftsspiele usw. fehlen, die Lektüre besteht aus katholischen Büchern; das wenige, was an anderen Büchern vorhanden ist, ist kaum der Erwähnung wert. An Zeitungen liegen nur katholische aus. Wie soll da die Möglichkeit zu anregender Unterhaltung bestehen? — Die Anstalt ist konfessionell, sie ist katholisch. Freitags gibt es keine Fleischspeisen. Das wäre nun ja an sich nicht schlimm, wenn

Großherzogliches Theater.

Ein Fallissement.

Björnstjerne Björnsons Schauspiel erschien im Jahre 1875. Der große norwegische Dichter hatte die Vierzig schon hinter sich, als er mit diesem Werke, nach längerem Stillschweigen, in das moderne Leben hineinsprang. Von Ibsen war „Der Bund der Jugend“ erschienen. Die gesellschaftliche Richtung dieses satirischen Stückes wirkte ohne Zweifel auf Björnson ein und bestimmte ihn, der romantisch-klassicistischen Muse, der auch er vorher gehuldigt hatte, Lebewohl zu sagen. Er tat alles Altertümelnde und Fremdartige ab und wandte sich einem durchaus zeitgemäßen Stil zu. „Auch das Drama soll ein Spiegel der Zeit sein,“ diese These pflanzte Björnson mit glänzendem Erfolge in seinem „Fallissement“ auf und bewies zugleich, daß es nur auf die Größe und den Willen des Talents ankommt, um einem Drama aus der Zeit und für die Zeit eine bleibende Bedeutung zu geben, wie man sie bis dahin meist nur „klassischen“ Stücken zuzusprechen pflegte. Man war dabei allerdings in dem Irrtum befangen, daß uns das Vergangene um seiner selbst willen zu fesseln vermöge. Aber die großen Stoffe der Vergangenheit müssen ihren ewigen Gehalt irgendwie dem Tage, der Auffassung der Gegenwart nahe bringen, sonst sind sie gelehrte Beute, langweilig dem Zeitsinne, und umgekehrt müssen die dem Tage, der Gegenwart entlehnten Anlässe die zu allen Zeiten giltigen Triebfedern des Menschlichen bloßlegen, sonst werden sie seicht und lassen ein tieferes Bedürfnis unbefriedigt. Insofern berühren sich Klassicismus und Realismus innig mit einander, man könnte sie auf dieser Basis zu einer Einheit verschmelzen, und das wurde neuerdings, wenn auch noch nicht mit dem rechten Glück, wirklich versucht. Dem modernen Wirklichkeits- und Wahrheitsdichter fällt es freilich viel schwerer, seiner Schöpfung bleibenden Wert zu geben, da die dem Augenblick abgelauschte Form nur auf die Wirkung des Tages berechnet ist und nur für sie zulänglich scheint, während der stilisierende Klassicist das allgemein Giltige schon durch eine dauerndere, von der Tradition geweihte Form in das Licht der Ewigkeit hinaufrückt. Doch ist dies wiederum nur dem Anschein nach richtig; auf klassischem Kothurn dahinwandelnde Dramen veralten nicht selten, und die der „hohen Poesie“ entratenden Schöpfungen moderner Realisten bleiben mitunter jung und frisch.

*

Björnsons im modernen Sinne realistisches Schauspiel ist ein tatsächlicher Beweis für die Richtigkeit dieser theoretischen Bemerkungen. Könnte es nicht eine Frucht der letzten „Saison“ sein? Was ist an ihm nach dreißig Jahren nicht mehr zeitgemäß? Sein Mittelpunkt ist die tragische und tragikomische Macht des Geldes, seine zerstörende und seine schaffende Gewalt über Herz und Sinn der Menschen, „sein dämonischer, klingender Schritt durch den Frieden der Häuser, die Schuld, die es aufwühlt, die Verwüstung, die es anrichtet, die Sühne und Läuterung, vor denen es sich mit seinen schlimmsten Trabanten ins Dunkel zurückzieht.“ Zu Helden und zu Schwächlingen macht es je nach den Charakteren die Menschen, — zu Freien oder zu Knechten, zu Narren oder zu Göttern. Ein gut Teil von all dem ruft der Dichter in seinem Schauspiel herauf, er stellt es dar in beweglichster Weise, in fein berechneter Steigerung. Und die Form, in der er es tut, diese anscheinend nüchterne Prosa, diese Ausdrucksweise des täglichen Daseins, sie erhöht, verschärft die Wirkung, allerdings nur, wenn tüchtige Künstler sie mit unmittelbarem Leben erfüllen. Hier ist nichts, was das Ohr berauscht; hier muß alles dem Leben abgerungen, abgelauscht, und unmittelbar empfunden sein. Die zarteste Feinheit, der individuellste Ausdruck wird erfordert. Alles Typische muß scheinbar untergehen im Flüchtigen, Vergänglichen, und doch muß durch dies Flüchtige die ewige Form schimmern. Wie dem Dichter selber, muß auch dem Darsteller die moderne Welt offen vor Augen liegen. Er muß, wie Björnson von sich bekannte, die Augen, welche sehen, die Ohren, welche hören, bekommen haben.

*

„Wahrhaftigkeit“ lautete die Parole damals für die nordischen Dichter, voran Ibsen und Björnson. Dieser äußerte sich einmal in einem Briefe an Brandes über seine Umwandlung: „Nichts in der Welt besticht mich, obwohl ich nur zu leicht verführt werden kann. Deshalb war ich aus diesen Kreisen“ — der Orthodoxie in Glauben, Leben und Kunst — „heraus an dem Tage, wo ich sah. Mein ärgster Feind kann die Wahrheit in Händen haben; ich bin dumm und stark: aber sehe ich, wenn auch durch einen Zufall, die Wahrheit, so zieht sie mich unwiderstehlich an. Sagen Sie nun: ist eine solche Natur nicht leicht zu verstehen? Sollte man nicht glauben, daß es besonders den Norwegern nahe liege, sie zu begreifen? Ich bin Norweger. Ich bin Mensch. Ich möchte in der letzten Zeit mich fast unterzeichnen: Der Mensch. Denn es kommt mir vor, daß dieses Wort hier bei uns in diesem Augenblick gleichsam neue Vorstellungen erweckt.“

Diesem Wahrheits-Ideal folgte Björnson seitdem in seinen Werken. Kein Wunder, daß sie die Menschen wundervoll zeichnen. Im „Fallissement“ erscheint die Forderung der Wahrhaftigkeit, wie Brandes sich ausdrückt, „in der niedersten Sphäre, Björnson stellt hier, innerhalb des schlichten bürgerlichen Alltagslebens, als Wahrheits-Ideal die einfache Redlichkeit auf. Allein sein Dichterauge sieht, daß Redlichkeit nicht etwas so ganz Einfaches ist, wie es den Anschein hat. So ist beim Kaufmann das Tadelnswerte das, Anderer Geld zu wagen. Dies ist jedoch bis zu einem gewissen Grade bei ihm unvermeidlich. Das Moralproblem dreht sich hier um seine Grenzbestimmungen, um den Punkt, wo das Wagen nicht mehr zulässig ist.“

Der Großhändler Tjälde hat eine eigentümliche Vorstellung vom Kaufmann, die aber vielleicht nicht allzu selten der Wirklichkeit entspricht. „Du übersiehst,“ sagt er zu seiner Tochter, „daß ein Kaufmann von einem Tage zum andern beständig Hoffnung haben kann — beständig neue Hoffnung. Er ist darum noch kein Betrüger. Er ist ein Sanguiniker, ein Dichter, wenn du willst, der in einer erträumten Welt lebt — vielleicht ist er auch ein wirkliches Genie, welches dort Land erblickt, wo Andere gar nichts zu sehen vermögen.“ Die Tochter antwortet: „Was du Hoffnung, Dichtung, Genie nennst, ist das keine Spekulation mit fremdem Eigentum, wenn der Mann wirklich mehr schuldig ist, als er besitzt?“ Tjälde: „Grade das ist sehr schwierig, zu bestimmen, wann das der Fall ist.“

*

Man sagt, Björnson habe sich aus Ibsens „Bund der Jugend“ das Motiv zu seinem „Fallissement“ geholt. Nun Ibsen hat später in seinem herrlichen Schauspiel „Johann Gabriel Borkmann“ jene Erklärung des spekulierenden Kaufmanns im „Fallissement“, daß er ein Dichter, ein Genie sein könne, für seinen Helden verwertet. Wenn der Großhändler

Landesbibliothek Oldenburg

für guten Ersatz gesorgt würde; aber daran hapert es ganz besonders. Kommt es schon an anderen Tagen vor, daß das Essen etwas knapp bemessen ist, so passiert es Freitags nicht selten, daß mancher so hungrig aufsteht, als er sich zu Tisch gesetzt hat. Gewiß wird da eingewendet, die Kranken können sich ja Speisen nachholen. Ja, das können sie, tut aber wohl nur selten einmal jemand, sie sind eben der Ansicht, daß in dem Speisesaal die Bedienung so sein muß, daß diese sieht, wo es fehlt. — Geklagt wird auch, daß die Handtücher nur 14tägig gewechselt werden. Schon einmal ist darüber bei der Oldenburger Versicherungsanstalt, wie auch über andere Punkte, Klage geführt, aber Abhilfe ist nicht geschaffen. Dann fehlt es in den Schlafzimmern an der Möglichkeit, in Notfällen die elektrische Beleuchtung des Zimmers selbst anstellen zu können. Es ließen sich noch manche kleine Mängel anführen, die hier aber übergangen werden sollen. Die Pfleglinge sind zu reichlich zwei Dritteln Andersgläubige. Sie alle haben sich aber den katholischen Betregeln zu unterwerfen, ein Umstand, der bei allen Pfleglingen, die nicht katholisch sind, schon oft Unwillen hervorgerufen hat. Morgens, mittags, abends, vor und nach dem Essen, wird von der Schwester gebetet. Alle Pfleglinge hören die Gebete stehend an, unterwerfen sich mit Ingrimm diesem Betzwang, um untereinander um so lebhafter über „das Geplapper", wie es genannt wird, zu witzeln und zu schimpfen. Kann das wohltätig auf den Gemütszustand der Kranken einwirken? Das kann höchstens ein Betfanatiker glauben! — Vor Monaten war einmal der Vorstand der Landesversicherungsanstalt und deren Vertrauensarzt zur Besichtigung in der Heilstätte. Das Essen, welches der kleinen Gesellschaft gereicht wurde, wurde gleichfalls durch reichliches Beten gewürzt. Wie man sich über diese Würze hinterher ausgesprochen hat, bleibe lieber unerwähnt.

Thümler.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Preisbewegung in der Montanindustrie. In der jüngsten Generalversammlung der Königs- und Laurahütte wies der Vorsitzende u. a. darauf hin, daß die gegenwärtigen Preise für Eisen- und Stahlprodukte hinter denen der letzten Hochkonjunktur noch immer beträchtlich zurückgeblieben sind. Von Interesse ist eine vergleichende Tabelle, die er hierzu mitteilte. Danach stellen sich die Preise wie folgt:

	1900	1906
Schienen	123,50 M	116 M
Schwellen	127 M	110 M
Kleineisen	203 M	150 M
Träger	150 M	116 M
Stabeisen	186 M	123 M
Grobblech	190 M	132 M
Feinblech	203 M	143 M

Was die Kohlenpreise anbelangt, so sind die von der Laurahütte beim Verkaufe jetzt erzielten Preise für Kohlen um 25 Pfg. niedriger als in 1900.

Vom englischen Geldmarkt, 2. Nov. An der Börse bedang tägliches Geld über 6 Prozent. Der Markt nahm die Bank von England in großem Umfange in Anspruch und erneute die heute fälligen Beträge bei der Bank. Die französischen Banken riefen ebenfalls ihre im Londoner Markt ausstehenden Darlehen ein.

Geldmarkt, 2. Nov. Tägliches Geld, welches vormittags stark gesucht war, wurde an der Börse mit 5 Prozent bezahlt. Der Privatdiskont erhöhte sich unter der Nachwirkung der gestrigen Transaktion in Reichsschatzscheinen auf 5,25 Prozent. Die Reichsbank war heute mit Reichsschatzscheinen nicht am Markt.

Stahlwerkverband. Der Beirat des Stahlwerksverbandes hat die Bonifikation für indirekten Export von 7,50 auf 12,50 Mark erhöht.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt sind die prompten Lieferungen von Roheisen knapp und bedingen ein Aufgeld bis zu 2 Doll. Es werden hohe Preise für Erz auf Lieferung 1907 bezahlt.

Wertpapiermarkt, 2. Nov. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Harrung fest auf die erneute Steigerung der Russen. Dieser Markt war sehr stramm und fanden auf demselben große Umsätze statt. 4proz. Russen 77,60. Weiterhin schwächte sich die Börse ab; es drückten ungünstigere Meldungen vom Kohlenmarkt und die Erhöhung des Privatdiskonts. Russen indes weiterhin sehr lebhaft und steigend, 78,25. Als im späteren Verlauf der Börse auch aus London und Paris lebhafte Russenstimmung gemeldet wurde und auch hier in diesen Werten gute Käufe bemerkt wurden, konnte die Börse sich wieder erholen. Der Schluß blieb gut behauptet, Russen etwas schwächer.

Aeußerste Schlußkurse.

	1. Nov.	2. Nov.
Diskonto	182,40	182,40
Deutsche	238,—	238,40
Handels	169,50	169,70
Bochum	232,50	232,75
Laura	241,25	242,25
Harpen	208,—	208,25
Gelsen	218,50	218,40
Kanada	176,10	177,10
Paket	156,40	156,50
Lloyd	126,10	126,50
4% Russen	76,75	77,80
Tendenz	matt.	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Nov.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	96,—	96,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,30	130,10
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. do. do.	85,90	86,45
3½pCt. Preußische Konsols	97,70	98,25
3pCt. do. do.	85,90	86,45
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103,—
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,45
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912	—,—	102,45
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	94,70	95,25
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,40	—,—
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	95,50	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	88,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	98,70	99,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,60	101,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	97,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,25
3½pCt. do. do. do.	92,70	93,25
4½pCt Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,45	98,75
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk	4,1950	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	90,—	[illegible]

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,30	130,10
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,—	96,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. dergleichen	85,90	86,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	97,70	98,25
3pCt dergleichen	85,90	86,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	95,30	95,60
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	96,50	96,80
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	—,—	[illegible]
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101,95	102,25
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	100,90	101,20
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98,70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	95,70	96,25
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	98,95	99,25
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100,70	101,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,60	98,90
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,70	100,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	100,90	101,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	95,50	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	—,—	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	95,40	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,20	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,70	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,05
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,—	96,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75

Tjälde bei Björnson nach dem Bankerott durch ehrliche Arbeit und von seiner Familie umgeben und unterstützt wieder emporkommt, so schildert Ibsen in Borckmann das kaufmännische Genie, das im Zuchthaus seine „Träume" büßen mußte und auch nachher in der Freiheit und im Alter noch nicht von ihnen scheiden konnte, unverstanden und verlassen von seiner Familie. Das „Fallissement" bildet gleichsam die Vorgeschichte zum Borckmann; vom glücklichen Schluß in Björnsons Stück muß man freilich absehen. Es ist interessant, zu sehen, wie die beiden großen nordischen Dramatiker sich ergänzen und miteinander kontrastieren. Henrik Ibsen ist, nach Brandes Wort, ein Richter, streng wie einer der alten Richter Israels, Björnson ist ein Prophet, der verheißende Verkünder einer besseren Zeit. Björnson ist ein versöhnender Geist, er führt ohne Erbitterung Krieg. Es spielt wie Aprilsonne über seinen Dichtungen hin, während die Werke Ibsens mit ihrem tiefen Ernst wie im Schatten liegen. Ibsen liebt die Idee, die logische und psychologische Konsequenz, die Brand aus der Kirche, Nora aus der Ehe heraustreibt. Der Ideenliebe Ibsens entspricht die Menschenliebe Björnsons.

Diese Worte von Brandes findet man buchstäblich bei der Vergleichung der genannten beiden Kaufmannsstücke bewahrheitet. Trotz aller seiner Waghalsigkeit und Unredlichkeit ist Tjälde eine sonnige Natur; der düstere Borckmann dagegen erfriert buchstäblich in der Winternacht. Ibsen entläßt uns ohne jede Illusion und Hoffnung, geschweige denn voll Befriedigung. Björnson schildert nach dem tiefsten Fall den schweren und doch heiteren Aufstieg, er scheut sich sogar nicht, den Ausgang des Schauspiels in der Art eines gewöhnlichen Rührstückes zu geben.

*

Die gestrige Vorstellung lehrte, daß das Zusammenspiel auch im ernsten Schauspiel sich mehr und mehr vervollkommnet. Herr Kühne hatte seinen Tjälde ganz vortrefflich angelegt. Wir sahen den durch einen dreijährigen Riesenkampf mit dem drohenden Bankerott nervös und gereizt gewordenen Großkaufmann, der immer nach neuen Plänen sucht, um sich zu halten, während bereits das Unheil immer engere Kreise um ihn zieht. Die Exposition des Stückes ist eine der großartigsten in der dramatischen Weltliteratur; wir lernen besonders auch Tjälde kennen. Noch einmal scheint das Glück ihm zu lächeln, der reiche Konsul Lind will neue Gelder hergeben, — da steht das Schicksal schon vor der Tür, da betritt der Advokat Berent die Szene. Seine unerschütterliche Ruhe in der Aufdeckung des längst vorhandenen Bankerotts bringt Tjälde allmählich außer sich. Diese Steigerung brachte Herr Kühne sehr lebenswahr, und ergreifend war es, wie der Unglückliche völlig zusammenbricht. Während er nun zurücktritt, wächst seine Frau auf der Szene immer mehr und mehr, aus der unscheinbaren, leidenden Hausfrau, der die Küche beständige Sorge macht, wird eine Heldin, die ihre ganze Familie auf die Bahn eines neuen, besseren Lebens führt. Frau Klinder spielte mit zu Herzen gehender Schlichtheit und Güte diese brave Frau und Mutter, die das Schicksal ihres Mannes längst kannte, die es dem unruhig Schlafenden nachts von den sprechenden Lippen ablauschte.

Die Gestalt des alten Advokaten Berent, des Mannes mit der unerbittlichen Logik und dem menschenfreundlichen Herzen, ist eine der berühmtesten in der Schauspielkunst und war eine ganz besondere Glanzrolle Possarts. Als ich ihn in dieser Rolle gesehen, schrieb ich folgende Notizen auf: Possart ist kein Impressionist, er ist nicht Natur, er gibt sie aber in schärfster Beobachtung und Beleuchtung wieder. Er schwebt gewissermaßen immer über seiner Darstellung; er ist kritischer Künstler; er läßt die kritische Auffassung auf eine wunderbare, nur ihm eignende Art zu lebensvollster Darstellung werden. Possarts Kunst ist wie ein Buch scharfblickender Aperçüs über ein Thema; Sonnenthals dagegen ist wie ein System. Possart vereinigt die kleinsten Teilchen lebensvoller Beobachtung zur Ausarbeitung der Gestalt; Sonnenthal dagegen schafft aus dem Kern einer Persönlichkeit heraus auch die Einzelheiten ihrer Betätigung. Beide wirken aber einheitlich; hat man bei Sonnenthal indes mitunter das Gefühl, daß er sich breit gehen läßt, aus der Sicherheit der Intuition heraus, und so der Straffheit, dem in sich Beschlossenen der Persönlichkeit schadet, so bei Possart die Empfindung, daß er zu viel klügelt und berechnet und uns um das innerste Wesen der Gestalt herumführt. Herr Ebert, der den Advokaten gab, war von der größten Gelassenheit und der eisernen Ruhe des erfahrenen Geschäftsmannes, dem solche Krisen längst nichts Neues mehr bieten. Mit der zwingenden Macht der Ueberzeugung bringt er endlich den ihn mit dem Revolver bedrohenden und verzweifelnden Gegner zur Unterschrift des Dokuments, das den Zusammenbruch zugibt. Es war ein guter Spielkontrast, daß Berent während der ersten Hälfte der Unterredung ruhig sitzen blieb, während Tjälde in beständiger Bewegung die wachsende Unruhe kennzeichnete. Unter der vornehmen Ruhe des moralisch und sachlich Ueberlegenen schlug aber ein warmes Herz, das der Advokat sofort bekundete, nachdem der Unglückliche seine Pflicht getan und es ihm nun zu helfen galt. Eine ausgeglichene, feine Leistung. — Der herben, auch im Ausbruch heißer Empfindung noch spröden Walburg lieh Frl. Hohl Verstand und Gefühl. Als sentimentale Naive läßt Frl. Novelly manches zu wünschen übrig; die Umwandlung des unbesorgt dahinflatternden Mädchens, dem die Widersprüche des Lebens noch nicht zu deutlichem Bewußtsein gelangen, in die Jungfrau, die der Ernst einer schrecklichen Wirklichkeit erfaßt und ereilt, ging nicht glücklich von statten. Es fehlt noch an Blick für das Charakteristische. Der Prokurist Sannäs gehört zu den Figuren, die leicht zu verderben sind. Ein wenig mehr oder minder in der Unbeholfenheit führt leicht zur Verzeichnung. Herr Weiß betonte das Männliche und Willensstarke und den innerlichen Stolz, Eigenschaften, die schließlich auch der ähnlich beanlagten Walburg imponieren. Den Leutnant Hamar stattete Herr Grünberg mit den Eigenheiten eines oberflächlichen Salonmenschen, mit genügender Empfindlichkeit, Gewissenlosigkeit und Blasiertheit erfolgreich aus. Den biederen und lauten Braumeister, den „einfachen Mann" aus dem Volke, spielte Herr Giesecke. Warum läßt er ihn nicht nach dem Bekanntwerden des Bankerotts rücksichtslos und polternd hereinkommen? Ein solcher biederer Grobian kennt keine Zurückhaltung in diesem Moment, wo er das Opfer Tjäldes geworden. Herr Giesecke aber hatte nur halbe Stimme und benahm sich wie ein weiches Ei, wenn ein solches sich benehmen könnte. Das stimmt nicht mit der vorzüglichen Charakteristik, die er dem [illegible] während der Dessertszene gegeben hatte.

Dr. Richard [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. desgl.	96,—	96,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,30	130,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	85,90	86,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	97,70	98,25
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	85,90	86,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	96,95	97,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	83,80	84,35
3½pCt. do.	96,—	96,55
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,30	97,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	95,70	96,25
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	93,80	94,35
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,20	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,45	102,—
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,80	101,10
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	98,95	99,25
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	95,70	96,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	95,60	96,15
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	98,95	99,50
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	94,80	95,35
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,20	94,75
3½pCt. Ungarische Kronenrente	83,80	84,35
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,—	99,55
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,60	102,15
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,70	103,25
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig. rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,55	169,35
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,05	81,45
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.18	4.23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,85	16,95

Diskont der Reichsbank 6 Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter **Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.**

Bremen, 2. November.

Kaffee ruhig. — Tabak. Umsatz 500 Bll. St. Felix. 332 Kolli Carmen. — Baumwolle sehr stetig. Upland middling loko 56. — Schmalz höher. Tubs und Firkins 50, Doppeleimer 50¾ ₰.

Berlin, 2. Nov. Getreide. Die weitere Besserung Nordamerikas befestigte die Stimmung für Getreide hierselbst, hat den Verkehr jedoch nicht belebt. Die bescheidene Kauflust hat für Weizen und Rogen etwas höhere Preise anlegen müssen. Hafer profitierte vergleichsweise wenig. Greifbares Getreide findet zu festen Preisen leichte Verwendung. Rüböl wurde wenig beachtet und konnte sich auch nur schwach im Preise behaupten. — Das Wetter ist prachtvoll.

Viehmärkte.

Hamburg, 1. Nov. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 1159 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 67 M, leichte 66½—68 M, Sauen 58—64 M und Ferkel 63—66 M pro 100 Pfd.

Hamburg, 1. Nov. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1676 Rinder und 1999 Schafe. Gezahlt für 50 Kilo Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 78—81, 2. Qual. do 72—76. Junge fette Kühe 70—72, ältere 65—68, geringere 57—60. Bullen 1. Qual. 73—78, 2. Qual. 76—71. Schafe 1. Qual. 77—82, 2. Qual. 71½—76, 3 Qual. 62 bis 65½ M für 50 Kilo Schlachtgewicht.

Rindermarkt mit inländischen Tieren wieder gut, mit ausländischen gering beschickt. Handel etwas reger als in der Vorwoche. Fleischzufuhr erheblich. Schafhandel zögernd.

Schiffsnachrichten.

2. November.

Norddeutscher Lloyd.

„Großer Kurfürst", Prehn, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Colombo. „Trave", Petermann, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Bülow", Formes, nach Ostasien, gestern 5 Uhr nachmittags in Singapore. „Schleswig", Pesch (Gesellschaftsreise), gestern 8 Uhr abends von Tunis nach Marseille. „Karlsruhe", Frank, gestern mittag von Buenos Aires via Santos, Rotterdam, Antwerpen nach der Weser. „Roland", Vogt, nach dem La Plata, gestern 8,45 Uhr abends von Funchal nach dem La Plata. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 12 Uhr mittags auf der Weser. „Neckar", Harrassowetz, nach Newyork und Baltimore, heute 12,30 Uhr nachmittags Dover passiert. „Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien, heute 7 Uhr morgens in Neapel. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 10,30 Uhr vormittags Prawle Point passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Argenfels", Feltrup, heute von Karachi nach Kalkutta. „Steinberger", Carstens, heute ausgehend Dover passiert. „Crostafels", Möller, heute von Colombo nach Kalkutta weitergegangen. „Wildenfels", Reising, gestern von Cochin nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Orest", Albers, gestern von Oporto nach Lissabon. „Hektor", Jülfs, gestern von Bremen nach Oporto. „Ajax", Klöfkorn, gestern in Danzig. „Planet", Pensky, heute von Bremen nach Riga. „Arion", Hiller, heute in Bremen. „Flora", Jongebloed, heute in Bremen. „Luna", Riemschüssel, heute in Kiel. „Saturn", Strohschnieder, heute von Hamburg nach Rotterdam. „Pallas", Budelmann, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Cupido", Behrens, heute von Aalesund nach Christiansund. „Theseus", Peters, gestern in Villagarcia.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Anatolia" gestern von Patras nach Malta. „Arkadia" heute in Bremen. „Arta" gestern in Newyork.

Kleine Schiffsnachrichten.

Deal, 31. Okt. Ein Schrank mit Schubladen wurde heute morgen in den Downs aufgefischt. Derselbe befindet sich jetzt in den Händen der Küstenwache. Der Schrank enthält verschiedene Münzsorten und Artikel, außerdem einige Schiffspapiere von 1902 bis 1903 vom Dampfer „Hermann".

Bremerhaven, 2. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Viermaster „Peter Rickmers" bei dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Hermann" am Bug und an der Back schwere Beschädigungen erlitten und das Vordergeschirr verloren. Das Kollisionsschott hat glücklicherweise gehalten.

Bremen, 2. Nov. Aus Vlissingen wird noch gemeldet: Die Kollision zwischen dem Bremer Dampfer „Hermann" und dem Bremer Viermaster „Peter Rickmers" ereignete sich zwischen Dover und Folkestone beim Varne-Feuerschiff. Der erste Steuermann und der Zimmermann vom Dampfer „Hermann" sprangen bei dem Zusammenstoß auf den Segler über und wurden auf diese Weise gerettet. Nach einem anderen Bericht soll der Bug des Viermasters schwer beschädigt sein. — Nach einer Meldung aus London ist der Dampfer „Hermann" mit ca. 180 000 Mark versichert.

— Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober 214 Seeschäden gemeldet worden, darunter 152 Dampfer und 62 Segelschiffe. Von diesen gingen 10 Dampfer und 19 Segler vollständig verloren.

— Das deutsche Schiff „Najade", v. d. Loo, ist gestern von Hamburg nach Seattle (Wash.) gesegelt.

— 3. Nov. Die Direktion des Bureau Veritas hat soeben eine Statistik veröffentlicht über die Schiffsverluste im September 1906. Es ergibt sich aus dieser Statistik der Verlust von 69 Seglern und 27 Dampfern, die sich der Nationalität nach wie folgt verteilen: 1. Segelschiffe: 14 amerikanische (Ver. St.), 1 dänisches, 4 deutsche, 12 englische, 7 französische, 6 italienische, 14 norwegische, 7 russische, 3 schwedische, 1 spanisches, zusammen 69 mit 34 161 N. R.-T. 2. Dampfer: 2 amerikanische (Ver. St.), 3 deutsche, 12 englische, 5 französische, 1 holländischer, 1 italienischer, 1 norwegischer, 1 portugiesischer, 1 schwedischer, zusammen 27 mit 24 664 B. R.-T. — Von den Seglern sind 36 durch Strandung, 1 durch Kollision und 1 durch Feuer verloren gegangen, 6 sind gesunken, 8 abandonniert, 12 wurden kondemniert und 4 sind verschollen. Von den Dampfern sind 11 gestrandet, 9 kondemniert und 6 gesunken, während 1 durch Feuer verloren ging.

Lassen Sie sich nicht irre machen und bestellen Sie nur Christbaumgeläut „Triumph"! Sie haben dann die Gewißheit, daß das Geläut **für jede Baumspitze** paßt, absolut sicher funktioniert, unverwüstlich und durch bequemes Zusammenlegen leicht aufzubewahren ist. „Triumph" ist keine ordinäre Bazarware, kein überladenes Gestell, sondern eine zierliche Baumspitze, die mit einem sich drehenden Weihnachtsstern abschließt und von 6 in Gold und Silber erstrahlenden Engeln umgeben wird. Nach dem Anzünden der Kerzen setzt sich „Triumph" in Bewegung, der Stern dreht sich, die 3 harmonisch abgestimmten Glöcklein erklingen in ihren silberhellen Tönen und verkünden gleichsam mit der die Spitze umschwebenden Engelschar die Ankunft des Herrn. Der Effekt ist geradezu märchenhaft und dazu angetan eine weihevolle Stimmung unbedingt wachzurufen. Preis per Stück 95 Pf., 2 Stück M. 1.80, 3 Stück M. 2.50 per Nachnahme oder Voreinsendung **des Betrages. Christbaumschmuck** in herrlicher entzückender Ausführung, 12 St. im Karton zu 25 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 80 Pf. usw. **Spielsachen** f. **Knaben u. Mädchen,** Puppen, Wagen, Pferde usw. in reichster Auswahl zu staunend bill. Preisen. Verlangen Sie **umsonst** und portofrei meine illustr. Preisliste. **Kein** Risiko, da ich Nichtgefallendes wieder zurücknehme. **Bestellen Sie schon jetzt** u. wenn Sie die Sendung erst später zu erhalten wünschen, dann geben Sie **an, wann ich sie absenden soll.**

Chr. Eschenauer,
Spielwarenhaus
Hanau a. M. 44

Ausverkauf.
Einen gr. Posten
Linoleum-Reste,
2,2 bis 4 mm stark, qm von 1,50 Mk. an. 1 Posten **Linkrusta-Imitation** weg. Aufgabe per Rolle 2 Mk. Diverse **bessere Tapeten-Reste** besonders billig.
Mottenstr. 8. J. Rust.

Edewecht.
Der Hausmann **Füchter** hier beabsichtigt die z. Zt. von Bley benutzte
Pachtstelle
zu Nordedewecht II, mit Antritt zum 1. Mai 1907 unter günstigen Bedingungen an einen tüchtigen, strebsamen Arbeiter zu verpachten. Zur Stelle gehört ein großer Garten, ferner kann Pächter Acker-, Weide- und Wiesenland nach Vereinbarung erhalten, auch 8 Sch.-S. ausgesäten Roggen übernehmen.
Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden. Lüers.

Immobilverkauf.
Rastede. Proprietär **J. H. Ovye** in Oldenburg läßt am
nächsten Sonnabend, 10. Nov.,
nachm. präz. 4 Uhr,
in **Harms'** Gasthause in **Vorbeck** folgende
Immobilien
zum **dritten** und **letztenmal** zum Verkauf ausbieten:
1. die beiden in Vorbeck an der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede belegenen **Kötereien,** gute Gebäude und je ca. 30 Scheffelsaat beste Ländereien,
2. den **Tannenbusch** „Mannohren" an der Chaussee in Haarenstroth, groß 9½ ha. Schöner Fuhrenbestand. Beste Kapitalanlage,
3. die **Fellhornwiese** in Westerholtsfelde, groß 6 ha, bestes Kuhheu liefernd,
4. die **Wiese** und den **Deelen** in Düwelshoop, groß 9 ha, in Abteilungen.
Antritt sofort bezw. 1. Mai 1907.
Der Zuschlag wird in diesem Termin wohl erteilt. **J. Degen,** Aukt.

Der Missions-Bazar
wird Dienstag und Mittwoch, den 13. und 14. November, von morgens 10 bis abends 8 Uhr, in dem Galeriesaal des Landes-Gewerbe-Museums stattfinden. Wir bitten nochmals um Gaben jeder Art, welche bei den Damen und Fräuleins des Vorstandes jederzeit dankbar empfangen werden. Im Namen des Vorstandes
Frau Geh. O.-K.-R. Ramsauer.

Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirme u. Ofenvorsetzer
in großer Auswahl
bei
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstrasse 46.

Torf.
Maschinen- u. Grabetorf
Torfwerk Klein-Scharrel
Dittmer & Kyritz,
Markt 5. Fernsprecher 326.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zu verkaufen ein Kinderwagen, ein Kastenwagen und ein Sofa.
Ziegelhofstr. 15.

Zu verk. 2 belgische Riesenkaninchen (Häsinnen).
Johannisstr. 13.

Zu verk. eine Bettstelle m. Matratze, billig. Marienstr. 12, oben.

Zu verkaufen 2 schöne Kuhkälber.
Osternburg, Sandstr. 41.

Zu kaufen gesucht gute Weizenmehlsäcke.
Diedr. Bunke, Dampfmühle, Nadorster Chaussee 5.

Z. verk. 1schl. ev. 2schl. Bettstelle mit Sprungfedermatr. Sonnenstr. 26.

Zu verk. 2 schöne reinfarbige Kuhrinder. Hennecke am Markt.

Zu verkaufen ein eleg. Selbstfahrer (Kavalleriewagen).
Ziegelhofstr. 5.

Kochherd auf sofort zu kaufen gesucht. Offerten **Wilhelmstraße Nr. 1.**

1 Posten Spiegel in den verschiedensten Größen soll zu jedem und annehmbaren Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Wegen Platzmangel sollen 1 Plüschgarnitur mit prima gewebtem Plüsch, Vertikows u. Spiegel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Zu verk. 1 Kinderbettstelle, Kinderwagen, 2 Holzrouleaux.
Osternburg, Sandstr. 28.

Verlegte meine Wohnung von Kurwickstraße 41 nach Bergstr. 3.
R. Freese,
Tapezier und Dekorateur.

Zu kaufen gesucht 1 Schaufenster-Vorsatz. Kurwickstr. 41.

Zu kaufen gesucht eine noch gut erh. **Pumpe mit Brunnenrohr.**
Offert. u. V. 1 Filiale Langestr. 20.

Beste Salongarnitur u. Spieltisch, Vertikow, Trumeaur, Säulen, Bauerntisch, Staffelei mit Bild, 2tür. Kleiderschrank, Rohrstühle, Flobert mit Munition, eis. u. Kachelöfen, Heerd, sowie 3 Rollwag., Ackerwag., Wagenhebe, alte Pferdegeschirre rc. billig zu verkaufen. Huntestr. 2.

„Müggenkrug", Ohmstede.
Genzel's Kunst- und Figurentheater.
Sonntag, den 4. d. Mts.,
abends 8 Uhr:
Kunz von Kaufungen
oder der sächsische Prinzenraub.
Historisches Schauspiel in 5 Akten.
Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Es ladet freundl. ein
Parnssel. Genzel.

Heirat wünscht jg. alleinst. Fräul., 22 J. mittelgr., 40.000 M Verm. m. charaktrv. Hrn. b. 35 J. Nur ernst. Refl. erh. Nh. u. Harmonie, Berlin, Post Lichtenbgstr.

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 M frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 M frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Zu verkaufen 50 **Meter Buxbaum.** W. Möller, Ehnernstr. 20, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Germania-Konditorei u. Café
Franz Nachtwey, Langestraße 66.
empfiehlt zur bevorstehenden Gesellschafts-Saison
Neuheiten in figuriertem Eis, Bomben u. Eispunsch.
Tägl. reiche Auswahl in **Torten, Kaffee- u. Teegebäck.**

Landesbibliothek Oldenburg

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen die vom Rothbart belegte Stute **Annisette.**
Stb.-Nr. 10781. Dieselbe liefert gute Nachzucht und ist fromm im Geschirr.
A. H. Dinklage.

Zu belegen.

Darlehen,

direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes rc., in Raten rückzahlbar, beschafft
H. Fels, beeid. Auktionator,
Elsfleth.

Hypothekendarlehen vermittelt prompt und zu jeder Zeit
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Darlehen

direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes rc., in Raten rückzahlbar, beschafft
Heinr. Knoke, Bremer Ch. 26.

Bar Geld verleiht sofort anerkannt reell, diskret u. schnell. Coulante Bedingungen, Ratenrückzahl. viele Dankschreiben. **E. Gründler, Berlin W. 3,** Friedrichstr. 196, Ecke Leipzigerstr. Rückporto erb.

Geld gibt event. ohne Bürgschaft Rückzahlung nach Uebereinkunft **Haacke, Berlin,** Albrechtstraße 11. Viele Danksagungen. Rückporto.

Zu belegen

auf Hypothek zum 1. Mai u. J. eventuell früher verschiedene Kapitalien.
Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstraße Nr. 3.

Rastede. Größere und kleinere
Beträge auf Landhypothek
zu belegen. **J. Degen.**

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht auf 1. Hypothek (Neubau) **8000 M** per 1. April oder 1. Mai 1907.
Offerten unter S. 795 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht 12—13000 M auf erste Hypothek zum 31. Mai von pünktlichem Zinszahler.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai 1907 erste Hypothek im Betrage von **7500 Mk.** zu 4 Prozent Zinsen. Off. unter S. 801 a. d. Exped. d. Bl.

Rastede. Auf ein neues Haus hier im Orte suche ich zum 1. Jan. oder früher 3000—4000 M. auf erste Hypothek **anzuleihen.** **H. Hoes.**

Rastede. Zum 1. Mai suche ich auf erste, durchaus sichere Landhypothek **4000 M. anzuleihen.** **H. Hoes.**

Wohnungs-Gesuche

Eine alleinst. Dame s. zu **April** oder Mai bequeme **Oberwohnung,** Gaseinr. erwünscht. Zu melden
Meinardusstr. 29, oben.

Ges. z. 1. Mai **Wohnung** m. Garten bis 270 M. Bes. Eing. erw. Angeb. unter S. 798 an die Exped. d. Bl.

Gesucht. f. 2 Damen abschl. **Oberwohn.,** 3—400 M, pr. April o. Mai a. gut. Lage. Off. u. S. 686 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar 1907 eine
Oberwohnung
im Preise von 300—350 M.
Offerten unter V. Z. 404 an die Filiale, Langestr. 20, erbeten.

Zu mieten gesucht
2 unmöblierte Zimmer
(Mittelpunkt der Stadt). Offert. unter C. O. 1 an Filial-Exped., Langestr. 20.

Jung. Mann, welcher sich zeitweise in Oldenburg aufhält, sucht ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang möglichst außerhalb der Stadt.
Off. u. B. 119 an W. Cordes, Annoncen-Expedition, Haarenstraße 5.

Kl. Beamtenfam. sucht z. 1. Mai frdl. abgeschl. **Etage** im Preise bis 500 M. Kochgas, Wasserltg., Balkon erw. Off. erb. an d. Exp. d. Bl. u. S. 800.

Größere Wohnung, am liebsten einstöckiges Haus, mit mehr als 8 Räumen, pr. April/Mai gesucht.
Offerten **Hochhauserstraße 10.**

Wohnungs-Angeb.

Möbl. Zimmer nebst Kammer zu vermieten.
Bockstraße 7a, oben.

Ebendaselbst ein sehr gutes **Tafelklavier** billig zu verkaufen.

Sofort zu vermieten eine Wohnung mit Land.
Milchbrinksweg Nr. 16.

Zu verm. z. 1. Mai 1907 eine geräum. abschließbare **1. Etage.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Jan. schöne **Unterwohnung,** 4 Räume, Küche und Zubehör, 300 M.
Nachzufragen **Ehnernweg 25 I.**

Zu vermieten auf nächsten Mai an ruhige Bewohner die geräumige und freundl. **Oberwohnung** mit Wasserltg.
Lambertistr. 50a.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Kurwickstr. 40.

Sofort zu verm. **großes, gut möbl. Zimmer.**
Langestr. 1 I.

Lg. s. j. Mann m. v. K. Johannisstr. 11.

Die **Unterwohnung** mit gr. Garten, **Ziegelhofstraße 68,** ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst oben.

Zu vermieten ein gut **möbl. Zimmer nebst Kammer.**
Wilhelmstr. Nr. 1.

Zu vermieten
die Oberwohnung Langestraße 23, enth. 8 Räume mit Zubeh. Die Wohnung kann auch geteilt vermietet werden. Gesamtpreis 400 Mk.
Albert Eilers & Co.

Zu verm. mbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 21.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Brüderstr. 6, part.

Zu v. möbl. St. u. K. Lindenstr. 31, v.

Gut möbl. **Stube u. Kammer** billig zu vermieten. Nadorsterstraße 4 a.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** (parterre) zu verm. Martenstr. 12.

Nadorst. Eine frdl., geräumige, abschließbare **Unterwohnung** an der **Nadorsterstraße** habe ich zum 1. Mai k. J. zu vermieten.
Th. W. Albers, Rechnungssteller.

Zu verm. gut möbl. **Stube m. Kamm.** an einen Herrn.
Bergstr. 18, 2. Et.

Alleinst. akkur. **Frau** erhält gegen etwas Hausarbeit **freie Wohnung.**
E. Fesenfeld, Gaststr. 23, 2. Et.

Zu vermieten freundl. möbl. **Mansardenstube** (nicht schräg), mit Bett, auf Wunsch mit voller Pension.
Lindenstr. 16.

Möbl. Zimmer. Nikolausstraße 8.

Die seit 13 J. v. Hrn. Pollmann ben. **Hinterw.** i. H. Donnerschweerstr. 58 ist umständeh. z. 1. Febr. od. 1. Mai zu v. Pr. 210 M. Näh. **Donnerschweerstr. 59.**

Zu verm. eleg. mbl. **Wohn- u. Schlafz., ev.** Pension. Heiligengeistwall 5, 2. Et.

Eine sehr schöne **Oberwohnung** auf sofort od. später zu verm., 2 St., 3 K. u. K. (separ. Eingang).
Osternburg, Cloppenburgerstr. 80.

Ein besser möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** auf sofort zu vermieten.
Vormals **Lindenallee 5,**
jetzt Meinardusstr. 5.

Möbl. **Stube u. K.** Ziegelhofstr. 7.

1 o. 2 j. L. erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Zu verm. gemütl. **Stube m. Kammer,** möbliert. Katharinenstraße 3.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Eine eleg. einger. Oberw. am Haarenufer, in der Nähe des Friedensplatzes belegen, ist per **1. Mai eventl. früher** zu vermieten. Anfragen unter S. 772 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Nov. od. später ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Auf Wunsch m. Klavier und Benutzung der Badeeinrichtung.
Nadorsterstr. 32.

Zu vm. auf sof. od. spät. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Röwekamp 2

Pensionen.

Göttingen. Haushaltungspensionat.
M. u. M. Wulbe.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme. Eigenes Haus mit Garten. Beste Empfehlungen. Prospekte.

Stellen-Gesuche.

J. Mädchen, 22 J. alt, welches alle häuslichen Arbeiten mit übernimmt, sucht auf sofort Stellung bei Familienanschluß. Etwas Gehalt erwünscht.
Off. unt. S. 809 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen von 16 Jahren s. auf sofort noch Stellung. Zu erfrag. **Harmoniestr. 10.**

Akkurate Frau sucht Arb. ga. Tage od. Aushilfe. Nachz. Filiale, Langestr. 20.

Empfehle 10 Futterknechte,
landw. Arbeiter, Melker, Pferdeknechte, Hausknechte, Familien-Kutscher, Verwalter, Großknechte.
Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistr. 18.
Stellenvermittler.

Ja. Mädchen sucht zum 15. Nov. od. später Stellung mit Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Off. u. S. 807 an die Exp. d. Bl. erb.

Stellen-Angebote.

Vertreter
zum Besuch der
Maler
Kundschaft von Farben-Engros-Geschäft gesucht. Günstige Bedingungen. Off. m. Angabe bisher. Tätigkeit bef. unt. **H. 297 U.** Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Gesucht.

Auf sofort **Aushilfe** bei der Buchführung auf kurze Zeit. Gute Handschrift erforderlich. Schriftl. Offert. erbeten
A. Neumeyer.

Gesucht umständehalber z. 1. Januar oder 1 April ein zuverlässiger tüchtiger, flotter Verkäufer für ein Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft geg. hohes Salär und in einem lebhaften Orte Butjadingens.
Off. u. S. 810 an die Exp. d. Bl.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich ein nicht zu junges **Mädchen.**
Frau A. Brüderu, Emden,
Neptunstr. 9a.

Gesucht auf sofort
2 Maurer und 2 Arbeiter.
Wichmann & Lüken, Bremerchaussee 64.

Laufmädchen gesucht.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Gesucht auf sofort
eine tüchtige Verkäuferin.
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstr. 46.

Ges. krankheitsh. auf sof. ein im Nähen geübt jung. Mädchen f. m. Geschäft.
O. Diechler, Achternstr. 16.

Für meinen Steinlagerplatz
Arbeiter
für dauernde Arbeit gesucht.
Osternburg. G. Kettler.

Ges. auf sofort ein tüchtiger junger **Mann,** der in der doppelten Buchführung bewandert ist für ein hiesiges Getreidegeschäft mit Mühlenbetrieb.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten. Offerten unter **S. 806** an die Exp. d. Bl. erb.

Jüngere Vorleserin ges. Marienstr. 15.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein
Stallbursche
im Alter von 15—17 Jahren.
Chr. Müller, Osternburg.

Maurer und Bauarbeiter gesucht.
Osternburg. Gebr. Barkemeyer.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht.
L. Trommer, Achternstr. 46.

Gesucht auf Mai n. J. ein **Fräulein** zur selbständigen Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts.
F. Maaßen.
Funnixer Riege, Post Funnix.

Rastede. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei u. Konditorei.
Fr. Haferkamp.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai oder früher ein zuverlässiges **Mädchen** von 15—17 Jahren.
Frau Marie Haferkamp.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen f. alles z. 1. Januar nach d. Rheinland gesucht. 180 M. Lohn und freie Reise. Näheres **Lindenallee 1,** oben.

Altenhuntorf. Gesucht zum baldigen Antritt ein solider
Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten kann.
D. Haase.

Strückhausen. Zur Führung meines landwirtschaftlichen Haushalts suche, wegen Verheiratung der jetzigen, auf gleich eventl. später oder zu Mai eine **erfahrene** zuverlässige
Haushälterin
gegen hohen Lohn.
Diedrich Freels.

Gesucht zu Ostern
1 Lehrling
und auf sofort ein
Laufjunge.
Oskar Berger, Buchbinderei,
Donnerschweerstr. 8.

Altenhuntorf. Gesucht auf sofort ein **Schmiedegesell.**
F. G. Brandes.

Gesucht 1 **Bäckergeselle,** welcher **selbständig** arbeiten kann.
Theodor Koop, Ziegelhofstr. 3.

Delikatess-Margarine
Mohra im Carton
ist gleich
NATURBUTTER
ein vorzügliches
Nahrungs- und Genussmittel.
103

Gesucht zu nächstem Mai eine etwas
ältere Haushälterin
für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Brake.
Näheres bei **E. Weser, Berne.**

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
Wilh. Kaiser, Nadorster Chaussee 9.

Zum 1. Jan. 07 sucht ein erstes Geschäft ein **ordentliches junges Mädchen** für Laden.
Gefl. Off. mit bisheriger Tätigkeit zu senden Oldenburg postlagernd R. V. 124.

Gesucht
ein **Lehrling** auf Ostern oder Mai, der Lust hat, d. Uhrmacherhandwerk gründlich zu erlernen.
Bockhorn **H. C. Horstmann,**
i. Oldenb. Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Ges. weg. Krankh. mein. Mädchens a. s. ein **gewandt., nett. j. Mädchen** b. fam. Stell. u. Sal. **Lindenstr. 4.**

Gesucht per sofort ein akkurates
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
W. Lübkemann, Bremerhaven,
Bürgermstr.-Smidtstr. 42.

Gesucht auf sofort ein **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.
Joh. Bock, Wirt, Süd-Moslesfehn.

Gesucht auf sofort 1 freundl. **Kindermädchen. E. Graef,** Gaststr. Nr. 9.

Gesucht zu Mai ein Mädchen vom Lande.
Allmers, Oldenburg, Haarenesfstr. 37.

Gesucht ein fixer junger Mann von 14 bis 18 Jahren für die Kantine.
R. Hahn, Donnerschweerstr. 27.

Wiefelstede. Gesucht auf baldmöglichst oder zum 1. Mai 1907 eine
Küchenmagd
für einen größeren landw. Haushalt in Butjadingen. Näheres bei
H. Brötje, Auktionator.

Jaderberg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Maurerlehrling.**
F. Seghorn.

Nordenham. Gesucht ein jüngerer
Schmiedegeselle
bei dauernder Arbeit und gutem Lohn.
F. W. Meyer.

Gesucht ein durchaus zuverlässiger selbständiger Fahrrad- und Maschinen-**Schlosser,** hoher Lohn, dauernde Stell.
Jaderberg. J. Hagenstede.

Ein tüchtiger, solider, fleißiger
Schmied u. Schlosser,
besonders tüchtig auf Hufbeschlag und Wagenbau, findet selbständige, dauernde und angenehme Beschäftigung. Offert. an die Exp. d. Bl. unter **S. 805.**

Zur Aushilfe für November u. Dezember 1 junger Mann für Galanterie-, Spielwaren u. Haushaltungssachen ges. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Off. unt. S. 804 an die Exp. d. Bl.

Banteree bei Tossens. Gesucht auf Mai 1907 ein
Mädchen
sowie ein
Knecht
von 15 bis 17 Jahren.
E. Timmermann.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein **jüngerer Knecht** von 15—16 Jahren.
H. Beuermann.

Verkäufer u. Einkäufer
gesucht für eine gut eingeführte Firma. Kleine Kaution erforderlich. Offerten u. S. 623 an die Exped. d. Bl.

Neuenhuntorf. Gesucht auf sofort
1 Schmiedegeselle
G. Schütte.

Eiding b. Burhave. Suche auf sofort einen
kleinen Knecht,
welcher auch mit zu melken hat.
A. Martens.

Hausbursche
z. sofort. Eintritt gesucht.
L. Steinsiek, Langestr. 2.

Gesucht für mein **Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft** zu Ostern ein
zweiter Lehrling.
Bernhard Poppe,
Bremerhaven, Kaiserstraße.

Ein zuverlässiger
Müllergeselle
findet bei mir dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Varel, Telephon 301.
Georg Schmidthuisen.

Jg. Mädchen f. z. 10. Nov. Stelle als Stütze mit Familienanschluß, Gehalt bzw. Taschengeld nach Uebereinkunft. Offerten unter K. B. 100 postlg. Wilhelmshaven erbeten.

Gesucht ein ständiger, solider
älterer Arbeiter
zum Füttern usw., der etwas Feldarbeit und auch Gartenarbeit versteht.
Passend für alleinstehende Person, da gute, dauernde Stellung, evtl. im Hause.
Arnold Borchers,
Ranzenbüttel bei Berne.

Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit für sofort gesucht. Ww. Bethmeyer, **Osternburg,** Ulmenstraße 3.

Gesucht.
Zum 1. Jan. resp. 1. Mai 1907 suche für meinen Marschhof in der Nähe von Geestemünde einen **erfahrenen jungen Mann,** der alle Arbeiten mit verrichten kann gegen Gehalt und Familienanschluß. Offerten unter **A. B. 150** postl. Stadt.

Die Hauptagentur einer angesehenen alten deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Oldenburg u. Umgegend ist umständehalber neu zu besetzen. — Meldungen geeigneter Bewerber, welche über gute geschäftliche Beziehungen verfügen, unter Angabe der näheren Verhältnisse erbeten unter **S. 5599 K.** Haasenstein & Vogler, A.-G., in Hannover.

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. **Magnus Claussen,** Böttchermeister, Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 18.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein
Tischlerlehrling.
Fr. Meiners, Tischlermeister,
Wilhelmstr. 5.

3—20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

Gesucht per 1. Dezember bezw. 1. Januar ein
tüchtiger Verkäufer
für mein Modewaren-Geschäft.
Offerten bitte Bild u. Zeugnisabschriften beizufügen.
Diedr. de Harde Nachf.,
Bremerhaven.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 3. November.

* **Vertretung.** Vom 12. November d. J. an wird der Assessor Klusmann in Cloppenburg mit der Vertretung des Reichstagsabgeordneten Oberamtsrichters Bargmann in Oldenburg bis weiter beauftragt, und vom gleichen Tage an wird der Assessor Grashorn in Ovelgönne dem Amtsgerichte Cloppenburg bis weiter als Hilfsrichter zugeordnet.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Amtsaktuar Körber in Cloppenburg mit dem 1. Dezember d. J. zum Sekretär des Oberverwaltungsgerichts ernannt unter Beilegung der Dienstbezeichnung „Registrator“.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Teermeister Friedrich Seemann in Deichshausen, dem Zeitungsausträger und Kassierer Johann Conrad Stöver in Delmenhorst, sowie den Arbeitern Diedrich Onken, Friedrich Jasper und Heinrich Zoll, letztere in Brake, die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* **Neue Submissionsbedingungen.** In vier Abschnitten (siehe 3. Beilage) haben wir nunmehr die wichtigsten Bestimmungen aus dem Entwurf der Stadt Delmenhorst zum Abdruck gebracht. Es wäre im Interesse der Gesundung der Submissionsverhältnisse zu wünschen, daß auch die übrigen Gemeinwesen in ähnlicher Weise wie die Stadt Delmenhorst vorgehen würden. Wie wir bereits erwähnt haben, hat auch das Staatsministerium neue Submissionsbedingungen entworfen, nach denen sich die Behörden bei Vergebung von Arbeiten in Zukunft zu richten haben. Uns will es scheinen, als ob die Bestimmungen der Stadt Delmenhorst gegenüber denen des Staatsministeriums in mancher Hinsicht den Vorzug verdienen, namentlich der Paragraph, der von der Zuschlagserteilung handelt. Nach dem Entwurf der Stadt Delmenhorst sollen alle Arbeiten unberücksichtigt bleiben, die 20 Proz. über oder 20 Proz. unter dem Kostenanschlage des Bauamts bleiben. Diese wichtige Bestimmung ist in dem Entwurf des Staatsministeriums nicht enthalten. Da aber zu wünschen ist, daß, wenn etwas geschaffen werden soll, auch wirklich etwas Gutes zustande kommt, so möchten wir den Handwerkern nochmals dringend raten, beide Entwürfe eingehend miteinander zu vergleichen und das Staatsministerium eventuell zu ersuchen, den Entwurf entsprechend zu ändern. Die Hauptbestimmungen aus dem Entwurf des Staatsministeriums werden wir in diesen Tagen veröffentlichen.

* **„Parsifal in Musik, Wort und Bild.“** Das Interesse für den „Parsifal-Abend“, der am Mittwoch im Kasino stattfindet, ist im Steigen begriffen. In Schwerin war am Mittwoch der große Saal des Vereinshauses fast vollständig mit einer andächtigen Zuhörerschaft gefüllt, die sowohl dem inhaltsreichen Vortrage des Herrn Schacht, als auch der Musik des Herrn Bruhns reichen Beifall spendete. Nach dem Vorverkauf der Karten, die in der Ferd. Schmidt'schen Musikalienhandlung zu haben sind, zu schließen, dürfte auch hier der Besuch ein sehr reger werden. Es ist nicht ausgeschlossen, so schreibt man uns, daß die Frau Großherzogin die Veranstaltung mit ihrem Besuche beehren wird. Ausführliche Programme sind von Montag ab ebenfalls bei Herrn Ferd. Schmidt erhältlich.

* **Ein unbekannter Toter.** Gestern vormittag wurde in einer Wasserfuhle an der Hundsmühlerchaussee in Eversten ein unbekannter Mann tot aufgefunden. Der Mann, welcher mit dem Gesicht nach unten gekehrt aufgefunden wurde, scheint von einem Schlaganfall betroffen worden zu sein. Bei dem Verunglückten wurden keinerlei Ausweispapiere gefunden, welche über die Persönlichkeit Aufschluß geben könnten. Die Gendarmen sorgten für Fortschaffung der Leiche nach Oldenburg.

* **Der katholische Gesangverein Osternburg** feiert morgen in der „Harmonie“ sein 9. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt. Das Fest ist sorgfältig vorbereitet.

* **Das Preisausschreiben der „Woche“ zur „Wiederbelebung der deutschen Balladendichtung“** hat den Erfolg gehabt, daß nicht weniger als 4900 Balladen eingereicht wurden. Nachdem ein Lesekomitee davon 150 ausgesucht hatte, wurde diese Auslese den Preisrichtern vorgelegt, die daraus wieder 50 Balladen auswählten, die nun in Kürze als „Neuer deutscher Balladenschatz“ erscheinen werden. Unter den so ausgezeichneten Dichtungen befindet sich auch eine Ballade von Emil Pleitner, betitelt: „Spätenrecht“.

* **„In der Lese- und Bücherhalle“** ist neu ausgelegt: „Kosmos, Handweiser für Naturfreunde.“

*

* **Osternburg,** 2. Nov. Am kommenden Sonntag hält der Fußballklub „Osternburg von 1906“ im „Schützenhof zur Wunderburg“ einen Ball ab.

s. **Falkenburg,** 2. Nov. Wie unvorsichtig noch immer einige Radfahrer bei ihrem Fahren in der Dunkelheit zu Werke gehen, lehrt folgender Fall, der sich vor einigen Abenden auf unserer Chaussee zutrug. Ein hiesiger Radfahrer fuhr in sehr schnellem Tempo ohne Licht von Delmenhorst. In Falkenburg kam ihm ein anderer mit hellbrennender Laterne entgegen. Sie rannten mit ihren Rädern gegen einander und stürzten. Der erste kam mit einigen Abschürfungen davon. Als er sah, was er angerichtet hatte, bestieg er sein Rad und fuhr eilig davon. Der andere, ein junger Mann aus Dingstede, mußte die Stücke seines zertrümmerten Rades zusammensuchen. Gegen herankommende Fußgänger klagte er sein Unglück, daß ihm sein neues, sauerverdientes Rad auf diese Weise vernichtet wurde. Da es ihm jedoch gelungen war, den Schuldigen zu erkennen, erstattete er am nächsten Morgen Anzeige.

)(**Huntlosen,** 2. Nov. Diesen Vormittag erhängte sich der Postbote D. Demselben war kurz vorher die Entlassung aus dem Postdienste angekündigt; in der Aufregung darüber wird er wohl die traurige Tat vollbracht haben. Die Leiche wurde um Mittag in einem Gehölz unweit D.'s Wohnung von zwei Knaben gefunden, welche die aufgestellten Dohnenfänge nach Krammetsvögeln absuchten.

⊙ **Wildeshausen,** 2. Nov. Heute fand die Eröffnung des Schulunterrichts im neuen stattlichen Gebäude der landwirtschaftlichen Winterschule statt, woran sich eine große Anzahl von Freunden der Anstalt und Mitglieder des Geschäftsausschusses und der Baukommission eingefunden hatten. Amtshauptmann Scheer eröffnete den Schulbeginn mit einem Willkommen an die 21 zurückgekehrten Schüler der ersten Klasse und hieß auch die neuen 24 Schüler der zweiten Klasse willkommen. Obgleich außen der Bau noch nicht ganz fertig gestellt sei, sei das Haus doch beziehbar, dank des Fleißes der daran arbeitenden Handwerker. Die offizielle Einweihungsfeier unter Zuziehung des Amtsrats und der Kuratoriumsmitglieder könne erst nach völliger Fertigstellung erfolgen. Amtshauptmann Scheer wies auf die Bereitwilligkeit des Amtsrats hin und wünschte der Anstalt fröhliches Gedeihen. Nachdem Amtshauptmann Scheer dem Direktor der Anstalt, Herrn Huntemann, das Wort zu einem Vortrage erteilt hatte, verbreitete letzterer sich über die Geschichte des oldenburgischen landwirtschaftlichen Schulwesens und insbesondere den Zweck der landwirtschaftlichen Winterschulen, die für unsere Zeit geradezu unentbehrlich geworden sind. Die Schule hat sich aus kleinen Anfängen unter schwierigsten Verhältnissen herausgearbeitet. Erfreulich sei, daß das kleine Amt Wildeshausen so viel Schüler liefere, z. B. die 800 Einwohner zählende Landgemeinde 7, die Stadt 4, die Gemeinde Dötlingen 5 usw. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Anstalt auch ferner blühen und gedeihen möge zum Segen der Landwirtschaft. Amtshauptmann Scheer schloß die Eröffnung des Schulunterrichts mit einem Hoch auf den Großherzog. Geheimrat Heumann-Friedenau, der eifrigste Förderer der Schule, hatte ein Telegramm geschickt: Die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Die Herren Amtshauptleute Kückens, Bödecker, Bucholtz, Scheer haben sehr viel zur Hebung der Schule beigetragen und ihr ein reges Interesse entgegengebracht. Auf nähere Einzelheiten kommen wir noch zurück. Es ist erfreulich, daß man in Stadt und Land dieser Anstalt soviel Vertrauen entgegen bringt.

wr. **Gruppenbühren,** 3. Nov. Schon seit Jahren plant man, hier einen neuen Bahnhof zu bauen, da der alte schon längst nicht mehr genügt. Jetzt hat man den Plan von neuem aufgenommen, und er ist bereits dem Landtage vorgelegt worden. Die Kosten werden sich auf etwa 188 000 Mark belaufen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Vorlage vom Landtage genehmigt würde, denn besonders im Sommer, wenn die vielen Fremden unseren Ort aufsuchen, erweist sich der Bahnhof als völlig unzureichend. Vor allen Dingen aber wäre die Neuanlage einer Rampe sehr erwünscht, da die jetzige für den recht lebhafter Güterverkehr viel zu klein ist.

wr. **Kühlingen,** 3. Nov. Ein bedauernswerter Unglücksfall ereignete sich in unserem Orte. Der Brinksitzer Klattenhoff war damit beschäftigt, Kartoffeln in den Keller zu bringen, als er plötzlich mit einem schweren Sack das Gleichgewicht verlor und mit der Last in die Tiefe stürzte. Er fiel so unglücklich, daß er mit gebrochenem Beine liegen blieb.

§ **Apen,** 2. Nov. Ein Fahrraddiebstahl, der eines tragikomischen Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde hier am Viehmarktstage ausgeführt. In der Herberge, Schellstedes Gasthaus, erschien gegen Abend ein Handwerksbursche mit einem fast neuen Fahrrad. Er übergab dasselbe dem Wirt mit der Bitte um Aufbewahrung. Dann entfernte er sich. Als er später wiederkam, war inzwischen von der Frau S. berichtet worden, daß derselbe junge Mann schon morgens ohne Fahrrad in der Wirtschaft gewesen sei. Nun wurde ihm auf den Kopf zugesagt, daß er das Rad gestohlen habe. Er leugnete keinesfalls, erklärte vielmehr, daß er nun sofort selbst die Sache anzeigen wolle, dann bekomme er doch wenigstens Unterkommen und brauche nicht mehr zu wandern. Gesagt, getan. Noch an demselben Abend wurde er in das Gefängnis zu Westerstede eingeliefert. — Ein Radfahrer, der während der Fahrt an dem hinteren Schutzblech etwas ordnen wollte, geriet mit der Hand zwischen die Speichen und verletzte sich nicht unerheblich. — Es wird beabsichtigt, hier einen Verein zur Versicherung der Schweine zu gründen. Infolge der Seuche sind den Sommer über viele Schweine eingegangen oder mußten notgeschlachtet werden, und mancher kleine Mann erlitt so einen recht empfindlichen Schaden. Bei einer regen Beteiligung könnte nun für billige Besteuerung, 50 Pfg. pro Schwein, einem solchen vorgebeugt werden. — Die Inhaber der bekannten und bedeutenden Ringofenziegelei in Scharrel, Gebr. Halbach, welche auch in Leer noch große industrielle Betriebe besitzen, sind in Konkurs geraten. Leider ist damit bei einer Reihe anderer Personen, die in die nach Millionen zählende Katastrophe finanziell verwickelt sind, ebenfalls ein Fallitsein unabwendbar. In allzu großer Vertrauensseligkeit soll mancher in vielleicht etwas leichtfertiger Weise Wechselzeichnungen geleistet haben.

gs. **Westerstede,** 2. Nov. Obwohl auf dem heutigen Schweinemarkte etwa 150—170 Stück Ferkel zum Verkauf standen, herrschte doch nur eine geringe Kauflust, man möchte fast sagen, der Handel war flau. Gute 6 Wochenferkel bedangen heute im Preise 8—9 ℳ durchschnittlich, minder gute Ware wurde schon für 6 ℳ pro Stück angeboten. Der Ueberstand war groß. — Für fette Schweine bezahlen die hiesigen Aufkäufer z. Zt. 50—52 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht.

* **Heppens,** 2. Nov. An der hiesigen Grodenschule soll ein Versuch mit besonderen Nachhülfeklassen gemacht werden.

* **Rüstringen,** 1. Nov. Die Staatsbeamten und Lehrer des Amtes Rüstringen haben an ihre vorgesetzten Behörden eine Petition gerichtet, in welcher sie unter ausführlicher Begründung um Beantragung einer Teuerungszulage für das Amt Rüstringen beim Staatsmini-

Pariser Kunst in Bild und Stein.

(Erinnerungen von der Sommerreise.)

VI.

(Siehe Nr. 260, 265, 279, 289 und 297.)

Heute bitte ich die Leser, mir freundlichst zu folgen auf das Gebiet, um dessenwillen es mich schon seit Jahren mit aller Gewalt nach Paris zog, nämlich zu den unerhörten Reichtümern der bildenden Kunst in Paris. Nachdem Italien und die Niederlande die Vormachtstellung im Reiche der Kunst hatten aufgeben müssen, ging sie — nicht etwa auf ganz Frankreich, sondern auf seine Hauptstadt Paris über, und erst in neuerer Zeit brach der jahrzehntelange Zwang, daß jeder Maler, der wirklich etwas leisten wollte, in Paris studiert haben müsse. Es war noch ein Stück nachgeschleppter Ausländerei, daß wir Deutsche, die wir gerade jetzt, aber auch zu allen Zeiten schon, eine glänzende Produktivität an Künstlern und bahnbrechenden malerischen Ideen bewiesen haben, den Satz von der hohen Schule der Pariser Kunst jahrelang so würdelos nachbeteten. Es soll damit nicht gesagt werden, daß jene Kunst nicht groß genug wäre, um vorbildlich zu wirken, aber wir haben das Glück und können uns an andere Erzieher halten, an Deutsche von Leib und Seele, von Technik und Auffassung. Die französischen Malkünstler dürfen nicht mehr als die Alleinseligmachenden im Himmel der Kunst angesehen werden.

Bestärkt wurde die falsche Anschauung allerdings durch die letzte große Reformbewegung in der Malkunst, die mit dem Auftreten der Schule von Barbizon begann und mit den Einflüssen Manets und seiner Freunde den Höhepunkt erreichte. Diese Welle erreichte Deutschland gerade in einer Zeit des Niederganges der Malerei, die vor der Welt als die deutsche galt. Zwar gab es Menzel, das Allgenie, und den genialen Phantasten Böcklin, der sich jeder Richtung entzog und keine Schule machte, aber der Durchschnitt der deutschen Malerei und mit ihm der Geschmack des Bildungspublikums waren damals auf einen beträchtlichen Tiefstand herabgestimmt, so daß die neue französische Kunst in mancher Hinsicht allerdings wie ein Messias erlösend auftreten konnte.

Aber nicht um deswillen allein, was diese neueste große Strömung Frankreich brachte, geht man nach Paris — die Seinestadt besitzt Schätze alter klassischer und klassisch gewordener Kunst, um die die ganze Welt sie heiß beneidet. Das sind namentlich die Sammlungen im französischen Königspalast, im Louvre, die ganz allein schon einen langen Studienaufenthalt in Paris rechtfertigen.

Das Louvre kann man eine Gruppe von Palästen nennen, wie seine Kunstschätze eine Sammlung von Sammlungen. Alle Königsgeschlechter hinterließen hier Zeugnisse ihres Kunst- und Herrschersinnes. So wurde der Bau, der mit seinen Höfen eine Fläche von 198 000 Quadratmetern bedeckt (das Dreifache vom Vatikan mitsamt der Peterskirche), zu dem glänzendsten Palast der Welt. Alle Stürme der Revolutionen brausten über ihn dahin; es scheint wie ein Wunder ohne gleichen, daß er niemals der Mord- und Brandlust zügelloser Volksaufstände zum Opfer gefallen ist. Der Schwesterbau, die Tuilerien, gingen während der Herrschaft der Kommune 1871 in Flammen auf. Stolz steht das Louvre mit seinen Flügeln, Pavillons, Galerien, Denkmälern und Höfen, in vielen Teilen ein lebendes Zeugnis höchster Betätigung der jeweiligen Kunstperiode. Bis auf wenige Räume, die noch Regierungsbureaus enthalten, steckt es voll von Bildern, Statuen und anderen Kunstgegenständen.

Man bringt seinen Namen (Lupara) mit den Wolfsjagden der französischen Könige in Beziehung. Mir scheint es die Bezeichnung aus einem anderen Grunde zu verdienen: es die Bezeichnung aus einem anderen Grunde zu verdienen: Sein wertvollster Inhalt ist zumeist Raub! Napoleon (der Erste natürlich) plünderte auf seinen Eroberungszügen alle Länder aus, schleppte das Kostbarste nach Paris und stattete damit die Weltkapitale aus. Und als er dann im Staube lag und die Bestohlenen als Sieger in Paris einzogen, da war der Ruhm des „Musée Napoléon“ noch so groß und unantastbar, daß man nur einen Teil seines Eigentums zurückzunehmen wagte und die Sammlungen des Louvre des Glanzes und ihres unvergleichlichen Reichtums nicht wieder beraubte. Darum durchzuckt es den heutigen Besucher wohl mit Schmerz und Zorn, wenn er sich überlegt, wie diese Herrlichkeiten zusammenkamen; aber ihr Schauen und Genießen erweckt doch immer größere Gefühle des Dankes, daß die unersetzlichen Kostbarkeiten erhalten blieben, und man zittert, wenn man bedenkt, wie oft sie in Gefahr schwebten, der wüsten Gleichmacherei des rohen Pöbels zum Opfer zu fallen.

Ich befinde mich in schwerer Verlegenheit, nun es mir bevorsteht, dem Leser einen Begriff dieser Schätze zu vermitteln. Wo soll ich anfangen, und welche Auswahl muß ich treffen? Das einfache Durchwandern der Säle erfordert schon zwei Stunden Zeit, und ein einziger Saal, die „Grande Galerie“, ist beispielsweise 375 Meter lang, und alle Wände hängen bis oben hinauf voller Bilder — es ist keine Möglichkeit, auch nur eine annähernde Vorstellung davon zu geben. Ich muß mich deshalb auf einige Andeutungen beschränken.

Die meisten Rätsel gab mir die Venus von Milo auf, die in einem leider unwürdig ausgestatteten Eckkabinett für sich allein thront. Ich konnte zuerst in kein rechtes Verhältnis zu dieser in aller Welt berühmten Statue kommen. War es die Rache der früher maßlos überschätzten Klassik? War es der peinliche Erdenrest, der der Statue in Gestalt einer Patina des Schmutzes anhaftete? War es das Grübeln über die bislang aller Forschung verborgene Art der Ergänzung der verstümmelten Figur? Oder haben die modernen Aesthetiker Recht, die da behaupten, die Deutschen verständen keine Skulpturen anzusehen? Ich habe heiß genug um das Geheimnis gerungen, aber die volle Würdigung dieser Schöpfung ist mir nicht aufgegangen. Wohingegen ich mit aller Kraft die stolze, siegreiche Schönheit einer anderen Statue erfaßte, die noch viel mehr unter Barbarei oder Unglück gelitten hat, der Nike von Samothrake, einer Siegesgöttin ohne Kopf, die man sich, auf dem Vorderteil eines Schiffes stehend,

Landesbibliothek Oldenburg

sterium bitten. Ein Vergleich mit den Verhältnissen in den übrigen Landesteilen hat ergeben, daß die ganze Lebenshaltung hier eine bedeutend teuere ist als an anderen Orten. Die Steuern haben hier zudem eine Höhe erreicht, wie sonst nirgend, so daß sich die Beamten hier tatsächlich schlechter stehen, als ihre Berufsgenossen im Lande.

* **Wilhelmshaven**, 2. Nov. Die Werftverwaltung hat den Privatgelehrten Wempe aus Oldenburg für eine Reihe von Vorträgen gewonnen, die in erster Linie für die Lehrlinge der Werft bestimmt sind, dem Publikum aber auch zugänglich sind.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gerichtssekretär.

Ueber den Amtstitel der Gerichtsschreiber in Schaumburg-Lippe bringt die am 1. d. Mts. ausgegebene Nr. 11 der Zeitschrift für das Deutsche Gerichtssekretariat folgendes: Das Fürstl. Ministerium hat am 9. Oktober 1906 folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „S. H. D. haben gnädigst bestimmt, daß die Gerichtsschreiber beim Landgericht und bei allen Amtsgerichten den Amtstitel „Gerichtssekretär" und die Gerichtsschreiber kraft Auftrags den Amtstitel „Gerichtsassistent" führen. Bisher wurde der Titel „Sekretär" besonders verliehen. Hoffentlich werden die in dieser Hinsicht noch rückständigen Bundesstaaten, z. B. Oldenburg, diesem Beispiel folgen.

A. B.

Auktionatoren.

Die Notiz in Nr. 300 Ihres Blattes, betr. Auktionatoren, zwingt mich zu folgender Erwiderung: Es entspricht allerdings den Tatsachen, daß man unter Auktionatoren seither nur solche Personen verstand, die angestellt und vereidigt waren. Es sind auch in jedem Amtsbezirk mehrere solcher Auktionatoren angestellt. Was haben nun aber diese Herren den anderen Rechnungsstellern voraus? Nur, daß sie Grundstücke öffentlich versteigern dürfen, zur gerichtlichen Beurkundung nach § 313 B. G.-B. sind sie nicht ermächtigt, dazu muß das Gericht zugezogen werden. Die „erhebliche" Kaution, die zur Sicherung des Publikums bei der Regierung hinterlegt ist, und wegen der die Auktionatoren das besondere Vertrauen des Publikums genießen sollen, beträgt, wenn ich nicht irre, ganze 10 000 Mark. Wie wenig diese lächerlich kleine Summe dem Publikum Sicherheit bietet, zeigt der Fall Calberla; eine etwas größere Auktion bringt schon über 10 000 Mark, und damit ist die Kaution erschöpft, von Grundstücksverkäufen, die in vielen Fällen über 10 000 Mark bringen, garnicht zu reden. Daß trotz dieser „erheblichen" Kaution auch andere Rechnungssteller in derselben Weise das Vertrauen des Publikums genießen, zeigen die vielen Auktionen und Grundstücksverkäufe, die von ihnen abgehalten werden. So hat z. B. in einem Amtsbezirk ein Rechnungssteller mehr Auktionen und Grundstücksverkäufe, als alle dort angestellten Auktionatoren zusammen.

Die Herren Auktionatoren haben daher durchaus keinen Grund, sich mit ihrer Anstellung und der von ihnen gestellten „erheblichen" Kaution zu brüsten. Wenn diese Punkte aber dazu gebraucht werden, die anderen Rechnungssteller in den Augen des Publikums herunter zu machen, wie dies tatsächlich geschehen sein soll, dann kann man es den öffentliche Auktionen abhaltenden Rechnungsstellern nicht verdenken, wenn sie sich, und zwar mit Recht, den Titel Auktionator beilegen.

Ein Rechnungssteller, der auch Auktionen abhält.

Briefkasten.

E. in B. Wir ergänzen resp. berichtigen uns dahin, daß zum Studium der Tierheilkunde schon seit Jahren das Abiturientenzeugnis eines Gymnasiums erforderlich ist. Die erwähnten Anstalten tragen die Bezeichnung „Königliche tierärztliche Hochschule." Besten Dank für die von verschiedenen Seiten gesandte Erinnerung.

F. L. Der Bremer Dom und der Bleikeller können besichtigt werden: Werktags von 9 Uhr bis Dunkelwerden, Sonntags bis spätestens 4 Uhr. Während des Sommers wird das nördliche Turmportal von 10—2 Uhr offen gehalten, außerhalb dieser Zeit nehme man den Eingang durch die Küsterwohnung, Sandstr. 9. Der Bleikeller kann in obigen Stunden gegen Entree besichtigt werden. Karten à Person 50 ₰, 3 Personen 1 ℳ, Kinder 20 ₰, bei dem Kirchendiener und dem Aufseher in der Kirche. **Während der Gottesdienste oder sonstiger Feiern bleiben Kirche und Bleikeller geschlossen.**

Landsmann G. in Hamburg. Herzlichen Dank für die humorvolle Köpenick-Karte.

? N. N. ? Ueber die anonyme Postkarte haben wir sehr gelacht. Konkurrenzmanöver sollten doch ein wenig geschickter gemacht werden!

L. J. O. Lassen Sie sich doch nicht foppen; der Zweck des Briefes ist ja ganz deutlich. Senden Sie nur ein und 50 ₰ dazu, dann werden wir ihn deuten lassen.

5 Radfahrer. Nach Jever rund 60 Kilometer, also bequem in 4 Stunden. Strecke über Rastede, Varel, Borgstede, Ellenserdamm, Sande, Heidmühle. Zwischen Ellenserdamm und Heidmühle sind einige kurze Strecken Feldsteinpflaster, sonst ist der Weg sehr gut. Bis Wilhelmshaven sind rund 55 Kilometer, also in knapp vier Stunden. Sie fahren dieselbe Strecke, wie nach Jever, biegen aber eben vor Sande rechts ab. Letzte 5 Kilometer Kopfsteinpflaster. In beiden Fällen kann man auch, statt über Rastede-Varel zu fahren, folgende Strecke nehmen, die vielleicht eine Kleinigkeit kürzer ist: Wiefelstede, Spohle, Altjührden, Chaussee nach Grünenkamp etwa 1 Kilometer, dann rechts ab nach Seghorn, ca. 100 Meter rechts nach Varel, dann links über Rahling nach Jeringhave, dann links nach Steinhausen, Ellenserdamm usw. Ev. kann man diesen Weg bei der Rückkehr benutzen, um Abwechslung zu haben.

S. 100. Stirbt der Mieter, so ist der Erbe berechtigt, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Diese Frist ist die vierteljährige. Die Kündigung kann aber erst zum Ablauf des nächsten Kalendervierteljahres (also Ende März 1907) erfolgen und muß spätestens am 3. Jan. ausgesprochen werden.

Vermieterin in N. Ihre Zuschrift wimmelt von einer Fülle von Fragen, die teils auf unrichtigen Ansichten, teils auf mangelhaften tatsächlichen Angaben beruhen. Daher zunächst nur der Hinweis auf Paragraphen 506 und 595 B. G.-B.: „Ein Mietvertrag über ein Grundstück, der für längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird, bedarf der schriftlichen Form. Wird die Form nicht beobachtet, so gilt der Vertrag als für unbestimmte Zeit geschlossen, d. h. er muß ein Jahr ausgehalten werden und ist dann nur auf den Schluß eines Pachtjahres zulässig, die Kündigung muß aber spätestens am ersten Werktage des Halbjahres erfolgen, mit dessen Ablauf die Pachtzeit beendet werden soll." Damit ist eine ganz feste Grundlage gegeben. Aus Handlungen des Pächters auf dessen Absichten schließen und aus deren Folgen Ansprüche herleiten oder auch nur prüfen zu wollen, ist mindestens verfrüht.

B. in S. Bei öffentlichen Lehrern und Lehrerinnen muß die Dienstkündigung drei Monate vor dem Ausscheiden erfolgen, der Austritt erfolgt aber erst mit dem Ablauf des Semesters, welches nach Einreichung des Abschiedsgesuchs beginnt. (Art 65 § 2 des Zivilstaatsdienergesetzes.) Infolge eines Druckfehlers war die Antwort entstellt.

Landsmann in St. Gallen. Von Ihrem lustigen Poem bringen wir die folgenden Verse zum Abdruck:

Der Ex-Hauptmann von Köpenick.

Es ist erreicht, doch muß man scharf betonen,
Daß nicht aus Oldenburg der Mensch entstammt,
Der als der größte aller Diebskujonen
Sich angeeignet eines Hauptmanns Rang und Amt.

Die ganze Welt brach aus in ein Gelächter:
Ein Voigt aus Tilsit maust viertausend Mark!
Den Bürgermeister und Kassier, du schlechter
Kerl, steckst du in's Loch, 's ist wirklich stark.

Jetzt hat Herr Sherlock Holmes dich beim Schlafittchen,
Der Hauptmannstraum ist schleunigst ausgeträumt.
Und bald marschierst du wieder in das Kittchen,
Wo Brot dir winkt und kühles Wasser schäumt.

Zuletzt will ich zum Trost dir sagen:
Sei froh, daß die Miliz dich nicht geholt;
Sie hätte windelweich dich gleich geschlagen,
Dich, Schuster-Hauptmann, regelrecht versohlt!

2000 Oldenburg. Wenn Du freiwillig bei einem der hiesigen Bezirkskommandos eintreten willst, so mußt Du ein Gesuch schreiben und dieses unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Deiner Führungszeugnisse entweder dem Bezirkskommando I oder II Oldenburg einreichen. Vorteilhafter würde es sein, diese Schriftstücke persönlich im Bureau dieser Militärbehörden zu überreichen. Ob die Einstellung am 1. Oktober 1907 schon möglich ist, vermag der Briefkastenonkel nicht mit Bestimmtheit zu sagen, weil schon Vornotierungen erfolgt sind. Ueberhaupt gehen die Meldungen zum freiwilligen Eintritt bei den hiesigen Bezirkskommandos verhältnismäßig zahlreich ein. Angehörige der Bezirkskommandos können von den Kommandeuren die Erlaubnis erhalten, bei Verwandten hierselbst zu essen, sind Verwandte nicht vorhanden, so müssen sowohl Unteroffiziere wie Mannschaften an der Menage des 3. Bataillons oldenburgischen Infanterie-Regiments teilnehmen. Nichtmenageteilnehmer erhalten das Beköstigungsgeld, das für Gemeine und Gefreite pro Tag etwa 38 Pfg. beträgt, am Monatsende ausbezahlt. Im Selbstbeköstigungsfalle wird auch an Stelle des Brotes das Brotgeld gezahlt, welches monatlich etwa 5 Mark ausmacht. Wenn Du angenommen wirst und später die Absicht hast, zu kapitulieren, so wirst Du nach einem Jahr Gefreiter und im dritten Jahr Unteroffizier, sobald Du Brauchbarkeit und gute Führung nachgewiesen hast. Die Beförderung zum Sergeanten und Feldwebel erfolgt nach Freiwerden der Stellen. Nach zwölfjähriger Dienstzeit erhältst Du den Zivilversorgungsschein und kannst dann bei allen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden als Subalternbeamter nach vorhergegangener Probedienstleistung angestellt werden.

M. in Cloppenburg. Sie erhalten brieflich Auskunft.

J. B. Die gesetzliche Kündigung ist die vierteljährliche, d. h. die am Beginn des Vierteljahres zum Schluß desselben erklärte, und zwar zu dem Ende des jedesmaligen Kalendervierteljahres, also in den ersten drei Werktagen des Januar auf Ende März, des April auf Ende Juni, des Juli auf Ende September, des Oktober auf Ende Dezember. Sowohl hinsichtlich der Kündigungsfrist wie hinsichtlich der Umziehezeit oder des Termins kann etwas Abweichendes (stillschweigend oder ausdrücklich) vereinbart werden. Hinsichtlich der Frist ist dies nach Ihrer Angabe nicht geschehen; ob hinsichtlich der Termine, ist zweifelhaft. Sie führen dafür an, daß Sie am 1. Mai (soll wohl heißen mit Antritt am 1. Mai) gemietet haben und scheinen daraus abzuleiten, daß dieser Termin (außerdem nur auch der 1. November? überdies auch die dazwischen liegenden Quartalsenden?) innegehalten werden muß. Das kommt auf die begleitenden Umstände an, welche ergeben müssen, ob der beiderseitige Wille auf den abweichenden Termin gerichtet war.

A. F. Soweit wir unterrichtet sind, genügt es, wenn Sie adressieren: „An den Vorstand des Blauen Kreuzes in Barmen."

H. B. Voriges mal konnten wir leider nur den ersten Teil Ihrer Frage beantworten. Heute holen wir die zweite Antwort nach. Schmid, H., Almenrausch und Edelweiß. Erzählung. 8°. 234 Seiten, ohne Illustrationen. 3 ℳ.

A. i. H. Die Sonne ist der Erde am nächsten im Winter, am fernsten im Sommer, beides natürlich auf unsere nördliche Halbkugel bezogen; für die südliche Halbkugel ist es umgekehrt. Wir genießen infolge dieses Umstandes den Vorzug, daß unser Sommerhalbjahr um mehrere Tage länger ist als das Winterhalbjahr, da die Bewegung der Erde um die Sonne in der Sonnenferne (Aphelium) sich verlangsamt, in der Sonnennähe (Perihelium) sich beschleunigt. Der geringste Abstand der Erde von der Sonne fällt meistens fast mit Neujahr zusammen, (im nächsten Jahre auf dem 2. Januar), der größte Sonnenabstand in die ersten Tage des Juli (1907) auf den 5. Juli).

F. D. 100. Uebungen mit der Waffe finden für Ersatzreservisten nicht statt, also nur Krankenwärter u. a. werden zu Uebungen herangezogen. (§ 117 W.-O.)

Nach Jever. Am 1. Dezember wird Ihr Wunsch erfüllt werden.

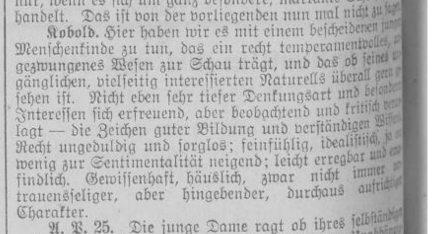
Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Lotte 17 ist ein einfaches, natürliches junges Mädchen mit wenig Selbständigkeit und Individualität. Ihre Denkart ist ziemlich nüchtern und sachlich, irgendwelche höhere Interessen nicht erkennbar. Andererseits gebietet sie über ein warmes Gemüt, das jedoch durch ängstliche, scheue Zurückhaltung und, wie es scheint, durch angelernte Verstandesherrschaft nur schwer in Zaum gehalten wird. Ein wenig flüchtig, unruhig, aber anpassungsfähig und bestimmt. Unternehmend und tätig, aber ohne rechte Ausdauer. Im ganzen also ein noch recht unausgeglichener, im Werden begriffener Charakter. — Besondere Hinweise auf die verschiedenen charakteristischen Zeichen, die für die Deutung maßgebend sind, gibt der Onkel nur, wenn es sich um ganz besondere, markante Schriftzüge handelt. Das ist von der vorliegenden nun mal nicht zu sagen.

Kobold. Hier haben wir es mit einem bescheidenen jungen Menschenkinde zu tun, das ein recht temperamentvolles, ungezwungenes Wesen zur Schau trägt, und das ob seines umgänglichen, vielseitig interessierten Naturells überall gern gesehen ist. Nicht eben sehr tiefer Denkungsart und besonderen Interessen sich erfreuend, aber beobachtend und kritisch veranlagt — die Zeichen guter Bildung und verständigen Wissens. Recht ungeduldig und sorglos; feinfühlig, idealistisch, ja ein wenig zur Sentimentalität neigend; leicht erregbar und empfindlich. Gewissenhaft, häuslich, zwar nicht immer vertrauensseliger, aber hingebender, durchaus aufrichtiger Charakter.

A. P. 25. Die junge Dame ragt ob ihres selbständigen, entschlossenen Naturells, ihres ausgesprochenen Unabhängigkeitsbedürfnisses und Gerechtigkeitssinnes wesentlich über das Gros ihrer Mitschwestern hinaus. Es ist ein eigenartiger, nicht jedermann gleich verständlicher, aber gewiß einfacher, natürlicher Charakter. Die Dame besitzt bei all ihrer Energie ein weiches, teilnehmendes Gemüt, das wohl stets zur Nachgiebigkeit bereit sein dürfte. Geistige Regsamkeit und ein lebhaftes, begeisterungsfähiges, von warmem Idealismus getragenes Interesse für das Schöne unverkennbar. Im übrigen sachlich und praktisch, zwanglos, gewandt und zugänglich.



vorzustellen hat, wie sie mit einer Trompete das schmetternde Zeichen zum Angriff gibt. Die kühne Haltung und der unwiderstehliche Zug in der Auffassung von Körper und Gewand machen die Figur zu dem hervorragendsten Denkmal aus der Anfangszeit der keuschen hellenischen Kunst.

Den Uebergang zu den Bildern möchte ich über zwei feierliche Wandgemälde von Botticelli aus der Villa Lemmi nehmen, die, obwohl auch zum Teil zerstört, doch den reinen Zauber eines unsagbar keuschen Empfindens ausstrahlen, für mich namentlich durch ihre Farben von wunderbarer Zartheit und erst in zweiter Linie durch die sanfte Melancholie des frühitalienischen Botticelli-Typs. Von den übrigen Bildern italienischer Schulen fordere man nicht viel von mir zu hören. Es mag wie Barbarei klingen — aber ich mache mir wirklich nicht viel daraus, und ein alter Holländer zweiter oder auch dritter Güte sagt mir unendlich viel mehr und hält mich deshalb auch viel länger fest, als die berühmten Namen der italienischen Großen, die im Louvre so reich vertreten sind. In Dresden kann ich auch in Bewunderung versinken vor der sixtinischen Madonna Raffaels, aber meine Wertschätzung ist kühler, objektiver Natur, und die gesamten Raffaels des Louvre könnten mir nicht einen einzigen Rembrandt ersetzen. Ich gebe zu, daß Titian den glänzendsten Eindruck macht, aber er trifft mich nicht tief, und ich gehe ohne großen inneren Gewinn von ihm, wie von den meisten seiner Landsleute. Es wird mir nicht einmal schwer, das einzugestehen, und wenn man mir das als Manko anrechnet, so mag's geschehen. Nur eine Ausnahme muß ich machen: Wie alle Besucher des Louvre ohne Ausnahme habe auch ich im Salon Carré Leonardo da Vincis Mona Lisa, das berühmteste und rätselhafteste Frauenbildnis der Welt, wahrhaft bewundert und auch an meinem Teile das unergründliche Lächeln dieses in unserem Sinne nicht einmal schönen Antlitzes zu deuten gesucht. Aber wer wird es heute wagen, das Lächeln von „la Giaconda" zu enträtseln, nachdem sich Jahrhunderte mit allem Geist und aller Kunst vergeblich darum bemühten! Vielleicht liegt die einfachste und natürlichste Lösung viel zu nahe, als daß man an ihre Richtigkeit glauben könnte. Sollte es hier nicht so sein wie mit dem Glauben und mit der Liebe? Jeder Mensch hat seinen eigenen, besonderen Glauben, und es gibt tausend Arten der Liebe, nach jedes einzelnen Individualität. Und so nimmt sich jeder von der Mona Lisa das mit, was er vermöge seiner Erfahrung und seiner Kenntnis der Frauenseele hineinlegen kann — damit geschieht dem hohen Kunstwerke gewiß kein Unrecht, und seine geheimnisvolle Kraft wirkt ungestört weiter auf Tausende und Abertausende.

Ein Gegenstück dazu erstand mir in einem Bilde von Frans Hals. Seine lachende Dirne (la Bohémienne) stellt mir ein ähnliches Rätsel in einer niedrigeren Sphäre dar. Das Bild weist weder den vornehmen grauen Silberton noch die geniale Pinselführung des großen Porträtisten auf, aber es ragt dafür in jene Region hinein, in der der klügelnde Verstand machtlos bleibt und andere Kräfte der Seele zum Erfassen vordringen müssen.

Was mir die beiden Rembrandt-Säle gewesen sind und in der Erinnerung noch alle Tage sind, das zu beschreiben, bedürfte es ungemessener Zeit und unbeschränkten Platzes, und beides fehlt mir hier. Aber in einem der nächsten Artikel will ich wenigstens versuchen, etwas von dem wiederzugeben, was mich vor diesen Rembrandtbildern bewegte.

Wilhelm von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Firma

Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen.

Stahlwaren-Fabrik. Versandhaus I. Ranges.

Das schönste, herrlichste und grossartigste für den Weihnachtsbaum.

Abbildung ca. 1/6 der natürlichen Grösse.

Engel-Christbaum-Geläute „Gloria"

Neueste verbesserte Konstruktion. Gesetzlich geschützt.

Christbaumspitze mit Glockengeläut in schöner, neuer Aufmachung mit **drei vergoldeten Engeln und Stern von Bethlehem.** Ueber dem Stern eine schöne, buntfarbige Metallschleife mit Aufschrift:

„Ehre sei Gott in der Höhe",

ferner ein Wolkengebilde mit dem Engelgruss:

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen".

Solide Ausführung. Lange Jahre zu gebrauchen.

Garantie für tadelloses Funktionieren.

Versagen vollständig ausgeschlossen.

Nach Anzünden der Kerzen setzen sich die drei mit Engelfiguren ausgeprägten Flügelrädchen, durch Lichtwärme getrieben, in Bewegung, wobei die von den Engeln gehaltenen Stahlklöppel an die drei in verschiedenen Tönen abgestimmten Silberstahlglocken anschlagen und dadurch ein **feierlich-harmonisches, wie aus der Ferne ertönendes Glockengeläut** hervorrufen, welches eine **weihevolle Feststimmung hervorbringt.**

No. 6090 Mit Anleitung zum Anbringen **Mk. 1.— pro Stück.**
Bei **5 Stück** pro Stück **Mk. 0,95**
„ **10** „ „ „ „ **0,90**

Unser **Christbaumgeläute „Gloria"** kann auch **als Tischgeläute benutzt** werden und funktioniert selbsttätig, wenn **auf den heissen Ofen gestellt.**

Aufträge von 15 Mk. an erfolgen portofrei innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein! Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei

ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur nicht an Personen unter 16 Jahren, unseren neuesten illustrierten

Weihnachts-Prachtkatalog,

welcher **über 6000 Gegenstände** aller Warengattungen enthält, und zwar: alle Arten **Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Luxusartikel, Waffen, Optische Waren, Bijouterie-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente, Kinderspielwaren, Christbaumständer, Christbaumschmuck** und viele andere Artikel in grösster Auswahl.

Ueber 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

Dampfmaschine mit Spiritusheizung.

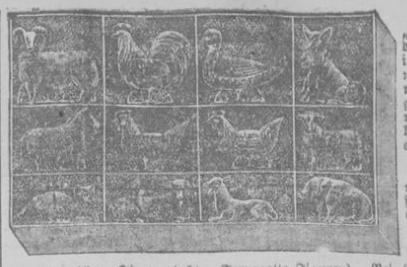
Bestes Lehrmittel zur Erläuterung moderner Maschinenkonstruktion und der Wirkung der Dampfkraft. Solide gebaut und technisch **genau gearbeitet, tadellos funktionierend** und **durch das angebrachte Sicherheitsventil vollständig gefahrlos.**

20½ cm lang, 11 cm breit, 19½ cm hoch.

No. 6110 Liegender Messingkessel mit Sicherheitsventil und Dampfpfeife auf blau poliertem Stahlblechdreichaud, Messingzylinder und Regulator auf mauerartig geprägtem und lackiertem Sockel. Das Ganze montiert auf fein poliertem Holzfundament mit Gebrauchs-Anweisung, **pro Stück Mk. 2.50**

So schreibt Herr Bonn unaufgefordert: „Ich teile Ihnen mit, dass die letzte Sendung im Werte von 16 Mark, überhaupt sämtliche bisher erhaltenen Sachen zu meiner und meiner Freunde vollsten Zufriedenheit ausgefallen sind. Die Waren sind nicht teuer, aber dennoch gut und sauber gearbeitet. Ich werde mich bei Bedarf weiter an Ihre Firma wenden."
(gez.) **Peter Bonn.**

Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.



Liebe Eltern! Für Eure Kinder **„Prüfet alles, wählet das Beste."** Das Beste ist aber dasjenige, was den Kindern nicht nur die denkbar größte Freude bereitet, sondern auch belehrend auf sie einwirkt. Beides tut **„Onkel Müllers Bauernhof",** welcher 12 verschiedene Haustiere enthält; ebenso die **„Kinder-Menagerie-Spaßvogel"** mit 12 wilden Tieren (echte Terracotta-Figuren). Bei Voreinsendung von Mk. 1.50 versende ich den Bauernhof **oder** die Menagerie **portofrei;** beide zusammen für Mk. 2.50 **portofrei.** Bei Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestes **Christbaum-Engelgeläute** mit **Stern,** 35 cm hoch, **garantiert** sicher funktionierend, per Stück Mk. 1.20, Porto extra.

Katalog über alle Solinger Stahlwaren, Leder-, Nickel-, Gold- rc. Waren, Musikinstrumente, Christbaumschmuck rc. rc. **umsonst** und **portofrei.**

Richard Küller, Merscheid Nr. 12, Kreis Solingen,
Stahlwarenfabrik und Versandhaus.

Achtung Landwirte!

Das **beste** und **billigste Kraftfutter** für Ihr Vieh ist das von mir importierte, im Auslande (namentlich in Holland, England usw.) schon seit langer Zeit als allgemeines Kraftfutter angewandte und sich ausgezeichnet bewährte

Garton's Gluten Feed.

Dieses Kraftfutter hat laut mehrerer Analysen einen Durchschnittsgehalt von

25,6% Eiweiss, 7,4% Fett, 50,2% stickstofffreie Extraktstoffe.

Vor allen Dingen kommt es bei Verwertung eines Futters bekanntlich auf den Gehalt des verdaulichen Eiweisses an. **Garton's Gluten Feed** enthält ca. 20% verdauliches Eiweiss, was kaum ein anderes Kraftfutter aufzuweisen hat.

Berechnen wir den Nährwert nach dem obengenannten Gehalt gemäss dem von den landw. Versuchsstationen festgestellten Wertverhältnis von Eiweiss : Fett : stickstofffreie Extraktstoffe = 3 : 3 : 1, so bekommen wir:

25,6%	Eiweiss	macht 25,6 × 3 = 76,8	Nahrungseinheiten
7,4%	Fett	„ 7,4 × 3 = 22,2	„
50,2%	stickstofffr. Extraktst.	„ 50,2 × 1 = 50,2	„
		Insgesamt 149,2	Nahrungseinheiten

Der Preis von Garton's Gluten Feed ist ℳ 15.— per 100 kg inkl. Sack, also per Nahrungseinheit noch nicht ganz 10 ₰.

Vergleicht man hiermit den Nährwert von Mais oder Maismehl mit einem Gehalt von

10%	Eiweiss	macht 10 × 3 = 30	
4%	Fett	„ 4 × 3 = 12	
68%	stickstofffr. Extraktst.	„ 68 × 1 = 68	
		Macht 110	Nahrungseinheiten.

Da der Preis von Maismehl jetzt ungefähr ℳ 15 per 100 kg beträgt, kostet jede Nahrungseinheit also mehr als 13,6 ₰.

Patentaschrot liefert mit einer Analyse von 17,45% Eiweiss, 3,56% Fett und 56,33% stickstofffr. Extraktstoffen gemäss demselben Wertverhältnis ca. 120 Nahrungseinheiten. Patentaschrot kostet ℳ 16,80 per 100 kg exkl. Sack; per Nahrungseinheit also 14 ₰.

Auf diese Weise findet man, das **mein Garton's Gluten Feed** im Verhältnis gegen andere Futtermittel (Maismehl, Gerstenmehl usw.) der profitabelste Artikel ist. Garton's Gluten Feed ist ein natürliches Futter, frei von Chemikalien oder Zusätzen und sehr leicht verdaulich, da es bei seiner Bereitung gar gedämpft ist.

Prof. Dr. O. Kellner, Vorst. der landwirt. Versuchsstation Möckern bei Leipzig, sagt: „Gluten Feed ist sehr hoch verdaulich und wirkt besonders auf Wohlbeleibtheit hin".

Durch die Fütterung mit meinem Garton's Gluten Feed wurden bei Milch- und Mastvieh, sowie auch bei Schweinen und Pferden die besten Resultate erzielt.

Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

F. Wieringa, Zwischenahn i. O.
General-Vertretung für Nordwestdeutschland.

Niederlagen bei: **Aug. Henjes,** Oldenburg, **J. G. Heintzen,** Westerstede, **Fr. Hempen,** Ekern, **Carl Heintzen,** Varel, **Joh. Hillmers,** Neuende, usw.

Gebrauchsanweisung.

Man füttert mein Garton's Gluten Feed sowohl in trockenem wie auch in angefeuchtetem Zustande.

Damit der hohe Proteingehalt dieses Futters vollständig ausgenutzt werde, empfiehlt es sich, wenn es mit anderen Mehlarten (Roggen- oder Gerstenmehl usw.) vermischt wird, zu einem Verhältnis von 1 : 1 oder 1 : 2.

Teerverkauf.

Vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1907 haben wir ca. 320 t Steinkohlenteer abzugeben.

Angebote auf die ganze Menge oder auf Teile derselben sind **bis zum 10. November d. J.** an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen. Verkaufsbedingungen stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke,
Oldenburg i. Gr.

Am 20. November 1906, mittags 12 Uhr, soll der für die Zeit vom 1. April 1907 bis zum 31. März 1908 und eventuell später erforderliche Bedarf an **frischer Butter** (Faßbutter) öffentlich verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsichtnahme aus, auch können sie gegen Einsendung von 1.— ℳ von uns bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Oktober 1906.
Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Proviant-Verdingung.

Am Donnerstag, den 15. November 1906, mittags 12 Uhr, sollen die für das Rechnungsjahr 1907 erforderlichen Mengen an Backpflaumen, präserviertem Lachs, Essig-Essenz, Preiselbeeren, Dörrsuppenkräuter usw. öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur aus, auch können sie gegen vorherige Einsendung von 1 ℳ (bar oder in Reichspost-Briefmarken zu 0,10 ℳ) von uns bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Oktober 1906.
Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Wieselstede. Zu verkaufen ein neun Monate alter

Jagdhund

von bester Abstammung.

H. Brötje.

Nachfuge.

In der am Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 2 Uhr, im Doodt'schen Etablissement stattfindenden Auktion kommen noch folgende zugebrachte Sachen, welche besonders gut erhalten sind, mit zum Verkauf:

1 mahag. Sofa, 24 Polsterstühle, 5 Rohrstühle, 3 gr. mah. Tische, 3 kl. dito, 1 Küchentisch, 2 Spiegel, 2 kl. Schränke, 1 Nachtstuhl, 2 Uhren, 1 Korbbank, 1 Blumenbank, 1 Lehnstuhl, 4 Kleiderständer, 3 Fußbänke, 2 Säulen, 1 Ofenschirm, 3 Blumenständer, 1 Waschrolle, Rouleaux, Gardinen, 3 Spucknäpfe,

ferner: 1 gut erhalt. Pianino.

Rud. Meyer & Diekmann.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

Holzverkauf in Gristede.

Wieselstede. Hausmann Joh. Eiting in Gristede läßt am

Sonnabend, 24. Nov.,
nachm. präzise 1 Uhr auf.,

im **„Dingshagen":**

200 schwere Eichen,
Schiffs-, Siel-, Bau- u. Wagenholz, darunter eine zur Mühlenachse passend,

mehrere Buchen u. Hainbuchen,
Nutz- und Brennholz,

100 Fuhren,
Balken, Sparren, Rammpfähle,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Auktionator.

Zu kaufen ges. gebrauchter Schreibtisch. Angeb. bis einschl. 6. d. M. u. S. 803 a. d. Exped d. Bl. erbeten.

Ein großer Posten **Gardinen** und **Zug-Rouleaux** zu bekannt billigen Preisen.

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
L. Trommer,
Achternstraße 46.

J. W. Abeken, Osnabrück,

Holzbearbeitungsfabrik u. Holzhandlung.

Spezialität: **Fertige Zimmertüren mit kernfreiem Rahmenholz.**

Neu aufgenommen:
Moderne Türen mit modernen Bekleidungen.

Massiv goldene Trauringe
ohne Lötfuge (Reichspat. Nr. 112744) mit Reichsstempel von 4—25 ℳ
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl, **echt Gold** v. **1,75** an.
Specialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 ℳ bis 120 ℳ, empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. **Langestraße 35.**

Landesbibliothek Oldenburg

KESSLER-SEKT
G. C. KESSLER & Co, Kgl. Hoflief. ESSLINGEN
ÆLTESTE DEUTSCHE SECTKELLEREI GEGRÜNDET 1826.

Gemeinde Edewecht.

Die Hebung von Gemeinde- und Schulumlagen, Beiträgen zur Dienstbotenkrankenkasse, Landwirtschaftskammer und Handwerkskammer, sowie Fischereipacht, Brüchen usw. für das Rechnungsjahr 1906/07 findet statt an den von der Amtsrezeptur Westerstede hier angesetzten Hebungstagen und zwar:
für Nordedewecht und Südedewecht am 12. November,
für Osterscheps, Jeddeloh I u. Jeddeloh II am 13. November,
für Westerscheps und Scharrel am 14. November.
Nachmittags wird nicht gehoben.
Lüers, Gemeinderechnungsführer.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am **Montag, den 5. November d. J.**, nachm. 6 Uhr, in G. Frohns Gasthause hierselbst.
Die Armenkommission:
Döhlmann.

Das **Fahren der Steinenden** von der Oldenburger-Wiefelstedter Chaussee nach Feldtange wird am Dienstag, den 6. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in Tapken Gasthause mindestfordernd vergeben.
Wiefelstede, den 1. Novbr. 1906.
Tapken.

Holz-Verkauf in Hankhausen.

Rastede. Hausmann **Heinr. Kuck** zu Rastedersüdende läßt am
Dienstag, den 20. November,
nachm. 1 Uhr anf.,
in seinem Busche in Hankhausen, unmittelbar an der Chaussee:
250 lange schiere Eichen und einige **Eichen**, sowie **Buchen Nutz- und Brennholz**
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Tannenverkauf in Wehnerfeld.

Rastede. Hausmann **Herm. Ahlers** in **Wehnen** läßt am
Montag, 26. Novbr.,
nachm. 1 Uhr,
in seinem Busche zu Wehnerfeld, nahe den Chausseen Wiefelstede und Zwischenahn:
300 Fuhren, schöne Stämme, zu Rammpfählen, Bauholz, Dielen 2c. bestens passend,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Holzverkauf in Wechloy.

Rastede. Hausmann **Joh. Janßen** in Hankhausen läßt am
Freitag, 16. Nov.,
nachm. 1 Uhr anf.,
in seinem Wechloyer Busche:
250 Eichen und Buchen, lange schiere Stämme,
50 Eschen,
Brennholz und Sträucher
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Bauplätze.

In Osternburg, unmittelbar an der Bremer Chaussee belegene
5 Scheffelsaat Grünland,
sehr passend zu **Bauplätzen**, habe ich im Ganzen oder geteilt mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Der ganze Kaufpreis kann eventl. verzinslich stehen bleiben.
Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Nähe in u. außer dem Hause. **Gesine Bargmann, Eversten, Schillerstraße 11.** Auch ausbessern.

Gebrauchte gr. Hand-**Rasenmähmaschine**, Ia. Qual., nebst geteilter Hand-**Rasenwalze**, neue **Häckselmaschine**, gebr. **Schrotmühle** in Auftrag billig zu verk.
Langestr. 47.

Nadorst. Zu verkaufen
1 Bullenkalb.
W. Schröder, Rosenweg 35.

Billig zu verk. Bettstelle m. Rahmen, Garderobe, Badewanne, Kommode, Kinderklappstuhl usw. **Amalienstr. 12.**

Etzhorn. Landmann **Johann Haye** das. beabsichtigt sein zu Ippwegermoor belegenes Torfmoor, groß 4,5461 Hektar = reichlich 10 Jück, öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend, den 17. Nov. d. J.,
abends 6 Uhr.
im Hesterkruge zu Wahnbeck.
Das Torfmoor liegt direkt an einem Sandwege, sowie an dem neu angelegten Staatswege. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einer Anbaustelle.
Der Platten gelangt im ganzen, wie auch in 2 Abt. von ca. 4 und 6 Jück Größe zum Aufsatz.
Bei annehmbaren Geboten soll in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Fettweide-Verkauf.

Neuenbrok. Zum öffentl. meistb. Verkauf des olim Junkern Hobefeld, groß 4,2080 Hektar (9¼ Jück) — **schwerste Fettweide** — der Erben des Hausmanns Andr. Böning das. findet **3. und letzter Verkaufsaufsatz**
Freitag, 9. November d. J.,
nachm. 4½ Uhr,
in Onnen' Gasthause z. Neuenbrok statt.
Großenmeer. **C. Haake**, Aukt.

Verheuerung.

Zwischenahn. Die zu der **Kaihauser Schulacht** gehörenden **Bau- und Moorländereien** gelangen am
Dienstag, den 6. November d. J.,
nachm. 5 Uhr,
auf mehrere Jahre mit sofortigem Antritt zur Verheuerung, wozu Heuerliebhaber sich in Klenwichmicks Wirtshause zu Kaihausen versammeln wollen.
J. H. Hinrichs.

Jünglingsüberzieher
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Eversten. Schöne frische
Rinderdärme
in bekannter Güte sind wieder vorrätig.
Aug. Schulz.

Oberhausen.

Am Sonntag, den 4. November:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Diedr. Haye.

Nachmittags 1 Uhr anfangend
lasse ich
Enten u. Geldpreise verkegeln,
wozu alle Kegler freundlichst einlade.

Osternburger Bürgerverein.

Sonntag, den 4. November, nachmittags 5 Uhr:
Monatsversammlung
in Henke's Gasthause.

Verloren.

Trauring verloren
Geg. Belohnung abzug. Georgstr. 7.

Verloren eine **goldene Brosche** auf dem Wege Achternstraße bis Osternburg. Abzugeben **Langenweg 68.**

Gefunden.

Gefunden am Reformationsfest auf dem Wildenlohsweg eine **Reisedecke.** Abzuholen **Prinzessinweg 11.**

Entlaufen ein weißes **Kaninchen**, geg. gute Belohnung abzugeben
Bürgereschstr. 2.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Varel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. November 1906.

Aktiva.	Mark.	Passiva.	Mark.
Kassebestand	692,832 73	Aktienkapital	4,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	8,006,343 92	Reservefonds	1,600,000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9,125,441 31	Einlagen: (Davon stehen ca. 93% auf halbjährige Kündigung.)	37,630,310 42
Wechsel	9,893,813 71	Check-Konto	2,126,868 [illegible]
Konto-Korrent-Debitoren	20,088,825 37	Konto-Korrent-Kreditoren	3,059,811 [illegible]
Effekten	2,183,085 07	Verschiedene Kreditoren	4,632,450 [illegible]
Verschiedene Debitoren	2,789,919 54		
6 Bankgebäude	269,180 —		
	53,049,441 65		53,049,441 [illegible]

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:
bei 6monatiger Kündigung: nach Wahl des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 4% p. a., augenblicklich also 4%.
oder einen festen Satz von 3%.
„ 3monatiger Kündigung: 1% unter dem jeweiligen Diskont der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 3½%, z. Zt. also 3½%.
„ Belegung auf 1½—3 Monate: einen festen Satz von 2½%.
„ kurzer Kündigung und auf Check-Konto: 2%.
Diskont der Deutschen Reichsbank 6%. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7%.
Die Direktion.
Jaspers. Janssen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Auktion.

Bardenfleth. Hausm. **D. O. Lüerßen** Erben lassen am
Donnerstag, den 15. Nov. d. J.,
nachm. 2½ Uhr beg.,
in und beim Hause des Erblassers öffentlich meistbietend verkaufen:
2 tragende Milchkühe,
1 12jähr. Wallach,
bestes Arbeitspferd,
ca. 20 Hühner,
8 komplette Ackerwagen, worunter 2 mit Patentachsen, 1 Oppenheimer, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Heuwagen, 2 Eggen, 2 Moreggen, 3 Pflüge, 1 Häckselkiste, verschiedene Futterkisten, 2 Gropenkarren, 10 Jocheimer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Schleifstein, 2 gut erhalt. Einspännergeschirre, 1 Paar Arbeitssielen, div. Kälberstappen, Landeketten, Taue, Reepe, ca. 40 Fruchtsäcke, Fruchtkörbe, Fruchtwannen, div. Milchkannen und Milchsetten, Dreschflegel, Forken, Harken, versch. Back- u. Futtertröge, Wagendielen, 1 Reitsattel usw. usw., ein größeres Quantum Pferdeheu, mehrere 1000 Pfund Stroh,
ferner:
1 zweitür. eich. Kleiderschrank, 1 nußb. Vertikow, 2 Plüschsessel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Spiegel mit Marmor-Konsole, 1 Waschtisch, mehrere größere und kleinere Tische, 1 Küchenschrank, versch. Bilder, Waschtrog, Waschbalzen, Tropfsaß, 3 Hängelampen usw., was sich sonst noch in einem kompletten Haushalte vorfindet.
Kaufliebhaber ladet ein
E. Th. Borastede, Aukt.

Osternburg. Z. verk. **Bauplatz**, 4½ Sch., a. d. Cloppenburger Chaussee. Zu erfr. **Cloppenburgerstr. Nr. 25.**

Osternb.-Neuenwege. Habe eine belegte **Kuh** zu verkaufen.
A. H. Dinklage.

Zu kaufen gesucht ein eis. **Geldschrank** von mittlerer Größe. Off. mit Preisangabe unter S. 808 an die Exp. d. Bl.

1 Schrank u. Tisch gegen bar zu verk.
Eversten. **Schillerstr. 11.**

Verlegte meine Wohnung nach **Marienstr. Nr. 4.**
Frau Anni Meyer, Kostüm-Atelier,
akad. Fachschule für Damenschneiderei.
An einem am 6. d. M. beginnenden **Zeichen-, Zuschneide- u. Anfertigungskursus** können noch j. Mädchen und Frauen teilnehmen.
Prospekt nebst Unterrichtsplan kostenlos. D. 7.

Pelzwaren.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Nur garantiert gute Ware!
Neuheiten in
Nerz
Persianer
Chinchilla
Skunks
Blaufuchs
und allen gangbaren Pelzarten.
Muflon-Kragen von 7 ℳ an, — imit. Skunks von 12 ℳ an
Sealkanin- „ „ 3 „ „
Sealbijam- „ „ 12 „ „
Skunksfarbige Wallabi in vorzüglichen Sorten.
Herren- u. Damen-Pelzmäntel.
Fußsäcke — Jagdmuffen — Pelzteppiche usw.
Carl Willers, Achternstr. 20.

45 Mk.

◆ Das Beste der Neuzeit. ◆
Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche **Singer-Nähmaschine** neuesten Systems mit Fußstuhl, reich verziertem Salon-Gestell, hochelegantem Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Lauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit u. 3jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichen Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiffchen-Nähmaschine mit großer Spule. Schwinglschiff-Maschinen mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stopfapparate für sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Bring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme ich auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, vielfach geführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- u. Privatkreisen.
Bohwinkel, H. Neumann, Kassierer des Eisenb.-, Handw.- und Kaufm. Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen.
Meine Inserate werden nachgedruckt, deshalb lasse man sich durch gleichlautende Reklame nicht täuschen.
Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn Berlin C., Prenzlauerstraße 45.** Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Novbr. 1906.

Die Frage der Regelung des Submissionswesens.

IV.

Sicherheitsleistung.

Hierzu sei nur bemerkt, daß der Entwurf den Forderungen der Handwerker dahin entgegenkommt, daß in der Regel nur bei Arbeiten im Werte von über 1000 *M* Sicherheit verlangt werden soll.

Ausführung und Abrechnung.

Es ist bei Submissionen oftmals vorgekommen, daß die Annehmer der Arbeiten nicht pünktlich oder nicht in der versprochenen Güte lieferten, und auch seitens der Behörde auf die Einhaltung der Fristen oder der ordnungsmäßigen Lieferung gar nicht gedrungen wurde. Dies ist ein Mißstand des Verfahrens, der möglichst beseitigt werden muß. Denn es wird bei einer solch laxen Beobachtung der Vertragsbestimmungen nicht nur die Stadt geschädigt, sondern auch der gewissenhafte Gewerbetreibende, der nur etwas übernimmt, das er auch halten kann, während der unehrliche Konkurrent ruhig den Vertrag eingeht, obwohl er von vornherein weiß, daß er ihn nicht gehörig erfüllen kann, in der Spekulation auf die spätere Nachgiebigkeit der Behörde. Dieser Ausbeutung der Nachgiebigkeit der Behörde zum Schaden der ehrlichen Gewerbetreibenden sollen die Bestimmungen der §§ 24 und 26 des Entwurfs vorbeugen.

Wie in § 5 bestimmt ist, sollen die Behörden ausreichend lange Lieferungsfristen stellen, und ebenso sollen sie bezüglich der Güte der Arbeit oder des Materials keine unerfüllbaren Bedingungen in den Ausschreibungen stellen. Andererseits soll aber noch späterhin auf strikte Einhaltung der einmal gestellten und akzeptierten Ausschreibungsbedingungen, betreffen sie nun die Rechtzeitigkeit oder die Güte der Lieferung, bestanden werden und bei nicht gehöriger Erfüllung der Annehmer der Lieferung mit Auferlegung einer erheblichen Geldstrafe bestraft werden. —

Im übrigen wird von den Bestimmungen des letzten Abschnittes nur noch der § 25, der die viel erörterte

Streikklauselfrage

berührt, einer kurzen Begründung bedürfen.

Er lautet:

„Glaubt der Unternehmer sich in der ordnungsmäßigen Fortführung der Arbeiten durch Anordnungen des Bauamts oder des Magistrats, durch das nicht gehörige Fortschreiten der Arbeiten und Lieferungen anderer Unternehmer, durch höhere Gewalt oder durch andere zwingende, unabwendbare Umstände behindert, so hat er hiervon sofort dem Magistrat Mitteilung zu machen, widrigenfalls sein Anspruch auf Fristverlängerung nicht berücksichtigt wird.

Hält der Magistrat die Angabe des Unternehmers für begründet, so kann er eine angemessene Verlängerung der Frist bewilligen.

Ob Streiks oder Aussperrungen als höhere Gewalt oder andere unabwendbare Umstände im Sinne obiger Vorschrift anzusehen sind, ist Sache der Entscheidung im Einzelfalle. Vor der Entscheidung hat der Magistrat ein Gutachten des Gewerbegerichts oder des Kaufmannsgerichts einzuziehen.“

Nach dem Vorbilde anderer Städte halte ich die Aufnahme der eigentlichen Streikklausel in die städtischen Vergebungsbedingungen ebensowenig für angebracht, wie die Lohnklausel. Die Stadt soll in den wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht von vornherein Stellung nehmen. Es kann nicht bestritten werden, daß eine vertragsmäßige Bindung der Stadt zur Verlängerung der Lieferungsfrist im Falle eines Streikes eine Begünstigung der Unternehmer darstellt. Es hat sich denn auch keine Stadt m. W. auf eine solche Bindung eingelassen. Mit der im Entwurfe vorgesehenen Fassung dürften die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer sich völlig zufrieden geben können; denn sie können das Vertrauen haben, daß die Stadt in jedem einzelnen Falle unparteiisch prüfen wird, ob der Streik berechtigt ist oder nicht.

Schlußbemerkung.

Daß mit Einführung der hier empfohlenen Submissionsbestimmungen die Mißstände und Klagen auf diesem Gebiete für immer beseitigt werden, ist nicht zu erwarten. Immerhin hoffe ich, daß die neue Regelung als eine nicht unwesentliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande sich erweisen wird. Insbesondere sei noch darauf hingewiesen, daß in dem Entwurfe jede einseitige fiskalische Tendenz vermieden worden ist; bei seiner Ausarbeitung ist vielmehr der Gedanke maßgebend gewesen, daß die Gewerbetreibenden für gute Arbeiten auch gute Bezahlung seitens öffentlicher Körper verlangen können, und daß es im wohlverstandenen Interesse der Stadt liegt, einen arbeitsfrohen, zahlungs- und leistungsfähigen Handels- und Gewerbestand sich zu erhalten. Andererseits ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß die oft beklagten Mißstände im Submissionswesen, wie es wiederholt auch auf den Handwerkskammertagungen ausgesprochen ist, zum großen Teil von dem weniger aufgeklärten und soliden Teile der Gewerbetreibenden selbst verschuldet sind, und daß es in erster Linie Aufgabe ihres ganzen Standes ist, für Aufklärung und Besserung in ihren Kreisen zu sorgen.

Im übrigen sei zum Schluß nochmals betont, daß die neuen Bestimmungen nur einen Versuch zur Beseitigung der im Submissionsverfahren hervorgetretenen Mißstände darstellen, daß sie somit auf jahrzehntelange unabänderliche Geltung keinen Anspruch erheben. Dem praktischen vertrauensvollen Zusammenarbeiten der städtischen Behörden mit dem ehrbaren, tüchtigen und vorwärtsstrebenden Teile der Gewerbetreibenden muß es überlassen bleiben, allmählich ein in jeder Hinsicht einwandfreies, vollkommenes Verfahren herbeizuführen.

Voranschlagsbetrachtungen und -Wünsche.

Aus Anlaß des Artikels, betreffend die Wirkungen der Finanzreform auf den Voranschlag des Herzogtums Oldenburg, der in der Ansicht gipfelt: einer Finanzreform, die der Regierung nicht mehr bringe, als sie selbst nach dem Voranschlage von 1907 anzunehmen scheint, hätte sie nicht zustimmen dürfen — aus Anlaß dieses Artikels sind uns eine Reihe von Hinweisen zugegangen, die fast sämtlich darin gipfeln, daß in dem Voranschlag von 1907 doch noch nicht die ganze Wirkung der Finanzreform zum Vorschein käme. Das hatten auch wir aus dem Voranschlage ersehen, benutzen aber gern die Gelegenheit, um unseren diesbezüglichen Ausführungen noch hinzuzufügen, daß auch der Voranschlag für 1908 und ferner, wenn anders die Ergebnisse der Finanzreform nicht günstiger sind, als die Staatsregierung nach dem Voranschlag für 1907 annimmt, kein besonders günstiger sein kann, weil eben die Finanzreform nicht genügend aufbringt.

Hinzu kommt, daß man wohl für jetzt, aber nicht für alle Ewigkeit, mit den Einnahmen, die der jetzige Voranschlag zeigt, rechnen kann. Es gibt darunter manche, die entsetzlich unmodern sind (im schlimmsten Sinne des Wortes) und, wenn nicht abgeschafft, so doch sicher modernisiert werden müssen. So finden wir zum Beispiel unter Kapitel II der Einnahmen die folgenden Beträge: Sporteln und Gebühren der oberen Verwaltungsbehörden 25 000 *M*, der Aemter 126 000 *M*.

Das oldenburgische Gesetz, betreffend die Erhebung von Sporteln, ist denkbar schlecht. Ganz abgesehen davon, daß es mehrfachen Deutungen allzu fähig ist, sind die zur Erhebung kommenden Sporteln für die Handlungen der Verwaltungsbehörden zu hoch. Die Revision des Sporteln-gesetzes ist eine dringliche Aufgabe, die eigentlich zugleich mit der Steuerreform hätte gelöst werden müssen. Lange kann sich die Staatsregierung derselben jetzt nicht mehr entziehen.

Im übrigen bieten die Einnahmen recht wenig Bemerkenswertes. Bei den Ausgaben erregt eine Position Interesse, die 1906 zum ersten Male im Voranschlag erschien. Förderung der Kunst in ihrer praktischen Anwendung und zu Beihilfen zur Anschaffung von Kunstblättern für Schulen. 3000 *M* sind dafür ausgeworfen. Sehr schön diese Anschaffungen, wenn der Anschaffung von Kunstblättern für Schulen überall die Schaffung guter und gesunder Schulräume voranging! (Wir kommen darauf zurück.)

Uebrigens: Wer hätte vor 20 Jahren für eine derartige Erziehung des Kindes zum Kunstverständnis Gelder bewilligt? Und man geht heute ja mancherorten noch bedeutend weiter. Man bewilligt die Kosten für Kinderfeste, man bewilligt die Kosten der im Handfertigkeits- und im Handarbeitsunterricht zur Verwendung kommenden Materialien. Die Schule gibt uns immer neue und immer schwierigere Probleme auf, immer und überall, natürlich auch bei der Aufstellung von Voranschlägen. Und immer mehr ringt sich die Ansicht durch, wie verkehrt es sein würde, hier zu sparen.

Eingestellt sind 1000 *M* für die Beteiligung von Beamten an Kursen für staatswissenschaftliche, sozialpolitische oder technische Fortbildung. Sehr richtig! Wenn man die richtigen Leute losschickt und sie an die richtigen Stellen schickt, so werden auch diese 1000 *M* gut ausgegeben sein. —

Während man, was die Förderung der Landwirtschaft anbetrifft, auch nach dem diesjährigen Voranschlage auf dem bisherigen Wege weiter fortschreitet und damit wohl auch im großen und ganzen das Richtige trifft, hat man hier wie anderswo noch immer nicht den richtigen Weg gefunden, um unserem Handel und Gewerbe wirksam zu helfen. Allerdings sind für die Hebung des Handwerks und Kleinhandels 10 000 Mark eingestellt, und in der Begründung ist ausgeführt, was alles man mit diesem Betrage anfangen will. Vielerlei Dinge, aber einmal handelt es sich nicht um etwas Durchgreifendes, dann aber werden die 10 000 *M* in so viele Teile und Teilchen zerlegt, daß für den einzelnen Zweck fast nichts bleibt.

Sehr beifällig zu begrüßen ist es aber, daß die Staatsregierung das gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulwesen so energisch fördert. In der Tat können wir in Oldenburg auf diesem Gebiete schon von wirklich bedeutenden Fortschritten und Leistungen berichten. Das gute Beispiel, das die Städte Oldenburg und Delmenhorst in dieser Beziehung gegeben haben, wirkt — man merkt es schon heute — überall kräftig weiter.

Die gewerbliche Fortbildungsschule nutzt dem Handwerk. Das weiß man. Da sollte der Staat jedes ihm zur Verfügung stehende Mittel anwenden, damit hier auf diesem Gebiete etwas Ganzes geleistet wird. Wenn man die Steigerung der Ausgaben für diese Zwecke (von 22 826,56 *M* im Jahre 1903 auf 50 446 *M* im Jahre 1907) betrachtet, kann man in dieser Beziehung wohl beruhigt sein.

Für Förderung des Zeichenunterrichts an den Volksschulen hat man in diesem Jahre 240 *M* neu eingestellt. 240 *M*? Ist denn auch die Möglichkeit, diesen Betrag zu verwenden, sicher gestellt???

In Schulsachen wird die kommende Tagung übrigens (und zwar jedenfalls bei der Etatsberatung) insofern interessante Debatten bringen (die Position „katholisches Kirchen- und Schulwesen erinnert daran), als der Antrag auf Einführung resp. Zulassung der Simultanschulen gestellt werden soll, wie wir schon gemeldet haben. Auf diese Debatten darf man gespannt sein. Wie wird sich der Landtag, wie die Staatsregierung dazu verhalten?

Die Voranschlagsberatung würde auch der gegebene Zeitpunkt für die Besprechung einer Angelegenheit sein, die in dem folgenden Schreiben aus dem Fürstentum Lübeck besprochen wird. Es heißt in demselben:

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Erinnerungen an Geffcken.

Professor Geffcken, der Vertrauensmann Kaiser Friedrichs und Herausgeber seines Tagebuchs, hat sich wenige Jahre vor seinem Tode in Agram aufgehalten und in Zugreb mit einer hervorragenden kroatischen Persönlichkeit verkehrt, die sich jetzt im Hinblick auf die Hohenlohe-Memoiren über die damalige Aussprache mit Geffcken geäußert hat. Einige der bemerkenswertesten Aeußerungen seien im folgenden wiedergegeben. Geffcken sprach sich danach skeptisch über die mangelnde Konsequenz in der obersten Leitung Deutschlands aus. Er äußerte ferner, daß es vielleicht ein Glück gewesen wäre, wenn das deutsche Reich auf andere Weise, im Einvernehmen mit dem Hause der Habsburger, selbst unter dessen Schirme, gegründet worden wäre, das wahre und richtige Groß-Deutschland. Er meine nicht, daß wir dann zur Germanisierung der österreichischen Slawen hätten schreiten können: aber der deutschen Kulturarbeit wäre der Orient bis zum Bosporus und weiter offen gewesen. Deutschland gebrauche Exploitationsgebiete. Den jetzigen Zaren nannte Geffcken einen deutschfreundlichen Herrn, einen Freund deutscher Kultur. Einen Bruch der russisch-französischen Allianz brauche Deutschland nicht. Hierüber wurde weiter ausgeführt:

„Eine vernünftige deutsche Politik muß dahin gerichtet sein, überhaupt und überall am Kontinent Ruhe zu halten, Frankreich durch Rußland zurückzuhalten, andererseits aber die Uebermacht Englands jenseits des Meeres durch eigene Kolonialerwerbungen sowie jene anderer kontinentaler Mächte möglichst einzudämmen. Wir brauchen zugängliche, friedliche, unausgebeutete Exploitationsgebiete in Europa, Kleinasien, Kolonien jenseits des Meeres. Glauben Sie mir, der richtigste Gedanke wäre, womöglich die Völker Europas gegen England zu einigen. Ich hoffe, die Zukunft bringt uns keine französisch-slawisch-deutsche Auseinandersetzung, sondern im Gegenteil: gegenseitigen Anschluß zur Abwehr gegen die einzige wirkliche Weltmacht.“

Ueber seine Verfolgungen durch Bismarck und ihre Ursachen sprach sich Geffcken dahin aus, daß Bismarck in ihm einen Widersacher sah, weil Geffcken zum kranken Kronprinzen hielt, dessen Thronbesteigung Bismarck habe verhindern wollen. Dazu sagte er weiter:

„Hinzu trat noch der Umstand, daß ich auf Wunsch des kranken Kronprinzen, noch bei Lebzeiten des Kaisers Wilhelm, den Erlaß verfaßte, mit dem seinerzeit die Thronbesteigung angezeigt werden sollte. Als nach Ableben Kaiser Wilhelms der Thronfolger in Deutschland angekommen war, begrüßte ihn der Reichskanzler und legte ihm den Entwurf der Thronbesteigungsansage vor. Mit größter Entwurf der Thronbesteigungsansage vor. Mit größter Ruhe dankte ihm der Kaiser in gewogenster Weise, doch erklärte er mit Festigkeit, er habe schon selbst den Erlaß verfaßt und veröffentlichen lassen. Der Inhalt des Erlasses machte riesiges Aufsehen. Der Kanzler fühlte sich verletzt. Er hatte Verdacht, es handle sich um eine gegen seine Stellung gerichtete Intrigue. Tatsächlich aber dachte wahrscheinlich niemand, wenigstens ich nicht, daran, dem Kaiser die Entfernung des großen, so unentbehrlichen Mannes anzuraten. Uebrigens wurde auch meine Stellung als angeblicher Vertrauter und entscheidender Berater des kranken allerhöchsten Herrn vom Kanzler und der Oeffentlichkeit verkannt und mein Einfluß weit überschätzt. Dem Kanzler war es bei seinen Machtmitteln selbstverständlich nicht schwer, zu erfahren, daß ich der Verfasser des verhaßten Erlasses bin, der bestimmt schien, eine neue Aera einzuleiten. Sein Haß, von seiner bedrohten Umgebung geschürt, flammte nun erst recht auf. So lange Kaiser Friedrich lebte, blieb ich so ziemlich unbehelligt. Ich drängte mich auch niegend vor. Nach dem Tode Kaiser Friedrichs veröffentlichte ich aber im Auftrage des hohen Verblichenen seine Tagebücher, und zwar in einem, wie ich auch jetzt überzeugt bin, äußerst vorsichtig verfaßten Auszuge. Sämtliche Stellen, welche irgendwie die deutsche Politik schädigen konnten, hatte ich ausgemerzt. Mir war nur darum zu tun, den Wunsch des toten Gönners treu zu erfüllen, soweit dies mein Patriotismus zuließ. Die wichtigsten und sensationellsten Stellen blieben unveröffentlicht. Trotzdem kam es zu den bekannten Vorgängen. Ich wurde wegen Landesverrats angeklagt, gegen jedes Recht grundlos drei Monate in Untersuchungshaft gehalten. Hierbei kannte die Wut des Kanzlers keine Grenzen. Er schäumte, tobte, man glaubte, er sei von Sinnen. Sein Streben ging danach, das Tagebuch zu finden, mich zu vernichten. Sie können sich vorstellen, welchen Grolles das Herz dieses Mannes voll war, da er sich doch nicht enthalten konnte, direkte Einwirkung auf die Geschichte zu nehmen, um mir, einem Untersuchungshäftling, die Lage zu erschweren. Tatsächlich wurden mir seitens der Gefängnisverwaltung auf des Kanzlers Einschreiten selbst jene Begünstigungen vorenthalten oder entzogen, deren sogar jeder gemeine Verbrecher teilhaftig wird. Hoher Intervention hatte ich es zu danken, daß ich trotz Bismarcks Schäumen vom Strafsenate außer Verfolgung gesetzt wurde. Das Tagebuch selbst ist aber in Abschrift sowohl als im Originale an einem sicheren Orte aufbewahrt, so daß dessen endgültige, vollständige Veröffentlichung zu geeigneter Zeit wohl außer Frage steht.“

Geffcken sagte schließlich, er nehme seinen Wohnsitz in München, weil er sich dort unter der Obhut bayerischer Behörden sicherer fühle. Bismarck sei in Norddeutschland — auch nach seinem Rücktritt — stets eine Macht, und das Tagebuch existiere noch immer. Zwei Jahre später starb Geffcken infolge eines Zimmerbrandes. Von dem Tagebuch ist nichts weiter bekannt geworden.

*

Die Entstehung des Schlafes, bis heute noch ein ungelöstes Problem, hat eine neue Erklärung erfahren. Die bisher aufgestellten Theorien, die das Verhalten des Gefäßsystems oder Vergiftungsvorgänge für das normale periodische Erlöschen des Bewußtseins verantwortlich machten, haben sich als unzureichend erwiesen. Alberto Salmon in Florenz hat nun die Behauptung aufgestellt, daß das Zustandekommen des Schlafes von der Ausscheidung des Hirnanhanges, der sogenannten Hypophyse, abhängig ist. Das Drüsensekret enthält Brom, und seine Wirkung soll demnach eine jener Substanz entsprechende sein. Tatsächlich soll die Darreichung der Hypophysensubstanz bei Schlaflosigkeit erfolgreich sein, ebenso spricht zugunsten jener Theorie, daß bei krankhafter Vergrößerung der Hypophyse große Schläfrigkeit eintritt; auch wurde bei Schlafkrankheit häufig eine übermäßige Entwicklung der Hypophyse nachgewiesen. Ferner wurde bei akuten Vergiftungen oder chronischen Selbstvergiftungen, die zu einer Steigerung innerer Sekretion führen, Schläfrigkeit beobachtet. Tritt aber aus irgendeinem Grunde

Landesbibliothek Oldenburg

„Dringend wünschenswert wäre es, daß der Landtag die Staatsregierung veranlasse, einen Gesetzentwurf vorzulegen betreffend die Haftpflicht des Staates für die Aus- und Durchführung derjenigen Aufgaben, die ihm durch die Gesetze zugewiesen sind. Wir wollen kurz an einem Beispiel klar machen, an was für Fälle wir denken: Die Wegeordnung schreibt für die verschiedenen Arten von Wegen verschiedene Breiten usw. vor. Es liegt auf der Hand, daß die Durchführung dieser Bestimmungen bezw. die Ueberwachung ihrer Durchführung durch den Staat von allergrößter Wichtigkeit ist. Es sind jedoch Fälle nachweisbar, in denen der Staat dieser Aufsichtspflicht nicht nachgekommen ist. Wer trägt den Schaden, wenn aus solchen und ähnlichen Unterlassungssünden des Staates uns Bürgern Schaden erwächst? Der Landtag würde sich ein Verdienst erwerben, wenn er diese Frage regeln würde. Es würden sich gewiß noch mehr Unterlassungssünden finden lassen, die gegen Gesetze des Großherzogtums verstoßen."

Soweit unser Gewährsmann. Der Mann hat ganz gewiß Recht. Ein Beispiel nur: Das Staatsgrundgesetz verspricht eine Synodalverfassung, das Fürstentum Lübeck wartet auf diese aber noch heute vergebens! **Fr. K.**

Vermischtes.

Barmherzigkeit! Die Tatsache, daß Wilhelm Voigt, der Hauptmann von Köpenick, zu seinem letzten genialen Handstreich veranlaßt wurde, weil man es ihm als entlassenem Zuchthäusler unmöglich machte, sein Brot auf ehrliche Weise zu verdienen — diese Tatsache veranlaßt das Berliner Wochenblatt „Roland von Berlin", sehr zeitgemäß an eine schöne Szene in Victor Hugos sozialem Roman „Les Misérables" zu erinnern. Der Held des Romans überschreitet in finsterer Nacht die Schwelle des Pfarrers von Digne und spricht zu ihm: „Ich heiße Jean Valjean. Ich bin ein Zuchthäusler. Neunzehn Jahre habe ich im Bagno zugebracht. Seit vier Tagen bin ich entlassen und auf dem Wege nach Pontarlier. Seit vier Tagen bin ich von Toulon unterwegs. Heute habe ich zwölf Meilen zu Fuß zurückgelegt. Als ich abends hier ankam, suchte ich Einlaß in einem Wirtshaus. Man hat mich zurückgewiesen, weil ich, wie es das Gesetz vorschreibt, meinen gelben Paß dem Amtsvorsteher vorlegen mußte. Dann sprach ich in einer Herberge vor. Man sagte mir: „Scher dich fort!" So erging es mir überall. Niemand wollte mich. Ich klopfte an die Tür des Gefängnisses, der Schließer hat mir nicht geöffnet. Ich suchte Zuflucht in einer Hundehütte. Der Hund hat mich gebissen und hat mich verjagt, als wäre er ein Mensch. Man könnte glauben, er wußte, wer ich bin. Dann wollte ich unter dem Sternenhimmel ruhen. Es war kein Stern zu sehen. Ich dachte, es würde regnen, und daß es keinen Gott gibt, dem Regen zu wehren, und so bin ich in die Stadt zurückgegangen, in einem Haustor zu nächtigen. Ich wollte auf den Steinen schlafen, als eine brave Frau mir Ihr Haus zeigte und mir sagte: „Dort klopfe an!" Ich habe angeklopft. Ich habe Geld. Mein Kapital, hundertneun Franken, der Erlös meiner neunzehnjährigen Arbeit im Zuchthaus. Ich werde bezahlen. Ich habe Geld. Ich bin sehr müde, zwölf Meilen zu Fuß, mich hungert. Darf ich bleiben?" — „Madame Magloire," erwiderte der Priester, „ein Gedeck mehr für den Herrn!" — Jean Valjean ging drei Schritte vorwärts und stellte sich an die Lampe, die auf dem Tische stand. „Sie müssen sich irren," fuhr er fort, als hätte er nicht richtig verstanden. „Haben Sie nicht gehört, ich bin Zuchthäusler. Ein Sträfling. Ich komme von den Galeeren!" Er zog aus der Tasche einen großen gelben Bogen Papier, den er entfaltete. „Hier ist mein Paß. Gelb, wie Sie sehen. Er dient dazu, daß jeder mich fortjagt, wo ich mich auch zeige. Lesen Sie, was er enthält: „Jean Valjean, entlassener Zuchthäusler . . . War neunzehn Jahre im Bagno. Fünf Jahre wegen Einbruchsdiebstahls, vierzehn Jahre wegen viermaligen Fluchtversuchs. Der Mann ist sehr gefährlich." Da! Jedermann hat mir die Tür gewiesen, wollen Sie mich aufnehmen? Darf ich bei Ihnen essen und schlafen? Haben Sie in Ihrem Stall ein Plätzchen für mich?" — „Madame Magloire", sagte der Priester, „überziehen Sie das Bett im Fremdenzimmer mit weißem Linnen! . . ."

Die lebende Sparbüchse. In einem Restaurant der Place Blanche in Paris speiste ein Advokat zu Nacht. Als er mit einem Zwanzigfrancsstück bezahlen wollte, sagte eine junge Halbweltdame am Nebentische zu ihm: „Bitte, lassen Sie mich in das Goldstück beißen, das bringt Glück!" Der Advokat hatte nichts dawider. Das junge Mädchen biß in den Louis und rief gleich darauf: „Mein Gott! Ich habe ihn verschluckt!" Aber der Advokat kannte diesen Trick. Er ließ die Goldesserin verhaften, und auf der Polizeiwache hatte ein Brechmittel den überraschenden Erfolg, daß sie „drei Napoleons" brach!

Ein dreijähriger Knabe zu Gefängnis verurteilt! Ein salomonischer „Richter" scheint dem Geschworenengerichte von Weißfelden im schweizerischen Kanton Thurgau zu präsidieren. Der Vertreter des Gesetzes hat es fertig bekommen, einen dreijährigen Jungen, der aus einem Laden einige Spielsachen entwendet hatte, zu drei und einem halben Monat Gefängnis zu verurteilen. Die Schweizer Zeitungen aller Schattierungen sprechen sich einmütig mit der größten Entrüstung gegen das Vorgehen dieses „Richters" aus, das nur geeignet sei, das Ansehen der Justiz herabzusetzen. Der kleine Junge, der von seinen Eltern ins Gericht gebracht wurde, antwortete auf die Fragen des Richters, daß er an einem Spielwarengeschäft vorbeigegangen sei und einige von den in der Tür hängenden Sachen mitgenommen habe, um zu Hause mit seinem Schwesterchen zu spielen. Zum größten Erstaunen des ganzen Gerichtshofes sprach der „Richter" das Urteil und veranlaßte die sofortige Ueberführung des Kindes ins Gefängnis.

Opfer eines Eifersuchtsscherzes. Einen tragischen Ausgang nahm, wie man uns aus Newyork schreibt, ein ziemlich geschmackloser Scherz, den sich in der Stadt Hinton ein Mann der guten Gesellschaft, Charles Smith mit Namen, ausgedacht hatte, um seine eifersüchtige Gattin zu necken. Mrs. Smith verfolgte ihren Ehemann beständig mit dem Argwohne, daß er es mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nehme. Er beschloß, ihr eine Lektion zu erteilen. Zu diesem Zwecke veranlaßte er seinen Nachbar Elbert Medley, sich in Frauentracht zu kleiden, abends an den Gartenzaun seines Hauses zu kommen und ihn herausrufen zu lassen. Wie verabredet, so geschah es. Elbert Medley war pünktlich, verführerisch und elegant gekleidet, zur Stelle und winkte mit liebevollen Gesten nach dem Fenster hinauf, an dem sich Charles Smith aufhielt. Und Smith ging hinunter, umarmte die vermeintliche Schöne, reichte ihr den Arm und schickte sich an, mit ihr von dannen zu spazieren. Das alles hatte Mrs. Smith, wie es ja beabsichtigt war, mitangesehen. Sie stürzte dem davonschreitenden Paare wütend nach; doch ehe sie darüber aufgeklärt werden konnte, daß hier nur ein Scherz und kein Ernst vorlag, hatte sie einen Revolver losgedrückt und schoß ihren Gatten tot. Dann richtete sie die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich so schwer, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen wird.

Vom Feldmarschall Grafen Häseler. Kurze Zeit, bevor Feldmarschall Graf Häseler sich vom aktiven Dienst zurückzog, wollte ein früherer Untergebener, höherer Offizier, ihm auf seinem nahe Berlin gelegenen Gute Harnekop einen kurzen Besuch machen, was wir auf gut Deutsch eine „Stippvisite" nennen. Er kommt hin, der öffnende Diener bedauert, ihn nicht melden zu können, da „Se. Exzellenz auf dem Felde sei". Der Besucher will nicht gern die Fahrt umsonst gemacht haben; nimmt auch an, daß der Gutsherr nach einem Besichtigungsgange in absehbarer Zeit zurückkommen müsse, und will warten. Da meint der Diener, halb verlegen, Exzellenz würde kaum vor Abend heimkehren. „Nun gut, so werde ich ihn auf dem Felde aufsuchen." Er läßt sich einigermaßen zurechtweisen und geht querfeldein auf einen Kartoffelacker, wo er schon von weitem die Leute in der Reihe gebückt stehend Kartoffeln „buddeln" sieht. Er kommt näher, da erblickt er mitten in der Reihe eifrig arbeitend den Herrn Grafen! Die Begrüßung ist liebenswürdig wie stets, aber kurz, denn, so erklärt Graf H., jetzt ist keine Essenspause. Und so arbeitet er fort während einer kurzen Unterhaltung. Es stellt sich nun heraus, daß die Arbeiter tags zuvor um Lohnerhöhung eingekommen waren, und daß Graf Häseler erklärt hatte, erst müsse er wissen, ob die Arbeit in der Tat so schwer sei, um die Erhöhung zu rechtfertigen. Und so war er am Morgen mit hinausgezogen aufs Feld, in Reih und Glied arbeitend, Pause machend nur, wenn seine Arbeiter Pause machten, sein aufs Feld gebrachtes Essen verzehrend, wenn die Arbeiter aßen. Den ganzen Tag hatte er die ungewohnte schwere Arbeit mit durchgehalten, um abends zu erklären: „Ja, Ihr habt recht, es ist schwer; die Lohnerhöhung wird bewilligt!"

Vollkommenheit

erstreben wir bei der Herstellung von Scotts Emulsion. Nur der reinste beste Norwegische Medizinal-Dampftran wird für Scotts Emulsion verwendet. Er ist ganz erheblich teurer als andere Transorten oder Oele, übertrifft diese jedoch bedeutend an Nährwert. Auch die übrigen Rohmaterialien sind stets die besten ihrer Art.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Bäder-Album der Königlich Preußischen Domänenverwaltung. Das wirklich künstlerisch ausgestattete Album ist im Auftrage des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten herausgegeben. Es handelt sich um folgende domänenfiskalische Bäder und Mineralbrunnen: Ems, Fachingen, Geilnau, Langenschwalbach, Neundorf, Niederselters, Norderney, Rehburg, Schlangenbad und Weilbach. Die Beschreibung ist von Badeinspektor Dr. Stern, Langenschwalbach, geliefert, die farbigen Illustrationen sind nach Gemälden namhafter Künstler verfertigt.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8,
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

eine Verkümmerung der Hypophyse ein, so macht sich Schlaflosigkeit geltend. Dies läßt sich zum Beispiel im Greisenalter und in gewissen Zuständen ungenügender Ernährung, bei der Neurasthenie usw. beobachten.

Am Tisch des Lebens. Die nachfolgenden Verse, die in eindringlicher Weise das Fazit des Lebens ziehen, werden jetzt, am Allerseelentage, manchen Leser zum Nachdenken anregen:

„Sie standen auf von des Lebens Tisch;
Die einen waren erst bei dem Fisch,
Die andern hatten kaum die Suppe verschmeckt,
Und schon hat das Leben abgedeckt.
Und wieder andere beim Dessert
Verweilten lange und hofften mehr.
Erstorbene Masken, verrunzelt und alt,
Dazwischen der Jugend Ephebengestalt.
Und allen Gesichtern gemeinsam ein Zug:
Enttäuschung; das Mahl war nicht reich genug,
Möchten sich alle noch einmal setzen,
Am Kelch des Lebens den Gaumen letzen,
Nehmen von dieser und jener Platte,
Die einmal doch jeder zu greifen hatte.
Auf Zinn und Gold war das Glück serviert,
Die Schüssel ging weiter, oft unberührt.
So viele hatten einen guten Magen,
Und andere konnten gar nichts vertragen,
Doch jetzt nähmen all' in des Aufbruchs Not
Noch einmal das kärglichste tägliche Brot!
Aber alle Wünsche sind nun vergebens,
Müssen hungrig fort vom Tisch des Lebens!"

Hohenheim. **Carl Beger.**

Komische Züge aus Henry Irvings Leben. In London ist ein Buch über den großen englischen Schauspieler erschienen. Es fehlt darin nicht an allerhand komischen Zügen, wie sie das Bühnenleben in so reichem Maße liefert, zumal Henry Irving einen Scherz sehr liebte. In einem seiner größten Zugstücke, „Die korsikanischen Brüder", kommt eine Souper-Szene vor, wo die männlichen Gäste Pariser Lebemänner und die weiblichen Halbweltdamen vorstellen. Das aufgetischte Souper bestand anfänglich aus geschickt zubereitetem Brot, Kuchenteig und allerhand Süßigkeiten, und der Champagner aus Limonade, die tatsächlich so naturgetreu aus der Flasche schäumte, daß im Publikum gewettet wurde, welche Marke denn eigentlich auf der Bühne ausgeschenkt werde. Leider schmeckte dieses Souper den armen Statisten so sehr, daß sie mit unziemlicher Hast aßen und tranken und ganz aus der Rolle von Lebemännern und Lebedamen fielen. Irving ließ daher das Souper aus Papiermaché und Gips herrichten, ohne die Statisten vorher zu benachrichtigen; man kann sich die sauren Gesichter vorstellen, als die Statisten mit der alten Hast und dem alten Eifer einhieben. — In seinen jungen Jahren beging Irving mit seinem Freunde, dem Komiker Toole, der ihm vor einigen Monaten in den Tod nachgefolgt ist, folgenden Streich: Die beiden ließen sich in dem berühmten Wavertree-Gasthof zu Liverpool ein feines Nachtmahl auftischen und zechten so lange, bis alle anderen Gäste fortgegangen waren. Dann schickten sie den Kellner nach der Rechnung und benutzten seine Abwesenheit, um das ganze Silbergeschirr — in diesem Hotel wurde nämlich auf echtem Silber serviert — unter den Tisch zu werfen, das Gas abzudrehen und sich selbst unter dem Tisch zu verstecken. Als der Kellner zurückkam, den finsteren und leeren Raum, aber keine Gäste vorfand, rief er verzweifelt aus: „Sie sind mit dem Silber davon! Diebe, Diebe!" Er rannte aus dem Zimmer, um Hülfe zu holen. Sofort krochen Irving und Toole unter dem Tisch hervor, zündeten das Gaslicht wieder an, stellten das Silbergeschirr auf den Tisch, und als nach ein paar Minuten das ganze Personal und die übrigen Gäste des Gasthofes hereinstürzten, fanden sie die beiden ruhig ihre Zigaretten rauchend, und Irving rief ihnen strafend zu: „Ist das eine Manier, ins Zimmer zu kommen, wenn Gentlemen ihre Mahlzeit einnehmen!" — Vielleicht der sonderbarste Zwischenfall, den Irving auf der Bühne erlebte, ereignete sich, als er im Jahre 1858 in Edinburg den Bassano im „Kaufmann von Venedig" spielte, während der alte Schauspieler Vandenhoff seine Abschiedsrolle als Shylock gab. Vandenhoff — es war die dritte Szene des ersten Aktes — begann: „Dreitausend . . . . .", und hörte plötzlich auf, wobei Irving ein Geräusch wie von einem Fall hörte. Vandenhoff bewegte den Mund, aber es kam kein Laut hervor. Da sah Irving etwas auf der Bühne glitzern — es war das falsche Gebiß Vandenhoffs. Rasch bückte sich Irving, hob es auf und, sich zwischen Vandenhoff und das Publikum stellend, so daß dieser das Gebiß rasch wieder einsetzen und mit laut und deutlicher Stimme fortfahren konnte: „Dreitausend Dukaten usw.", rettete er die Situation.

Ein neuer Band von Herbarts „Sämtlichen Werken". Am 21. Oktober 1905 ist Karl Kehrbach gestorben, der Begründer der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, der Herausgeber von Herbarts „Sämtlichen Werken". Trotzdem ist seine wissenschaftliche Lebensaufgabe, die Herausgabe der Werke Herbarts, weiter gefördert worden. Sie erschienen bisher sehr langsam. Jetzt liegt erfreulicherweise, während der 9. Band nicht weniger als fünf Jahre auf den 10. hatte warten müssen, heute, knapp ein Jahr nach Kehrbachs Tode, der 11. Band in der bekannten, schlicht-vornehmen Ausstattung vor. Otto Flügel, der vorzügliche Herbart-Kenner, hat die Tat getan, — und wie ein Aufatmen gehts durch die Herbart-Gemeinde. Der Verleger kündigt an, daß das verdienstvolle Werk „ganz im Sinne und nach den bewährten Grundsätzen des Verstorbenen" zu Ende geführt werden soll. Der 11. Band*) bringt uns Herbarts letzte Schriften. Die „Commentatio de Realismo Naturali" ist nur eine Gelegenheitsarbeit aus dem Jahre 1837. Die an dieses Dokument folgenden „Psychologischen Untersuchungen von 1839 und 1840" sind eine nichts weniger als leichte Lektüre; wer sie nur überfliegen wollte, sagt Hans Zimmer in der „Tägl. R.", würde an der überwältigenden Fülle klippenreicher mathematischer Formeln bald verzagen. Die an letzter Stelle mitgeteilten „Psychologischen Aphorismen" haben einen intimen Reiz; sie verraten uns, wie Herbart beobachtete, welche Fragen er sich vorlegte, welche Lücken er selbst in seinen früheren Arbeiten erkannte — kurz, sie gewähren uns einen Blick in die Werkstatt des großen Denkers. — Das Ganze soll in etwa Jahresfrist vollendet sein. Für den letzten, 14. Band ist ein tüchtiger Bearbeiter am Werke. Die letzten drei Bände werden Herbarts zahlreiche Rezensionen bringen, ferner die wichtigen, bisher ungedruckten Schriftstücke, die uns Herbarts bedeutende Tätigkeit in der Königsberger Schuldeputation und im pädagogischen Seminar veranschaulichen, endlich sämtliche Briefe, soweit sie sich irgend auffinden lassen.

*) Johann Friedrich Herbarts sämtliche Werke, herausgegeben von Karl Kehrbach. Bd. 11, herausgegeben von Otto Flügel. Langensalza 1906, Hermann Beyer u. Söhne (Beyer u. Mann).

Kleine Mitteilungen.

Professor Robert Koch weilt gegenwärtig auf der kleinen Insel Sese im Viktoria-Nyanza, wo er, wie früher mitgeteilt, mit seinen Studien zur Erforschung der afrikanischen Schlafkrankheit beschäftigt ist. Der Gelehrte ist mit den übrigen Mitgliedern der Expedition energisch an der Arbeit; in einem vom 29. September datierten Brief schreibt er selbst: „Die Untersuchungen über die Schlafkrankheit nehmen auch den ganzen Tag in Anspruch, so daß ich nicht eine Viertelstunde für andere Beschäftigungen erübrigen könnte. Aber diese überreiche Arbeit bekommt uns allen gesundheitlich recht gut, so daß wir voraussichtlich nach Erledigung unserer Aufgabe wohlbehalten wieder in die Heimat gelangen werden."

Der deutsche Monistenbund, der im Frühjahr dieses Jahres in Jena unter dem Ehrenvorsitz Professor Ernst Haeckels begründet worden ist, um für die neue auf Naturerkenntnis gegründete Weltanschauung und Lebensführung zu wirken, will jetzt durch öffentliche Vorträge weitere Kreise für seine Ideen interessieren. Der Generalsekretär des Bundes, Dr. Heinrich Schmidt (Jena) hielt in den letzten Wochen in Halle, Chemnitz und Dresden sehr stark besuchte Vorträge über „Monismus und Christentum".

Ein Porträt des Präsidenten Roosevelt für den Kaiser. Der deutsch-amerikanische Maler B. W. Kleindienst hat dem Präsidenten ein Porträt überreicht, das er nach einer Photographie angefertigt hat, die Roosevelt zu Pferde, über eine Hecke setzend, darstellt. Der Maler hat zu wiederholten Gelegenheiten den Präsidenten zu Pferde begleitet, um Skizzen nach der Natur anzufertigen, wie er sie zur Vervollständigung des Bildes benötigte. Wie es heißt, wird Präsident Roosevelt das Gemälde dem deutschen Kaiser als Geschenk senden.

Landesbibliothek Oldenburg

FRANKFURT a/M.

TÜRK & PABST's

Rühmlichst bekannte:

Worcester-Sauce, Mayonnaise.

T. & P's. Mayonnaise u. Remouladen-Sauce für Hummer, Fische, div. Salate, als Beilage zu gekocht. Ochsenfleisch etc. sind sehr erst beliebt.

Janssen's Edentheater

Alexanderstraße 1

(früher Doodt).

Vom 1. ab das

Riesen-Programm

Paula de Ott,

die eleganteste aller Athletinnen,
einzigste Dame, die mit den Haaren hebt.

Ada und Ottfried Relay

in ihrem aktuellen Transformations-Akt „Roland u. Viktoria".

Phänomenal. **Phänomenal.**

Gebrüder Rylander,

Schwedische Champion-Gymnastiker.

The Monorvés,

Gladiatoren-Spiele an hängenden Ketten.

Paul Hoppner,

Humorist.

Kinematograph. Neueste Bilder.

Anfang 9 Uhr. Sonntags 6 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Martin Janssen.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Zu verkaufen eine 2schläfige Bettstelle. Eversten, Restaurant z. Grunewald.

Geschäftshaus

an verkehrsreicher Lage der Altstadt preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch E. Meumen, Theaterwall 9.

Kleine hübsche Landstelle

bei Hamburg, ca. 20 Morg. Acker, Wiesen u. Weiden, neue Gebäude, 1 Pferd, 3 Kühe, diverse Schweine mit allem Inventar für 13 500 M. mit 3500 M. Anzahlung zu verkauf. Näh. J. Höppner, Hamburg, Schanzenstr. 48.

Zu verkaufen ein Langshan-Hahn 1906. Theaterwall 16.

Etzhorn.

Zu verkaufen ein schöner, schwerer Rindstier, abstammend von einem Prämienstier u. einer schweren Kuh.

H. Hanken.

Leichen-Bekleidung

und

künstliche Trauerkränze und Blumen

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Georg Timpe,

Haarenstraße 6.

Ist das auch

Spratt's Hundekuchen?

Man verlange stets nur diese Marke.

Billigst zu haben bei:

L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dose, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heinken, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Pianino zu vermieten. Näh. Gaststraße 22, oben.

Wahnbeck. Zu verk. ein Bullenkalb. Joh. Klockgether, Tischler.

Zu verk. 1 eich. Kleiderschrank. D. Oeltjenbruns, Ofener Chaussee 24.

Bauplatz

an der Nikolausstr. (Dunted.) zu verk. Näheres das. Nr. 8.

Ackerhof,

Weidewirtschaft, 170 Morg., gute Gebäude, Inventur u. Ernte, krankheitshalber für 45 000 M. bei 12 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Agenten verbeten.

E. F. L. Müller,
Osternburg (Altmark).

Zwischenahn.

Meyers Hotel.

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 27. Nov.:

Grosses

Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division, unter perf. Leitung ihres Dirigenten Herrn Wöhlbier.

Nach dem Konzerte:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladen

Wöhlbier. Meyer.

Oldenburg, Garnisonkirche

Donnerstag, den 8. Nov. 1906:

Konzert

des Organisten H. Syvarth

unter gefälliger Mitwirkung von Frau Baronin von Maltzan hier und des Herrn Konzertmeister Skalitzky aus Bremen.

— Anfang 7½ Uhr. —

Eintrittskarten à 50 ₰ und 1 M (letztere in beschränkter Anzahl numeriert) sind in der Musikalienhandlung des Herrn Sprenger, Schüttingstraße, zu haben.

Bardenfleth.

Am Donnerstag, den 8. Nov. d. Js.:

Großes

Militär-Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 75 aus Bremen

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Schulze.

Nach dem Konzert:

BALL.

Anfang des Konzerts präzise 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

Otto Gräper.

Oldenburgs einziges Variété

EDEN-THEATER,

Alexanderstraße Nr. 1,

ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.

Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.

Jeden Abend Vorführung des Kinematograph

mit neuesten Bilderserien.

Entree 20 ₰. **Anfang 9 Uhr.**

Tanz-Unterricht.

Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, findet Unterricht im „Grunewald" (H. Osterthun) statt.

Anmeldungen daselbst.

Hochachtungsvoll

H. Koopmann, Eversten.

Loy.

Gasthaus z. golden. Löwen

Am Sonntag, den 4. Novbr.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Oltmanns.

Loy.

Männergesangverein Loy.

Am Sonntag, den 18. November:

Gesang-Vorträge

und

Ball

im Vereinslokal (Bremers Gasthaus).

Anfang 6½ Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Fr. Bremer. Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Immortelle".

Am Sonntag, den 4. Novbr. 1906:

Ball

bei Georg Duvenhorst, Scheideweg.

Der Vorstand.

Klub Gambrinus, Ohmstede

Sonntag, den 11. November:

Ball

bei Joh. Janßen, Bornhorst.

Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Oldenburger Schützen-Verein.

Am Mittwoch, den 14. Februar n. J.:

Gesellschaftsabend

und

Ball.

Die Direktion.

Sandkrug.

Klub Heiterkeit.

Freitag, den 9. November:

Großer BALL,

wozu freundlichst einladet

H. Marneke.

Gemeinschaftliches Essen findet statt.

Bloh. Klub Erholung.

Am Sonntag, den 4. Novbr.:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Klub Freundschaft,

gegr. 1893.

Sonntag, den 4. November:

VIII. Stiftungsfest

im Lokale des Herrn Mohnkern.

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Weitere Einführungen sind gestattet.

Verein Postalia.

Am Mittwoch, den 7. Novbr.:

14. Stiftungsfest

im Schützenhof zum Ziegelhof.

— Einführungen gestattet. —

Der Vorstand.

Knechte- und Kutscher-Verein

Oldenburg und Umgegend.

Sonntag, den 4. Nov. 1906, im Saale des Herrn Osterthun („Grunewald", Eversten):

Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Kegelklub „Rum vorn Kitt".

Sonntag, den 4. November:

Ball

bei Fr. Eilers, Krahnberg.

— Anfang 5 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Stenographen-Verein Gabelsberger.

Sonntag, den 4. November:

Jammerkaffee

bei Herrn Stührenberg, Etzhorn.

Abmarsch vom Pferdemarkt 3 Uhr.

Der Vorstand.

Bardenfleth.

Am Sonntag, den 11. Novbr. d. Js.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Otto Gräper

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abfteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. **gratis** und **franko.**

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, verfilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkennt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Offerten

unter Chiffre . . . befördert die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlußsatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei **kleinen Anzeigen**, wie **Gesuchen** und **Angeboten aller Art**, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. — Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Blätter und strengste Diskretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten **unerössnet** zugestellt) sowie eine **Ersparnis** an **Kosten, Zeit** und **Arbeit.**

BERLIN SW.

Vertreten in **Oldenburg** durch **Ernst Menke.**

Normal-Jacken für Herren von 1.10 M—4.50.

Normal-Hosen von 75 ₰ bis 9 M.

Sämtliche **Strickwaren** in **Unterzeugen** und **Strümpfen** werden nach Maß angefertigt.

Normal-Hemden von 1—8 M.

Normal-Jacken für Damen von 1—3.50 M.

Kragen v. St. 35 ₰ an **Manschetten** von 50 ₰ an.

Krawatten von 48 ₰ an.

Mechanische Strickerei an der Ecke der Haaren- und Mottenstraße.

Bein-Kleider für Damen in Wolle und Baumwolle.

Kinder-Strümpfe, rein wollene, in schwarz und geringelt von 50 ₰ an.

Gestrickte Herren-Hosen und Jacken in Wolle.

Socken von 30 ₰ an.

Ernst W. Benken

Unterröcke für Damen und Kinder in Wolle.

Rein wollene Damenstrümpfe von 1.10 M an.

Spiritus-Glühlicht-
Amor- und H. S. 2-Brenner

hervorragend geeignet für die Beleuchtung von

Zimmern, Küchen, Korridoren, Höfen, Stallungen, Kegelbahnen. **Windsicher!**

Komplette Tisch-, Küchen- und Hänge-Lampen, Spiritus-Gas-Kochapparate aller Art, Spiritus-Bügeleisen u. s. w. empfiehlt

Johannes Meinjohanns, Klempnermstr., Oldenburg i. Gr., Nadorsterstr. 4.

Hof-Wagen-Fabrik

Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen, Motorwagen, Carosserieen.

Man sammle unsere **Gutscheine** wegen der **Gratis-Uhren, Ketten u. Schirme.**

Alleinige Fabrikanten:

Soff & Reichenburg
G. m. b. H.,
Mannheim.

Generalvertreter: **Bechen & Wiche, Hannover.**

Woll. Pferdedecken, Pferde-Regendecken

äußerst billig.

Heinr. Hallerstede,
20 Mottenstr. 20.

Henkel's Bleich-Soda

Wäsche bewährt sich vorzüglich

Dürkopp's Fahrräder sind allen voran!

Niederlage bei

Herm. Kleditz
Eversten, Hauptstr. 18.

Joh. Bruns Baumschulen,
Zwischenahn.

Ausführung von

Obst-, Park- u. Ziergärten.

Man verlange Preisverzeichnis.

Sandhatten. Kaufe fortwährend **frische Schinken** und verkaufe **Därme.**
P. Richter.

Defekte Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Busse,
Mottenstraße 8—9.

Ein in der Nähe Oldenburgs direkt an der Hauptstraße belegenes **Schmiede- u. Wagenbauerei-Geschäft,** Wohnhaus und schöne Werkstelle mit vollständigem fast neuen Werkzeug und Maschinen und große Wagenremise, soll krankheitshalber unter günstigen Bedingungen billig verkauft werden.
Offerten unter S. 794 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Empfehle mich für sämtliche im Putzfach vorkommenden Arbeiten.
Nadorsterstraße 55, oben.

Die Baumschulen v. Gust. H. Brauer zu Grünenkamp b. Varel i. O., Post Alt-Jührden,
liefern **Obstbäume u. Beerensträucher** in besten Sorten in schöner gesunder Ware. Bepflanztes Baumschul-Areal ca. 8 ha auf hohem Sandboden in freier Lage. Gutes Fortkommen überall vorzugsweise gesichert.
Große Vorräte auch in allen anderen Baumschulartikeln. — Preisliste franko.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Beste Qualität
Zuckerhonig
aus Zucker u. Naturhonig hergestelltes Kunstprodukt.
Emaille-Post-Eimer br. 10 Pf. M. 3.00
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. M. 4.50
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. M. 7.25
ab Magdeburg unfrankiert geg. Nachn. Gefässe werden nicht extra berechnet.
Gustav Köhler
Magdeburg, Leipzigerstr. 14.

Rastede.
Empfehle mich als Näherin.
Fräulein Sophie Wulf,
Schloßstraße.

Osternburg. Wegen Umzug sehr billig zu verkaufen 6 **Hühner und 1 Hahn.** Cloppenburgerstr. 80.

Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.** K. Heimbericht.

Wir sind Käufer für
hellen Scheibenhonig
zu hohen Preisen.
Ferner kaufen stets jedes Quantum
rohen oder reinen
Honig und Wachs.
S. J. Ballin & Co.,
Oldenburg i. Gr.,
Haarenstr. 15.

Zu verk. d. **Besitzung Ziegelhofstr. 67.** Näheres daselbst unten.

Regulier-Oefen
mit einfacher oder doppelter Luftzirkulations-Vorrichtung.
D. R. G. M. 193 320 — 210 575.
Die Vorzüge dieser Oefen sind:
1. Sofortige Wärmeerzeugung;
2. Doppelte oder dreifache Wärme wie derselbe Ofen ohne die Vorrichtung;
3. Bedeutende Feuerungsersparnis, mehr als 50%;
4. Fußwarm, da die Temperaturdifferenz von Decke bis Fußboden nur ca. 1 bis 2 Grad beträgt;
5. Für jedes Brennmaterial geeignet.

Nur zu haben bei:
C. Classen,
Nadorst i. Old.

Offene Wunden,
Geschwüre, Flechten, veralte Beinschäden, Hühneraugen, Drüsen, Lungenhusten, Rheumatismus etc. werden in Kürze durch seit 30 Jahren erprobtes, in Apotheken à Schachtel **50** Pfg. vorrätiges Spezialheilmittel beseitigt. Man achte genau auf meine Firma u. verlange nur das echte Heilmittel von:
Dr. Sprangers Ww.
Neubrandenburg.

! Husten!
Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Ärztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrhe.
5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25, Dose 50 Pfg. bei
L. Fasch, Flora-Drogerie, Oldenburg.
C. G. Baars, "
J. B. Harms, "
Paul Danckwardt, "
Joh. Voß, "
Curt Wiedemann, Germania-Drogerie, Oldenburg, Heiligengeistftr. 15.
C. Schröder, Rodenkirchen.
Gg. Hoes, Osternburg.
Paul Hermann, Drogerie, Osternburg.
M. J. Snoek, Edewecht.
J. H. Onken, Kfm., Rastede.

- Kohlen, - Koks, - Briketts -
liefert
A. Ötken, Nadorsterstr. 72.
Fernsprecher 345.

Selten günstiges Angebot!
Wilhelmshaven, Marktstr.
Gut eingeführtes
Cigarrengeschäft
umständehalber preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft
Immobilien- u. Handelsbureau
Oldenburg i. Gr., Kurwickstr.
Julius Wolf.

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes
Grahambrot
ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.
Täglicher Versand.
J. D. Borgsiede, Elsfleth,
Dampfbrotbäckerei.
Niederlage für Oldenburg bei: **Marie Pieper,** Langestr. 16.

Streek bei Sandkrug. Abzugeben
größere Posten „Flex"
mit roten Beeren.
J. G. Neuhaus.

Zu verkaufen:
1 Landauer,
1 Rollwagen, 500 Ztr. Tragk.,
3 Phaetons,
1 Federwagen,
1 Ackerwagen,
sämtlich gut erhalten, zu billigen Preisen.
H. L. Bahlenkamp, Hahn.

Unschön ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebr auchen Sie mit Erfolg **Wendelsteiner Entfettungstee**
Paket 1.75 u. Mk. —
Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hunnius, München

Hauskauf.
Haus für 2 Fam. m. Garten, Stall, Sout., a. k. gef. Off. m. Ang. d. Preises u. Brandkassentaxats postl. Oldenburg unter N. D. 544.

Billig zu verkaufen eine große Zinkbadewanne. Cäcilienstraße 1.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 304 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 3. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 3. November.

* **Dürfen Kunden hinter den Ladentisch kommen?** Eine die Geschäftswelt interessierende Entscheidung fällte die Berliner Strafkammer in der Berufungsinstanz. Es drehte sich um die Frage, ob ein Geschäftsmann damit rechnen müsse, daß ein Käufer hinter den Ladentisch komme, und oder bei Unglücksfällen hinter dem Ladentisch regreßpflichtig gemacht werden könne. Wegen fahrlässiger Körperverletzung waren die Frau Marie S. und der Hausdiener Otto W. vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I angeklagt. Der Mann der Erstgenannten ist der Inhaber eines Delikatessengeschäfts im Norden von Berlin. Vor etwa Jahresfrist ereignete sich in seinem Geschäfte ein eigenartiger Unfall. Der Angeklagte W. war nach dem Keller gegangen, um Aepfel zu holen. Um hierbei Licht zu haben, ließ er die Kellerklappe offen. Diese befand sich zwischen dem Ladentisch und dem Repositorium in der Nähe der Wageschale. Als ein älterer Herr Wurst gekauft hatte, ging er um die Ecke des Ladentisches herum, um zu beobachten, ob Frau S. richtig wiege. Er achtete dabei aber nicht auf die offenstehende Kellerluke und stürzte in den Keller hinab. Der Sturz hatte glücklicherweise nur geringe Kontusionen zur Folge. Trotzdem wurde gegen Frau S. und den Hausdiener, denen die Aufsicht über den Laden zustand, das Strafverfahren anhängig gemacht. Das Schöffengericht sprach beide Angeklagte frei, da ein Geschäftsmann nicht damit zu rechnen brauche, daß jemand aus dem kaufenden Publikum sich hinter den Ladentisch begebe. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Vertreter der Anklagebehörde vertrat den Standpunkt, daß der Geschäftsmann damit rechnen müsse, daß ein Kunde aus irgend einem Grunde hinter den Ladentisch komme. Geschehe hierdurch ein Unfall, so sei er dafür verantwortlich, selbst wenn der Kunde an und für sich unberechtigt hinter den Ladentisch gegangen sei. Der Antrag des Staatsanwalts lautete deshalb auf 50 bezw. 100 M Geldstrafe. Der Verteidiger der Angeschuldigten S. machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß die Auffassung des Staatsanwalts zu den weitestgehenden Konsequenzen führen könne. Es müsse schon deshalb auf Freisprechung erkannt werden, weil sie von ihrem Ehemann und Geschäftsleiter keinen besonderen Auftrag erhalten habe, auf das Personal zu achten. Der Gerichtshof sprach diese Angeklagte auch frei. Bezüglich des mitangeklagten Hausdieners W. schloß er sich jedoch den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an, nach welchen jeder Geschäftsmann damit rechnen müsse, daß ein Käufer unbefugt hinter dem Ladentisch erscheine. Das Urteil gegen W. lautete deshalb auf 50 M Geldstrafe.

*

de. **Bloherfelde**, 2. Nov. Der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust“ beschloß in seiner letzten Versammlung, Sonntag, den 11. November dieses Jahres, im Vereinslokale bei G. Meyer hierselbst vor dem Wildenloh einen Ball abzuhalten. (Siehe Inf.). Der Verein, der erst zwei Jahre besteht, hat bereits einen ansehnlichen Mitgliederbestand aufzuweisen, in jeder Versammlung treten Mitglieder bei. — Der hiesige Kriegerverein feiert den Geburtstag des Großherzogs Sonntag, den 11. November, durch einen flotten Ball im Vereinslokale bei Erich Schildt hierselbst („Bloherfelder Hof“). Die satzungsgemäß auf den Tag fallende Monatsversammlung findet schon am nächsten Sonntag (4. Nov.) abends 6 Uhr statt.

de. **Petersfehn**, 2. Nov. Der hiesige Gesangverein „Frohsinn“ hat seine regelmäßigen Uebungsabende wieder aufgenommen. Dieselben finden jeden Sonnabend abends 7 Uhr, abwechselnd im Lokale von D. Schmidt und D. Schmalriede hierselbst statt. Da der neugewählte Dirigent Lehrer Hestermann wegen plötzlicher Versetzung von hier den Dirigentenposten nicht übernehmen konnte, hat Lehrer Claaßen von hier bis weiter die Leitung des Vereins wieder übernommen. Nächsten Sonntag, den 4. November, findet im Lokale des Herrn Schmidt die diesjährige Generalversammlung des Vereins statt. U. a. steht die Wahl des Dirigenten auf der Tagesordnung. Als Rechnungsrevisoren sind in der letzten Versammlung gewählt Georg Willers und Diedr. Freese. Der nächste Uebungsabend findet bei Schmalriede statt. — Am letzten Sonntag hielt der hiesige Saalschießverein „Zentrum“ in seinem Vereinslokale bei D. Schmidt ein Preisschießen mit nachfolgendem Ball ab. Das Preisschießen konnte jedoch nicht ganz beendet werden und wird daher am nächsten Sonntag fortgesetzt. — Mit dem 1. Nov. hat die allbekannte Wirtschaft von Herrn Battermann „Zum deutschen Hause“ an der Woldlinie hierselbst ihren Besitzer gewechselt. Dieselbe ist von Herrn Heinr. Schmidt hierselbst käuflich erworben. Wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am nächsten Sonntag dortselbst großer Einweihungsball statt. Herr Battermann wird nach Immer bei Delmenhorst verziehen und dort eine Wirtschaft übernehmen.

)(**Hatten**, 2. Nov. Der Kriegerverein, der Gesangverein „Kameradschaft“ und der Turnverein „Frei weg“ wollen auch in diesem Jahre Großherzogs Geburtstag wieder gemeinsam feiern durch Kommers und Ball in Dählmanns Gasthof. — Zur Zeit wird die Chaussee im Orte einer Umpflasterung unterworfen, die Strecke von Hattendorf bis Kunst erhält Klinkerpflaster. — Der Turnverein hat die Einrichtung einer Schülerabteilung beschlossen; die Leitung übernimmt Herr Lehrer Frese.

* **Varel**, 2. Nov. Varel vor 100 Jahren. Wie mag es hier wohl vor 100 Jahren ausgesehen haben? fragt man sich oft, wenn man an einem Orte ist, der in kurzer Zeit schnell emporgeblüht ist. Dazu schreibt der „Gem.“: Vor hundert Jahren sah es in unserer Stadt Varel natürlich ganz anders aus. Varel war damals noch ein kleiner Flecken, der reichlich 1500 Einwohner hatte, darunter befanden sich — wie ein alter gewissenhafter Chronist aufgezeichnet hat — 1 Apotheker, 1 Barbier, 8 Kaufleute, 3 Wein- und 2 Holzhändler, 57 Höker (alte Form für Krämer), 3 Tabaksfabrikanten, 16 Gast- und Schenkwirte, 17 Bäcker, 2 Bleicher, 7 Böttcher, 3 Färber, 1 Buchbinder, 4 Drechsler, 2 Hutmacher, 1 Knopfmacher, 1 Lichtzieher, 1 Musikant, 3 Riemer, 8 Schlächter, die aber zum Teil noch ein Nebengewerbe treiben mußten, 18 Schneider und 23 Schuster, 1 Tanzmeister usw. Welch ein Unterschied, wenn man diese Aufstellung mit einer von heute vergleicht. Manche Gewerbe existieren überhaupt nicht mehr, so z. B. das der Lichtzieher. Interessant ist es ferner, zu erfahren, daß sich in Varel einst eine schöne Bibliothek befand, die leider größtenteils verbrannt ist. Diese Vareler Bibliothek befand sich ehemals in Oldenburg, angeregt ist sie vom Grafen Christoph, von Anton Günther wurde sie ansehnlich vermehrt. Sie enthielt äußerst wertvolle Manuskripte, unter anderen den Codex picturatus, das ist eine von dem Rastedter Mönch Gloynsten im Jahre 1336 verfertigte mit Figuren gezierte saubere Abschrift des Sachsenspiegels auf Pergament, außerdem enthielt sie noch eine vom Oldenburger Grafen Georg eigenhändig abgeschriebene Bibel. Ein Teil der Bibel verbrannte im Jahre 1751, als der eine Flügel des gräflichen Schlosses abbrannte.

*. **Nordenham**, 2. Nov. Der Ortsausschuß verhandelte über den Bau einer Verbindungsstraße von der Viktoriastraße nach Einswarden-Blexen. Von der Aktiengesellschaft „Metallwerke Unterweser“ ist als Vorbedingung für die Errichtung dieses Etablissements an der Weser die Herstellung einer festen Zuwegung von Nordenham und von der Amtsverbandschaussee Coldewärf-Blexersande nach ihrem Terrain gefordert worden. Auf die Ortswegegemeinde Nordenham entfällt die Strecke von der Viktoriastraße bis Flagbalger Sielsiel einschließlich der Brücke, und beschließt die Ortsvertretung nach ausführlicher Besprechung, den Bau dieser Strecke als Ortsstraße auszuführen, und zwar nicht in vorläufiger Breite von 5 Metern, sondern in 7½ Metern mit Kanalisation, Wasser- und Gasleitung. Die Kosten sind für 5 Meter Breite berechnet auf 33 000 M; hiervon trägt der Staat 30 Prozent und die Anlieger 20 Proz., ferner tragen die Anlieger die Mehrkosten für den Ausbau der Straße als Ortsstraße (7½ Meter mit Zubehör) im Betrage von 20 000 M.

† **Hohenkirchen**, 2. Nov. Der landwirtschaftliche Verein Wangerland hielt hier im Bunsschen Saale eine Versammlung ab. Assistent Pflugradt-Oldenburg sprach eingehend über die Kontrollvereine. Ein wie großer Unterschied es mit der Rentabilität der einzelnen Kühe einer Herde ist, lernt man erst recht durch die Kontrolle kennen. Nur sollte man, wie Redner ausführt, nicht zu einseitig in der Kontrolle werden und nur auf Milchmenge resp. Butterfett sehen, wie früher in Dänemark, sondern auch die Körperform mit berücksichtigen. In Deutschland sind die Kontrollvereine noch sehr jung; vor etwa 10 Jahren tauchten die ersten auf. Für Oldenburg, namentlich die Marschen als Hochzuchtgebiet, hält Redner die Kontrollvereine für sehr wichtig. Zwar kann auch jeder die Kontrolle leicht selber ausführen; sie muß aber mindestens alle 2—3 Wochen erfolgen. Am besten ist es jedoch, wenn sie durch einen Kontrollassistenten geschieht, da dann auch eine größere Zuverlässigkeit vorhanden ist, daß sie regelmäßig erfolgt. Zum Schluß ermahnt Redner, es mit den beiden Kontrollvereinen, die im Jeverlande bestehen, nicht bewenden zu lassen, damit, wenn über kurz oder lang die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft bestimme, daß nur solches Vieh zu ihren Ausstellungen zugelassen werde, welches unter Kontrolle steht, man dann gesichert sei. — Auch der Vorsitzende, Oekonomierat Jürgens, trat sehr für die Gründung weiterer Kontrollvereine ein. — Es verpflichteten sich noch weitere Mitglieder, in den nächsten drei Jahren Tiere nach der Zuchtviehauktion zu schicken. — Der Vorsitzende verlas den Bericht des Jahres 1905 vom Generalveterinäramt Oldenburg über die Tierseuchen im Herzogtum Oldenburg mit Erläuterungen von Amtstierarzt v. Wahlde über das Amt Jever. Hiernach ist Milzbrand im Herzogtum Oldenburg nicht festgestellt worden, Bläschenausschlag in Oldenburg in 4 Fällen, im Amte Jever jedoch kein Fall, Schafräude auch nicht. Rotlauf der Schweine sehr wenig. Schweineseuche etwas mehr wie 1904. Tuberkulose ist allerdings ziemlich häufig festgestellt worden, jedoch stammte in den meisten Fällen das erkrankte Tier von auswärts. Der Amtstierarzt sprach eingehend über das sogenannte Kälbersterben (infektiöse Lungenentzündung und Kälberruhr). — Den wahren Grund dieser Krankheit hat man bis jetzt ebensowenig gefunden, wie die Heilung resp. Vorbeugung derselben. Viel erreichen ließe sich allerdings durch die Impfung, jedoch wird dieselbe augenblicklich noch sehr teuer, und sollten die Tierärzte alle Kälber impfen, so könnten sie lange nicht alle Arbeit bewältigen, da die Impfung fast gleich nach der Geburt geschehen müsse. — Oekonomierat Jürgens hat im vergangenen Sommer für die Tierschau in Jever, ohne den Verein vorher zu befragen, im Namen desselben einen Ehrenpreis gestiftet. Der Vorsitzende bittet um nachträgliche Genehmigung, die ihm erteilt wird.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz) **O. 7**
liefern neueste **Seidenstoffe jeder Art** porto- und zollfrei. – Reichhaltige Muster-Kollektion umgehend. – Kataloge von **Stickerei-Blusen und -Roben.**

Ueberall zu haben.
Sarg's **Kalodont**
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Direkter Versand meiner **weltberühmten** Lindener Sammete. Hoch- **Kleider-Sammete** glatt, gerippt, elegante **haltbare** gestreift. **Unzerreißb.** f. Knaben u. Mädch. **Entzückende Blousen-Sammete. Eisbär- u. Seiden-Jackett-Plüsche.** Muster fr. hin u. her. Sammethaus **Louis Schmidt**, K. K. Hofl., Hannover 304.

Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

10) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Der alte Krieger lachte. „Das ist sehr gut. Da kann man's allerdings bald zu etwas bringen.“

„Sollt auch meinen. Und nun, Mister Krieger, will ich Euch nur an ein Versprechen erinnern. 's ist nur, weil der junge Milchbart da sehr in der Gunst Eurer Tochter zu stehen scheint —“

„Ach, laßt doch die Flausen!“

„Na, wenn Ihr's für Flausen nehmt, kann's mir schon recht sein. Ich will nur daran erinnern, daß Ihr mir die Hand Eurer Tochter versprochen habt, wenn es uns hier glückt, und daß ich's nicht dulden werde, daß mir ein anderer ins Gehege kommt.“

„Davon kann keine Rede sein.“

„Ich warne Euch, Mister Krieger. Ihr kennt mich.“

„Wollt Ihr mir drohen?“

„Ich könnt' es schon, Mister Krieger, denn ich weiß von Euch mehr, als Euch lieb ist. Man macht auch hier zu Lande kurzen Prozeß, und ein Strick und ein Baum mit einem starken Ast finden sich hier auch.“

Krieger war blaß geworden. Aber seine Stimme zitterte vor unterdrückter Wut.

„Ich werde dann wenigstens nicht allein hängen,“ sprach er mit heiserer Stimme.

„Das kommt drauf an,“ entgegnete der Engländer ruhig, zündete sich die Pfeife an und trat an das Feuer zurück.

Es war inzwischen empfindlich kühl geworden. Frau Krieger zitterte vor Kälte.

„Es ist besser, Frau Krieger,“ sagte Heinz, „Sie legen sich in dem Wagen zur Ruhe. Es wird hier oft in der Nacht so kalt, daß es friert, während man am Tage dreißig Grad Wärme hat.“

„Ja, ich fühl's, ich bin todmüde und sterbensmatt,“ klagte die Frau.

„Fräulein Marie wird Sie zur Ruhe bringen. Wir sehen uns ja morgen früh wieder.“

„Werden Sie uns begleiten, Herr Vollmar?“

„Ja, ich reite mit Ihnen bis Otyimbingue. Da muß ich Sie dann aber leider verlassen, wenn Sie wirklich nach Windhoek wollen. Vielleicht bleiben Sie aber auch in Otyimbingue. Wir können da einen tüchtigen Kaufmann und Gastwirt brauchen und ich will sehen, daß man Euch die Schankkonzession gibt.“

Jonathan Sniders wechselte mit Krieger einen Blick, und dieser sagte:

„Nun, man kann sich das ja noch überlegen. Jedenfalls liegt mir nichts daran, mich gerade in Windhoek niederzulassen. Man muß eben sehen. Jetzt wollen wir uns erst einmal zur Ruhe begeben.“

Heinz begleitete die Frauen und den kleinen Christian zu ihrem Wagen.

„Erholen Sie sich gut, Frau Krieger,“ sagte er freundlich. „Morgen abend sind wir in Otyimbingue und ich schicke Ihnen unseren Stationsarzt.“

Dann reichte er Marie die Hand. „Gute Nacht, Marie — ach, wenn Sie wüßten, wie ich mich gefreut habe, Sie wieder zu sehen!“

„Auch mir war es eine Freude, Sie wieder zu sehen, Heinz!“ sagte sie leise und drückte seine Hand leicht.

„Wir wollen recht gute Freundschaft halten, nicht wahr, Marie?“

„Ja, Heinz —“

„Gute Nacht, liebe Marie —“

„Gute Nacht, Heinz —“

Das Mädchen kletterte in den Wagen und Heinz kehrte zu dem Feuer zurück. Dort hatten sich die Männer schon in ihre Decken gewickelt und schienen bereits zu schlafen.

Heinz wollte sie nicht mehr stören. Er sah noch einmal nach den Pferden, dann wickelte er sich in seine Decke und streckte sich neben dem Feuer aus.

Aber er konnte nicht schlafen. Mit offenen Augen blickte er zu dem sternenbesäeten Himmel empor und träumte von Marie, von der alten Heimat und einer lieblichen Zukunft.

Jetzt schien ihm das Land nicht mehr so öde, wie früher! Noch einmal so hell leuchteten ihm die Sterne! Noch einmal so schön blühten ihm die Blumen — er träumte und sah in eine sonnige Zukunft, wo er friedlich auf einer kleinen Farm saß unter der weinumrankten Veranda, neben sich Marie, sein liebes kleines Frauchen — rings um sie die fruchtbaren Felder, die grünen Weiden, auf denen große Viehherden weideten.

Was ihm die Heimat nicht gehalten, auf eigenem Grund und Boden sitzen zu können in treuer Sorge um Weib und Kind, das sollte ihm hier das fremde Land erfüllen, das mit der Arbeit, mit dem Blute seiner deutschen Landsleute erworben war. — Auch hier war die Heimat — auch hier war Deutschland.

Drittes Kapitel.

„Kriegers Warenhaus“ und Schankwirtschaft „Zum grünen Baum“ erfreute sich in Otyimbingue und Umgegend bald eines guten Rufes. Zuerst in einem alten halb verfallenen Holzschuppen bestehend, den Christian Krieger von einer Großfirma, die ihr Geschäft nach Windhoek verlegt hatte, kaufte, erhob sich schon nach einigen Wochen ein hübsches Gebäude aus Holz und Fachwerk mit einem flachen Dach und einer Veranda an der Stelle des Schuppens. Und da eine breitästige Akazie ihre Zweige über das Haus breitete, so kam Krieger auf den Gedanken, sein Etablissement wieder „Zum grünen Baum“ zu nennen.

Der Name heimelte die in Otyimbingue und Umgegend wohnenden Deutschen an, und da der „Grüne Baum“ stets einen guten Tropfen führte und es sich in der Tat sehr behaglich unter der breiten Veranda sitzen

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Kolonats
in
Nordmoslesfehn.

Nordmoslesfehn. Der Kolonist **Kasper Schütte** in Nordmoslesfehn läßt wegzugshalber sein in Nordmoslesfehn belegenes

Kolonat

öffentlich meistbietend verkaufen und zwar mit den **Brandkassengeldern für die vor einigen Tagen abgebrannten Gebäude.**

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag,
den 5. Nov. 1906,
abends 6 Uhr,
in Woltermanns Wirtshause daselbst.

Das Kolonat ist **6,49,03 ha groß,** ist zum Teil kultiviert, enthält guten Torf.

Dasselbe ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Geboten sind mit den Brandkassengeldern bis jetzt nur

5075 Mark.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
B. Schwarting, Auktionator.

Das an der Parkstraße unter Nr. 11 belegene und im besten baulichen Zustande befindliche **Immobil,** ein zu 2 Wohnungen eingericht. Haus mit Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Joh. Eilers, Taubenstraße 19.

Verpachtung.

Neuenbrok. Hausmann **Georg Bartels** daselbst läßt von seiner Bau

Sonnabend, 10. Nov. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Onnen Gasthause zu Neuenbrok:
3 Marschhämme (6, 5½, 2½ Jück), beste **Weiden,**
1 do. (Duwock) **zum Mähen,** 2 Jück,
den Heulandsmoor, 7½ Jück, bei Abteilungen, **zum Mähen,**
sowie
ca. **20 Sch.-S. Ackermoor,** als Bauland oder zum Mähen,
auf längere Jahre meistbietend **verpachten.**
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Wundervolle
Büste, schöne volle Körperformen durch unser **Nährpulver „Thilossia“:** Preisgekrönt Berlin 1904. In 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl. Viele Anerk. Karton 2 M., Nachnahme M. 2.50.
8 Kartons portofrei 6,00 M.
R. H. Haufe,
Berlin 328,
— Greifenhagener Straße 70. —

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Baumschulenbesitzer **Heinje** hierselbst läßt am

Sonnabend,
den 24. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,
in seinem Busche „Häge“:

300 Eichen
auf dem Stamm,
vorzügliches Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
sowie einige Buchen
öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden, etwa 500 m von der Chaussee.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle und ladet ein
Meinrenken.

Die an der Ziegelhofstr. Nr. 34 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zum Alleinbewohnen eingerichteten Hause nebst Garten, habe mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. Die Besitzung ist einem Privatmann, der angenehm und ruhig wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe**
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien Besuch** zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine enormen **Erfolge, glänzenden** und **zahlreichen Anerkennungen.**

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und **Karlsruhe** (Baden).

Gastwirtschaft-Verkauf.

Rastede. Unter meiner Nachweisung steht eine an **verkehrsreicher Chaussee** belegene und sehr **stark frequentierte**

Gastwirtschaft

— Erbkrug — verb. mit **Handlung u. flotter Bäckerei,** zum Verkauf. Beim Hause befindet sich ein schöner **Tanzsaal,** in dem u. a. auch mehrere Vereine ihre Feste feiern. **Ländereien** — Acker und Weide — können nach Belieben beigegeben werden. **J. Degen.**

Schöner **Frack** f. gr. Fig. Lindenstr. 31 o.

Herzoglicher Marstall
läßt am
Mittwoch,
den 7. Novbr. d. J.,
morgens 11½ Uhr,
beim **Großherzoglichen Marstall** hierselbst, Hauptportal:
2 Wagenpferde,
schwarze Stuten,
engl. Blut, 14 und 17 Jahre alt, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Oldenburg. **Edo Meiners,** Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Der Bauarbeiter Heinr. Poggenburg zu Rastede beabsichtigt wegzugshalber seine zu Rastede an der Mühlenstraße belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag,
den 8. Novbr. 1906,
nachmittags 6 Uhr,
in Brüggemanns Gasthaus zu Rastede.

Die Besitzung besteht aus einem neuen, zu 3 Wohnungen eingerichteten Hause und reichlich 2 Scheffelsaat Gartenland bester Bonität. Anzahlung gering.
Rud. Meyer & Diekmann.

An bester Geschäftslage Oldenburgs ist durch mich ein solide gebautes Wohn- und Geschäftshaus unter günstigen Bedingungen u. mit beliebigem Antritt zu verkaufen. In demselben wird seit vielen Jahren ein flottgehendes Kolonialwarengeschäft mit fester guter Kundschaft u. nachweislich großem Umsatz betrieben.
G. von Gruben,
Herbartstraße.

Zweiter Termin
zum Verkaufe der vom Bahnwärter **F. B. Borchers** angekauften, am Helmsweg im Osternburgermoor belegenen Ländereien in Größe von 94 Ar 30 Quadratmetern findet am
Freitag,
den 9. Nov. d. J.,
abends 6½ Uhr,
in G. Hullmanns Wirtschaft, Bremer-Chaussee, statt.

Kaufliebhaber lade ich frdl. ein.
Osternburg. **Georg Maas.**
Fernsprecher 240.

Petersfehn. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **D. Schmalriede.**

Neuenbrok. Zu verkaufen 2 leichte **Erdwüppen.** **Aug. Meinardus.**

Oldenburg. Friedr. Bümmerstedt zu **Holle** Erben beabsichtigen ihr zu Oldenburg an der Bürgereschstr. unter Nr. 4 belegenes

Immobil,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und dem 17 ar großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Das Grundstück liegt mit breiter Front an der Bürgereschstr. und können noch zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Dasselbe sichert eine hohe Verzinsung des Kaufpreises.

Die Bedingungen sind äußerst günstig.

Das Wohnhaus mit entspr. Gartenland, sowie die Bauplätze gelangen auf Wunsch auch einzeln zum Aufsatz.

2. Verkaufstermin:

Mittwoch,
den 7. Novbr. d. J.,
abends 6 Uhr,
in der Wirtschaft des Herrn **Friedr. Wilh. Krüger** zu Oldenburg, Nadorsterstraße.

Kaufliebh. ladet ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Das an der Peterstraße unter Nr. 17 belegene Immobil, herrschaftlich eingerichtetes

—— **Haus** ——

mit Pferdestall, Einfahrt und großem Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Johann Eilers, Taubenstr. 19.

Rastede. F. Kaper beabsichtigt sein hier fast unmittelbar am Orte, in der Nähe des Bahnhofs neu erbautes, geräumiges, städtisch eingerichtetes

Wohnhaus mit Garten

mit Antritt zum 1. Mai **zu verkaufen.**

Die Besitzung ist namentlich einem Privatmann zu empfehlen, der in der Nähe des hiesigen Ortes ruhig und angenehm wohnen will.
H. Hoes, Rechnstllr.

Steckrüben

können nicht mehr abgegeben werden.
Gut Loy.

G. D. Böhlje,
Baumschulen,
Westerstede, am Bahnhof.

Bestellungen auf Strohlieferung
nimmt entgegen
S. van der Zee, Zwischenahn.

Auch habe ich noch 700 Kopf **schönen Weißkohl** billig abzugeben. D. O.

Roggen-Futterstroh
verkauft pro Zentner 2 Mk.
Gut Loy.

Immobilverkauf
in
Westerholtsfelde.

Wiefelstede. **Landmann Joh. ... in Westerholtsfelde** ... absichtigt seine daselbst günstig an ... Chaussee belegene

Köterstelle,

bestehend in guten Gebäuden und plm. 18 Hektar Garten-, Acker-, Weide- und Wiesenländereien, bester Bonität ... in guter Kultur befindlich, ... beliebigem Antritt zu verkaufen.

Der endliche Verkaufstermin ... statt am nächsten

Donnerstag, 8. Novbr.,
nachm. 3 Uhr,
in Pollei's Gasthause in Westerholtsfelde.

Die sog. „Oserwiese“, wie mehrere andere Grundstücke, gelangen von der Stelle auch getrennt zum Aufsatz. Bei **genügenden Geboten kann event. der Zuschlag gleich erfolgen.**

Der Ankauf der Stelle kann empfohlen werden, auch wird ein größerer Teil der Kaufgelder stehen bleiben können.

Kaufliebhaber ladet ein
H. Brötje, Auktionator.

Feinster Bienenhonig.
Theod. Baumberger
Gaststraße 29.
— Rabatt-Spar-Verein. —

Zu verkaufen 400 Fuder
bunten Torf,
das Fuder 1 M 25 ₰.
Nordmoslesfehn. **S. Scholz.**

Fischmehl
jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Feinster Magdeburger Sauerkohl.
Theod. Baumberger
Gaststraße 29.

Dalsper. Zu verpachten zwei ... **weiden,** 4 und 2 Jück groß.
R. Böning ...

Empf. uns z. Schneidern in u. außer dem Hause. **Geschw. Wandscher,** Osternburg, Kloppenburgerstr. 55.

Wiefelstede. Empfing eine Ladung frisch. schöner
Oelkuchen
und gebe billigst ab.
G. ...

Bardenfleth.
Schöne Rinderdärme treffen ein.
H. Meiners.

Zu verk. mehrere gute 6 Wochen alte **Ferkel.** Grünenweg ...

---

ließ, so war der „Grüne Baum“ bald der Sammelpunkt der Offiziere, Beamten, Soldaten und Ansiedler von Otyimbingue.

Sehr viel zur Beliebtheit des „Grünen Baumes“ trug auch die stille Freundlichkeit und Höflichkeit der Frau Minna Krieger und das Lächeln Fräulein Marien's bei, die zierlich und flink die Gäste bediente, für jeden ein freundliches Wort hatte und auch einen kleinen Scherz nicht übel nahm.

Man konnte sich wirklich in die alte Heimat versetzt fühlen, wenn man so behaglich in dem kleinen Zimmer hinter dem Laden bei einer Flasche Wein saß und durch die Fenster in den Garten hinausblickte, der hinter dem Hause lag und von Frau Krieger mit einer schwarzen Magd in Ordnung gehalten wurde, während Marie im Gastzimmer und im Laden beschäftigt war, von ihrem Bruder unterstützt.

Ein Glück war es, daß Herr Krieger und Jonathan Sniders meistens draußen „im Feld“ waren, um mit den Hereros Handel auf ihre Weise zu treiben. Nur von Zeit zu Zeit kamen sie heim, meistens mit einem Zug schöner Rinder, die sie dann vorteilhaft weiter verkauften, oder mit dem Wagen voll von Fellen, ja selbst Elefantenzähnen und anderen Gegenständen, die sie dann nach Swakopmund oder Walfischbay verfrachteten.

Sie mußten wohl gute Geschäfte machen, denn Kriegers Stimmung war übermütiger denn je, und Jonathan Sniders war gegen Marie von einer zudringlichen Liebenswürdigkeit, die das arme Mädchen mit ahnungsvollem Schrecken erfüllte.

Im übrigen befanden sich auch Marie und ihre Mutter in den neuen Verhältnissen ganz wohl und fast glücklich. Sie hatten eine geregelte häusliche Tätigkeit, sie sahen, daß das Geschäft gut ging, sie waren von deutschen Landsleuten umgeben, die ihnen freundlich und vertrauensvoll entgegen kamen, und fanden in den neuen Verhältnissen ihrer Umgebung so viel des Interessanten, daß sie niemals über Langeweile zu klagen hatten.

Freilich brachte auch der Verkehr mit den Eingeborenen manchen Verdruß. Denn diese waren meistens diebisches Gesindel, das nur darauf ausging, den weißen Kaufmann zu betrügen und zu bestehlen. Da mußte man in dem Laden gut aufpassen und oftmals mußten die Frauen die Hilfe der Polizei anrufen, um zudringliche „Käufer“ los zu werden. Wenn sie nicht einen ehrlichen Mann gefunden, der ihnen bei ihren häuslichen Geschäften behilflich war, dann hätten sie oft nicht aus noch ein gewußt.

Dieser Gehilfe war ein alter Buer mit Namen Jan Dierks, den der Krieg mit England aus Transvaal vertrieben.

Der Krieg hatte den einst wohlhabenden Mann ruiniert, seine Familie war gestorben, er selbst wollte sich der englischen Herrschaft nicht unterwerfen und war als einsamer armer Mann nach der deutschen Kolonie gekommen, wo er sich als Viehtreiber ernährte. Durch einen Zufall hatte ihn Frau Krieger kennen gelernt und in ihre Dienste genommen, da sein ehrliches, frommes Wesen ihr gefiel.

Aber immer konnte Jan Dierks nicht da sein, da er öfter Besorgungen außer dem Hause zu machen hatte, und so war Marie auch eines Nachmittags allein in dem Laden, als ein baumlanger Herero in zerlumpter europäischer Kleidung eintrat und Branntwein verlangte.

Obgleich der Mann schon angetrunken war, so gab ihm Marie doch noch ein Glas Branntwein, das der Herero gierig herunter trank.

Zu ihrem Bruder sagte Marie heimlich:

„Sieh zu, daß Du Jan findest, Christian. Er ist nach der Militär-Station gegangen. Er soll sofort zurückkehren, ich habe Furcht vor dem betrunkenen Schwarzen.“

Der Junge lief fort und Marie zog sich in den Hintergrund des Ladens zurück.

Der Schwarze sah sich neugierig im Laden um. Da waren allerdings viele Dinge, welche seine Begehrlichkeit reizten. Eiserne Werkzeuge aller Art, Messer und Löffel, Töpfe und Teller, Tabak und Kaffee, Flaschen und Gläser und noch hunderterlei andere Dinge.

„Willst Du etwas kaufen?“ fragte Marie.

„Ja,“ lallte der Schwarze, „dieses Gewehr da.“ —

Er legte seine breite Hand auf eine hübsche Doppelbüchse, welche an der Wand hing.

„Hast Du einen Waffenschein?“ fragte Marie, denn es war verboten, moderne Hinterladergewehre an Eingeborene zu verkaufen, wenn sie nicht einen Waffenschein vom Gouvernement besaßen.

„Brauch keinen,“ brummte der Schwarze. „Ich bin Michael, der Häuptling von Omaruru.“ —

„Gut. Aber ich kann Dir das Gewehr ohne Waffenschein nicht verkaufen. Ich werde sonst bestraft und Du auch.“

„Ich fürchte mich nicht. Ich will das Gewehr haben, zahle fünfzig Pfund dafür.“

„Hast Du denn Geld?“

„Brauche kein Geld — zahle später —“

„So hole das Geld und Du sollst das Gewehr haben,“ sagte Marie, in der Hoffnung, den Schwarzen dadurch los zu werden.

„Ich will das Gewehr mitnehmen.“

„Nein, das geht nicht.“

Marie wußte sehr wohl, daß sie niemals das Geld bekommen würde, wenn sie den Schwarzen mit dem Gewehr fortgehen ließ. Und die Doppelbüchse war in der Tat ein wertvolles Gewehr, welches für den Stationskommandanten Leutnant von Leitzen bestimmt war.

„Ich nehm' es doch mit.“

„Ich erlaube es nicht und rufe die Polizei —“

Das mutige Mädchen suchte dem Schwarzen die Büchse zu entreißen. Da versetzte dieser Marie einen Stoß, daß sie zurücktaumelte und fast gefallen wäre. Dann wollte er sich mit dem Gewehr aus dem Staube machen.

Da trat die Gestalt eines Schutztruppensoldaten in die Tür. Marie atmete auf, sie erkannte Heinz.

„Helfen Sie mir, Heinz!“ rief sie. „Der Schwarze will mir das Gewehr stehlen!“

„Was geht hier vor?“ fragte Heinz eintretend. „Wohin willst Du mit dem Gewehr?“

„Ich hab das Gewehr gekauft. Laß mich gehen“ —

„Es ist nicht wahr, Heinz. Er hat kein Geld und auch keinen Waffenschein, das Gewehr ist auch schon verkauft — an den Leutnant von Leitzen.“ —

„Willst Du das Gewehr sofort wieder an den Platz stellen, woher Du es genommen?“ fragte Heinz in drohendem Tone.

„Nein — ich bin der Häuptling Michael von Omaruru — Du hast mir nichts zu befehlen — ich verklage Dich bei dem Gouverneur.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Großartigste für den Christbaum

ist unsere neue Christbaumspitze

Engel = Geläut „Posaunenchor mit der Geburt Christi".

Gesetzlich geschützt
durch 25 Gebrauchsmuster, 10 Geschmacksmuster, 4 Warenzeichen u. 10 Auslandpatente.
(Deutsches Reichspatent angemeldet.)
Ganz aus Metall hergestellt, daher unverwüstlich!
Höhe des Geläutes 39 cm.

Uebertrifft alles bis jetzt Dagewesene!

Ohne Konkurrenz

denn etwas **Aehnliches** oder auch nur entfernt **Gleichwertiges** existiert **nicht!**

Erregt überall die größte Bewunderung!

Mit den seither angebotenen ordinären und vielfach nicht funktionierenden Christbaumgeläuten hat unser neues Engelgeläut nichts zu tun, sondern es stellt in Form und Zusammensetzung etwas durchaus ☛ Neues dar.

Die Konstruktion ist äußerst sinnreich und dabei so einfach, daß ein Kind das Geläut in Betrieb setzen kann. Es funktioniert **absolut sicher**, und verpflichten wir uns, jedes nicht tadellos laufende Geläut **auf unsere Kosten** zurückzunehmen.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** besitzt einen sich um sich selbst drehenden Posaunenengel als Spitze und vier die Baumspitze **wirklich umschwebende** Engel; außerdem ist am Fuße des Geläutes ein Stern mit vergoldeten Zacken angebracht, auf welchem in neunfarbiger Emaille-Ausführung die Geburt Christi zur Darstellung gebracht ist, wodurch ein ganz herrlicher Effekt hervorgerufen wird.

Die Dülle und Turbine sind fein grün lackiert, Engel und Glockensternchen goldlackiert, Glocken, Glockenhalter und Kerzenhalter vernickelt.

Sofort nach dem Anzünden der Kerzen dreht sich der Posaunenengel, gleichzeitig umschwebt alsdann die ganze Engelschar die Baumspitze und läßt die Glocken in drei harmonisch abgestimmten Tönen erklingen, gleichsam der Welt die auf dem Stern zur Darstellung gebrachte Geburt Christi verkündend. Die die Baumspitze umschwebende Engelschar in Verbindung mit den leise erklingenden Glocken versetzt jeden in eine weihevolle Stimmung, und glaubt man unwillkürlich ein aus **weiter Ferne** herübertönendes Glockengeläut zu vernehmen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß unser Engelgeläut infolge seiner sinnreichen und stabilen Konstruktion auch beliebig auf den Tisch gestellt werden und so in reizender Weise zur Ausschmückung des Weihnachtstisches dienen kann.

Das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"** kostet **in feiner** Ausführung, genau der Abbildung und Beschreibung entsprechend, **nur**

1,25 Mark

u. 20 Pf. Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)

Nach dem Auslande — ausgenommen Oesterreich-Ungarn und Luxemburg — werden unter 10 **Stück** nicht versandt und ist der Betrag zuzüglich Porto stets vorher einzuschicken.

Ferner offerieren wir ein Christbaumgeläut in billigster Ausführung aus Nickelblech, No. 4 mit Posaunenengel als Spitze, Preis **M. 0,75 und 20 Pf. für Porto bei Voreinsendung. (Nachnahme 20 Pf. teurer.)**

Wer jedoch Wert auf eine wirkl. schöne Ausschmückung seines Christbaumes legt, der kaufe nicht das billige Geläut, sondern das Engelgeläut **„Posaunenchor mit der Geburt Christi"**, da dieses in Ausführung und Konstruktion **einzig dasteht** und selbst dem **feinsten Baume zur Zierde gereicht.**

☛ **Von keinem anderen Versandgeschäft, sondern nur durch uns zu beziehen.** ☚

Man bestelle **frühzeitig**, da die Nachfrage eine riesige ist.

Alleinige Lieferanten:

Solinger Industrie-Werke Adrian & Stock, Solingen.

Umsonst und portofrei versenden wir ferner an jedermann ohne Kaufzwang unseren neuesten illustrierten Pracht-Katalog; derselbe enthält: **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser, darunter viele uns gesetzlich geschützte Muster), **Haushaltungs-Artikel, Waffen,** Sensen, **Werkzeuge** für **Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc.,** optische Artikel, **Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toilette-Artikel, Pfeifen, Tabak, Zigarren, Stöcke, Schirme, Musikinstrumente** (auch Phonographen und Platten-Apparate), **Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck** (in großer Auswahl) usw.

Ausverkauf wegen Neubau.

Um zu räumen, verkaufe eine größere Partie

☛ **Oefen, Herde und Kesselöfen**

zu ermäßigten Preisen, ☛ ältere Muster unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.

Emaille-Geschirre spottbillig.

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Plätteisen, Dezimal- u. Küchenwagen billig.

Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 8.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.

Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H. Cöln a. Rh. 23

nicht im Ring der Vereinigten Benzinfabriken, liefern ab 1. Januar 1907 auch ab Lager **Berlin**
alle Sorten Benzin Ia Qualität.
Man wende sich direkt an die Fabrik.

Deutzer Gas- u. Benzinmotore

von 2—8 PS., gebraucht, wie neu vorgerichtet, liefere unter Garantie billig ab Lager. Die Maschinen sind in Betrieb zu besichtigen. Umbau von Motoren älterer Systeme für Sauggas und flüssige Brennstoffe, unter Garantie der Mehrleistung und Brennstoffersparnis.

H. Döpke, Maschinenfabrik, Norden.

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus

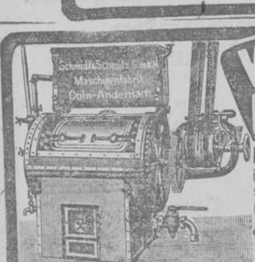
die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.
Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.

Emaille-Wannen	mit 50 Pfund Inhalt zu	10.00 Mk.
Emaille-Wannen	mit 25 Pfund Inhalt zu	5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 50 Pfund Inhalt zu	10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 25 Pfund Inhalt zu	5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 15 Pfund Inhalt zu	3.75 Mk.
Emaille-Posteimer	mit 9 Pfund Inhalt zu	2.00 Mk.
Emaille-Posttopf	mit 9 Pfund Inhalt zu	2.50 Mk.

Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.**
Leipziger Strasse 14.



Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Wäscherei-Maschinen

für Dampf-Motor-u. Handbetrieb
in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau, Bremen.

Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Schottischer Stoppmaus-Tee

Sofort wirksam bei Durchfall (Dysenterie), Kolik, Darmverstimmung 2c. Absolut unschädlich, auch bei Kindern.
Gesetzlich geschütztes reines **Natur-Heilmittel** (keine Mischung)
Originalpacket 50 Pf. in Apotheken und Drogerien.
En gros: Karl Fr. Töllner, Bremen.

Versandhaus
Max Mannheim,
Berlin O.,
Frankfurter Allee 109/112.

Kleider- und Seidenstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettstellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.

Preiscourant — gratis und franko. —
Wiederverkäufer gesucht.

Gute kräftige
Schuhe
und
Stiefel
kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen.
Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

Photogr. Atelier C. Brüning

jetzt ☛ **Donnerschweerstr. 9.** ☚

Warenzeich. angemeld.

Römischer Kamillen-Haar-Tee (Goldblüte)

um das Haar blond zu erhalten, kein Nachdunkeln; für Kinder sehr zu empfehlen, bei allerhöchsten Herrschaften im Gebrauch.
Nur echt zu haben bei

KRUBER & HOMANN,
BRESLAU, Gartenstrasse 65.
Gearb. in London, Paris, Berlin, Wien, Bukarest, Baden-Baden.

10 Haar-Waschung. 1 M

Severo I.

—— Bester Rostschutz der Welt. ——
Gesetzl. geschützt.

Severo II.

—— Universal-Lederdichtung. ——

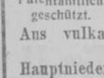
Severo II macht das Leder absolut wasserdicht.
Severo II bedingt doppelte Haltbarkeit des Leders.
Severo II hält die Füße trocken und warm.
Severo II erhält das Leder weich und elastisch.
Severo II ist das Beste für Reit- und Wagengeschirr.
Severo II kostet 25 Pfg. die Dose und ist billig im Gebrauch.
Severo II eignet sich vorzüglich für Treibriemen und zur Imprägnierung von Tau- und Takelwerk.

Zu haben bei Herrn **J. Jungolut** in **Oldenburg.**

Erfinder und Fabrikant: **A. v. Mansberg.** Hameln Severo-Fabrikation

---

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

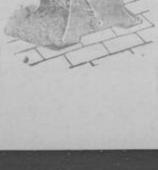


Patentamtlich geschützt.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Tafelgetränk ersten Ranges.

Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein seit Römerzeit empor sprudelnd.
Bekannt in allen Weltteilen.
Hauptniederlage: **H. Klostermann,** Kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher No. 300.
Die Direktion: **Gerolstein,** Eifel.



W. Springer, Varel a. d. Jade,
Maschinenfabrik,
liefert als Spezialität unter Garantie
Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen
in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱
—— Katalog franko! ——

Prachtvolle Büste erlangen Sie durch

Lou's Eau de Junon (Büstenwasser). Aeußerlich anzuwenden, unschädlich, zahlreiche Anerkennungen. Preis Mark **4.—,** franko Mark **4.60.** Nachnahme Mark **4.70.** General-Depot für Deutschland: **Treu & Nuglisch,** Königl. Hoflief., **Berlin N. W. 21.** Vorrätig in **Oldenburg i. Grh.** bei: **Konrad Beike,** Drog.; **Hans Wempe,** Drog.

Feinst. Tafelbutter
a. d. Molkerei Rodenkirchen,
— Deutschlands größter Molkerei. —
Verkaufsstelle bei
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Zu verkaufen **6 eiserne Träger** Nr 16. und 4,60 lang, sowie **2 Säulen,** 3,30 lang.
H. Nedderjen, Johannisstraße 5.

Miklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 M mehr. Reifen 3,50 M, Schlauch 2,50 M Vertret. ges. Katalg. fr. **Fr. Brinkmann,** Schwerin i. M. 23.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Beinkranke

verlangt Broschüre: Die Dostrahmethode von Dr. Strahl. Anleitg. z. Selbstbehandlung mit Illustr. 60 ₰, ohne 40 ₰.
Dr. med. Ernst Strahl
Besenbinderhof 22/23, Hamburg 36b

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Kleinigkeit
ist es,
mit Brauns'schen Stoffarben: Allerlei Kleidungsstücke,
mit Brauns'schen Crêmefarben: Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit Brauns'schen Blusenfarben: Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
wie neu und dabei sehr billig selbst aufzufärben!

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.)
besonders beachtenswert.

Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke (Schleife mit Krone) weise man zurück.

SCHUTZ MARKE

Die großartigste Erfindung

ist und bleibt das im Jahr 1905 gesetzlich geschützte und in diesem Jahre bedeutend verbesserte

Christbaum-Engelgeläute

No. 7000.

Dasselbe besteht aus 3 vernickelten Glocken, 3 wunderschönen Engeln, sowie aus 3 Rädchen, die aus je 8 Engeln zusammen gestellt sind.

Ueber diesem herrlichen Arrangement leuchtet der Stern von Bethlehem mit der Ueberschrift: **„Ehre sei Gott in der Höhe"**, und als Abschluß ein buntfarbiges Wolkengebild mit dem schönen Engelsgruß: **„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"**

Nach Anzünden der Weihnachtskerzen ertönt in 3 verschiedenen Tonarten ein wunderbar harmonisches Geläute, wodurch Kinder und Erwachsene in eine fröhliche Weihnachtsstimmung versetzt werden.

Mein Christbaum-Engelgeläute ist genau nach Abbildung und für große und kleine Weihnachtsbäume passend.

Für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren übernehme jahrelange Garantie. **Der Preis beträgt pro Stück Mk. 1,00.**
Bei Abnahme von 5 Stück Mk. **0,95** pro Stück.
" " **10** " " **0,90** "

Der Versand erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Aufträge von Mk. 15,— und höher versende innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn portofrei.

Umsonst und portofrei verlange man meinen Weihnachts-Katalog mit großartigen Weihnachtsgeschenken für Kinder und Erwachsene.

Durch den Verkauf meiner Waren kann sich jedermann mit leichter Mühe einen schönen Nebenverdienst erwerben.

Paul Schnittert, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus Wald-Solingen No. 104.

Neues Delikatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft à 500 Pfd. 16 M., 1/2 Oxhoft à 225 Pfd. 10 M., Eimer à 110 Pfd. 8 M., Anker à 58 Pfd. 4.50 M., 1/2 Anker à 28 Pfd. 3.00 M., Postkollo 1.50 M. **Neue saure Salzgurken** in Dill Anker 10 M., 1/2 Anker 7 M., Postkollo 2 M. **Pfeffergurken**, pikant, Postkollo 3 M. **Prima Essig-Gewürzgurken** Postkollo 2.50 M. **Senfgurken**, hart und glasig, Postkollo 3 M. **Grüne Schnittbohnen** Postkollo 2.50 M. **ff. weisse Perlzwiebeln** Postkollo 4.50 M. **Gebirgs-Preisselbeeren**, tafelfertig, Postkollo 3.50 M., Blecheimer von 25 Pfd. 8 M. **Mixed Pickles** Postkollo 3.50 M. Beste **Brabanter Sardellen** Postkollo 12 M. **Prima Pflaumenmus** Postkollo 2 M. Alles inkl. Gefäss ab Magdeburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Grosse Preisliste kostenlos.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 49
Gegründet 1835.

Einen prachtvollen Hochglanz

erhalten alle Schuhe,
die längere Zeit nur mit

Sirocco geputzt werden.

Sirocco ist das beste und trotzdem im Gebrauch billigste Putzmittel für alle besseren Ledersorten.

Man achte auf den Namen **Sirocco** und nehme Nachahmungen unter keiner Bedingung, auch wenn der Verkäufer sagt, die Masse sei ebenso gut wie Sirocco. Auch Dosen mit der Firma des betr. Geschäftes **ohne** die Aufschrift Sirocco weise man zurück. Nur die Dosen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **Sirocco** bürgen für die vorzügliche Qualität.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. An Plätzen, wo Sirocco nicht erhältlich ist, wird die nächste Niederlage durch die alleinigen Fabrikanten

Löwenthal & Co., Köln a./Rhein,

bekannt gegeben.

Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei
Ed. Schnittker,
Oldenburg, Prinzessinweg.
Ständiges Lager in fertigen
Türen und Fenstern
aus nur gutem trockenem Holze in jeder Größe.
Auch habe noch billig abzugeben
Vertikows, Kommoden u. s. w.

Möbel-Magazin Adolf Claußen
Häusingstraße 4, a. Markt,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten u. größtent. handgearbeitete
Möbel
zu den billigsten Preisen.
Komplette Aussteuern (Stuben-, Kammer- und Küchen-Einrichtung) schon von 180 Mk. an.
Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit.

Zu kaufen gesucht Bauplatz
an guter Lage eventl. Haus mit Bauplatz. Offerten mit Preisangabe unter S. 782 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heirate nicht ohne Buch über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt 2,50 nur 1 ℳ. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 ℳ. Beide Werke zus. 2,70 ℳ **frei.**
A. Günther, Buchh.,
Frankfurt a. M. 162, Kölnerstr. 58.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Dresden, Mosczinskystr. 6.

Wer hustet,
wer an den Lungen leidet,
wer Atemnot hat,
wer verschleimt ist,
der trinke Grundmann's
Hustentee
Der Erfolg ist grossartig.
Verkauf durch kaiserl. Verordnung frei
Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark.
Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmanns **Hustentee.** Gleichzeitig muss ich Ihnen die **grösste Anerkennung** für den Tee aussprechen und kann nur **Jedem diesen Tee empfehlen.**
Fordon, 25. 4. 06. Affelski.
Dieser Hustentee ist direkt von Apotheker **Grundmann, Berlin,** SW. 12, Friedrichstr. 207, zu beziehen.

Kluge
Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. und verschl. von Apotheker E. Michels in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch
Apotheker Michels Versand-Depot, Luxemberg.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädl. Aerztl. empfohlen. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt m. gold. Medaill. u. Ehrendipl. Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** u. graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** lediglich ein **Entfettungsmittel** f. korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr. gegen Postanweis. od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 117, Königgrätzerstr. 78.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Nur noch 30 Pf. statt 2,50 Mk. kostet Dr. Retau's **Buch üb. d. Ehe** m. 39 Illustr. 1 Liste üb. **Gummi-Art. u. int. Lekt.** gratis.
L. B. Schmidt & Co., Konstanz i. B.

Berühmt durch **Schonung** des Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen
ist
Minlos'sches Waschpulver

wie ein Mann hängen Millionen dran.

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

FRANKFURT A. M.
TÜRK & PABST's
Rühmlichst bekannte:
Anchovy-Paste. Sardellen-Butter.
Als Vorspeise u. zu kaltem Aufschnitt eine appetitreizende Delikatesse.
In Schlüsselorfer oder Tuben sparsam und preiswert im Verbrauch.

Karlruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Versicherte Summe: 560 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 202 Millionen Mark.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Weitestgehende Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
Freie Kriegsversicherung. Weltpolice.
Vertreter in Oldenburg:
Carl **Koll,** Dobbenstraße 1a; Wilh. J. **Fimmen;**
Bezirksbeamter in Oldenburg: Oberinspektor Arthur **Schütz,** Mittlerer Damm 4.

Erreicht haben wir es, ein wirklich tadelloses, unter **Garantie** funktion. neu verbess. **Christbaum-Engelgeläute Nr. 2** zu d. billig. Preise von nur **Mark 1,—** zu liefern. Franko Haus bei vorher. Einsend. des Betr. 20 Pfg. extra, geg. Nachnahme 30 Pfg. 3 bis 14 Stück bei vorher. Einsend. nur 50 Pfg., geg. Nachn. 60 Pfg. Porto extra. Bei Abnahme v. 15 Stück franko u. 1 Stück derselben nebst 1 Taschenmesser **gratis. Nr. 3.** Aehnliches Engelgeläute, jedoch in kleinerer solid. Ausführ. pro Stück **60 Pfg.** Diese Geläute werden aus vielfarb. Metall hergestellt, sind daher ein Prachtstück jeden Weihnachtsbaumes u. ersetzen jegl. Spitze, können aber auch unter den Baum gestellt werden. Sobald die Kerzen angezündet, setzen sich die Rädchen in Bewegung, u. die daran befindl. Klöppel schlagen alsdann gegen die Glocken an, und zu hört man ein feierliches Weihnachtsgeläute, welches Veranlassung zu einer richtigen Weihnachtsstimmung gibt. Wenn man das Instrument auf einen geheizten Ofen stellt, ohne die Kerzen anzuzünden, so entsteht auch ein harmonisches Geläute. In keinem Haushalt wird wohl ein solches **Engelgeläute** fehlen, da doch der Preis ein sehr geringer ist. Da wir im vor. Jahre wegen zu starker Nachfrage **Tausende** nicht liefern konnten, wäre es ratsam, wenn Sie Ihren Bedarf in Ihrem eig. Interesse schon jetzt decken würden. Gebrauchsanw. liegt bei. — Katalog vers. wir gr. u. fr. über **Neuheiten in Christbaumschmuck, Spiel-, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- u. Stahlwaren, Uhren, Waffen u. Munition etc.**

Gebrüder Bell, Gräfrath bei Solingen.
Fabrik-Versandgeschäft — Pracht-Katalog gratis und franko!

Drei Kronen-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 3.—

STOLLWERCK

Einige Täfelchen gute reine Schokolade, während der Berufsarbeit genossen, stärken und erfrischen überraschend schnell Körper und Geist.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.